



Pop-
ନ
ନ
ନ
ନ
ନ
ନ
K
kultur
/ 10



10 Jahre Pop-Kultur 10 Years of Pop-Kultur

Legende Legend

C	Konzert Concert
CW	Commissioned Work Commissioned Work
DJ	DJ-Set DJ Set
T	Talk / Lesung / Moderation Talk / Reading / Moderation
E	Ausstellung Exhibition
F	Film Film
lokal	Pop-Kultur lokal Pop-Kultur lokal
KOL	Kollektiv Collective
DW	Digital Work Digital Work
PKN	Pop-Kultur Nachwuchs Pop-Kultur Nachwuchs
GT	Goethe Talents Goethe Talents

05	Vorwort Bindestrich, Musik und Diskurs – 10 Jahre Pop-Kultur Foreword Hyphens, Music, and Discourse – 10 Years of Pop-Kultur <i>Marie von der Heydt</i>
11	
18	Grußwort Welcoming Address <i>Joe Chialo</i>
21	
23	Grußwort Welcoming Address <i>Claudia Roth</i>
24	
29	Ekstase, Mittel Erde und ein Ja Ecstasy, Middle-earth and a Yes <i>Katja Lucker</i>
35	
41	10 Jahre Zuhören – Das Pop-Kultur Festival und seine Diskurse 10 Years of Listening – The Pop-Kultur Festival and its Discourses <i>Florian Wachinger</i>
44	
50	Kuration Pop-Kultur – von 2015 bis heute Pop-Kultur Curation – from 2015 until Today <i>Christian Morin</i>
56	
62	Fun Facts
67	Postmigrantische Identitäten & Pop-Kultur // Beispiel Çaystube Postmigrant Identities & Pop-Kultur // Example Çaystube <i>Yeşim Duman</i>
70	
76	Von »African & Diasporic Perspectives« zu »Focus on Africa« From »African & Diasporic Perspectives« to »Focus on Africa« <i>Pamela Owusu-Brenyah</i>
81	
86	10 Jahre Pop-Kultur – 10 Jahre Goethe Talents! 10 Years of Pop-Kultur – 10 Years of Goethe Talents! <i>Kathi Schätzle, Reimar Volker</i>
90	
94	Artvertising 2015–2024
100	Von Off-Kultur zu Pop-Kultur lokal From Off-Kultur to Pop-Kultur lokal <i>Anton Teichmann</i>
105	
110	Pop-Kultur – Ein Festival für alle Pop-Kultur – A Festival for Everyone <i>Amy Zayed</i>
115	
118	Pressestimmen Press Clippings
121	Pop-Kultur & Commissioned Works Pop-Kultur & Commissioned Works <i>Interview mit/with Hendrik Otremba</i>
124	
131	Pop-Kultur Nachwuchs Pop-Kultur Nachwuchs <i>Interview mit/with Hope</i>
134	
140	Autor:innenverzeichnis Index of Authors
142	Pop-Kultur Live 2015–2024
152	Pop-Kultur Nachwuchs 2015–2024
158	Team / Impressum Team / Imprint





Hof der Kulturbrauerei 22

Käthe deKoe

Vorwort

Bindestrich, Musik und Diskurs - 10 Jahre Pop-Kultur

Marie von der Heydt

Kaum ein anderes Festival ist so vielfältig wie Pop-Kultur. Das durfte ich in den vergangenen Jahren vor allem als Besucherin erfahren. Seit 2017 war ich in meiner Rolle als Musikreferentin der Senatsverwaltung für Kultur und (damals noch) Europa im steten und engen Austausch mit dem Festival, seit Anfang 2024 leite ich nun das Musicboard und damit auch die Pop-Kultur. Oder sollte es »das« Pop-Kultur heißen? Und ist es »nur« ein Festival? Oder mehr als das?

Früh habe ich mir sagen lassen, dass es vor allem auf den Bindestrich zwischen Pop und Kultur ankommt. Denn genau darum geht es: Pop ist mehr als Musik, mehr als Diskurs, mehr als sich wandelnde Trends und definitiv mehr als das, was sich gut verkaufen lässt. Pop ist ein elementarer Teil der Kultur, die uns umgibt, von der wir beeinflusst werden und die wir selbst wiederum täglich prägen – und so vielseitig wie diese Prozesse ausfallen, genau so vielfältig ist die Popkultur.

Pop-Kultur macht es sich seit nunmehr zehn Jahren zur Aufgabe, diese Vielfalt abzubilden – und ist sich gleichzeitig vollkommen bewusst darüber, dass das gar nicht möglich ist. Das Festival versteht sich als Impulsgeberin, als Ort des Austauschs verschiedenster Perspektiven, der Mehrstimmigkeit. Denn das ist es, was Popkultur im Kern ausmacht und warum sie so fasziniert. Bei Pop-Kultur kommen Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Identitäten zusammen, die den Diskurs gestalten und immer wieder neu beeinflussen. (Siehe den Beitrag von Florian Wachinger auf Seite 41.)

Wenn man sich die letzten zehn Jahre Pop-Kultur anschaut, dann ergibt sich ein unglaublich facettenreiches und buntes Bild, das sich über Länder, Genres, Kunstformen, Themen und Formate spannt, jederzeit offen ist für Neues und Unbekanntes.

Offen, facettenreich, bunt – das klingt zunächst einmal wie eine Floskel, die man so oft liest, doch wer schon bei Pop-Kultur war, weiß hoffentlich, dass es auf ganz einzigartige Weise für das Festival zutrifft, denn es gibt jedes Jahr so viel zu entdecken, was einem vorher unbekannt war. Das Programmteam schafft es von Jahr zu Jahr, immer wieder mit spannenden neuen Künstler*innen und Acts zu überraschen. Doch der Blick geht natürlich nicht nur in die Welt, auch die Szene vor Ort wird intensiv begleitet, lokale Größen sind hier lange vor den kommerziellen Erfolgen aufgetreten, neben Musiker*innen, die längst internationale Stars sind. Und auch sehr wichtig für die Identität des Festivals: Im Diskursprogramm werden neben spaßigen Themen auch immer wieder problematische Entwicklungen aufgezeigt und kritisiert, Pop-Kultur fühlt sich dem Diskurs zur Zeit verpflichtet. (Siehe hierzu Beiträge der Kurator*innen Yeşim Duman, Pamela Owusu-Brenyah und Christian Morin auf den Seiten 67, 76 und 50.)

Bei der Programmierung von Pop-Kultur werden auch immer wieder Wagnisse eingegangen, denn wir setzen nicht auf die großen Headliner, die automatisch Publikum ziehen, sondern vor allem auf spannende Stimmen abseits der bereits etablierten Pfade und Kooperationen mit anderen Kulturpartner*innen. Durch die Förderung von Land, Bund und Europa können wir das auch tun – anders als viele kommerzielle Festivals oder Branchenveranstaltungen. Wir haben den kulturellen Auftrag, der es uns ermöglicht, einen ganz dezidierten Fokus auf künstlerisches Arbeiten und die Bedarfe der Musiker*innen zu legen. Das schöne dabei: Unser Publikum besucht Pop-Kultur, weil es neue Entdeckungen und künstlerische Impulse, interdisziplinäre Experimente und ungewohnte Perspektiven vorfindet. In einer Welt, in der mittlerweile zumeist Algorithmen bestimmen, welche Musik gehört und gemocht wird, sehen wir darin ein sehr wichtiges Angebot. (Siehe hierzu Christian Morins Interview mit Hendrik Otremba zu seinem Commissioned Work, Seite 121.)

Dass bei all dem immer auch der Nachwuchs mitgedacht wird, ist keine Selbstverständlichkeit. Aber hier ist natürlich auch der Einfluss des Musicboards zu spüren, das die Förderung der Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft im Bereich Popkultur und -musik zur Aufgabe hat, ebenso wie die Unterstützung von Künstler*innen bei ihrer professionellen Karriere. Pop-Kultur Nachwuchs setzt genau hier an und hat sich zu einem großartigen Qualifizierungsprogramm entwickelt. (Siehe das Interview, das Lars Fleischmann mit zwei Musiker*innen der Band Hope geführt hat, Seite 131.)

In den Bereichen Awareness und Barrierefreiheit, die zum Glück in der Festivalbranche immer wichtiger werden, hatte Pop-Kultur schon früh eine wichtige Vorbildfunktion. Dass in einem andauernden Lernprozess Konzepte für mehr Teilhabe und gegen Diskriminierung entwickelt und umgesetzt werden konnten, hat Pop-Kultur neben der öffentlichen Förderung auch der unermüdlichen Arbeit des Teams, der Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen und der Unterstützung vieler Partner*innen zu verdanken. (Siehe hierzu auch den Beitrag der Musikjournalistin Amy Zayed auf Seite 110.)

2024 – zum zehnten Pop-Kultur-Jubiläum – möchte ich mich für all diese Errungenschaften zuallererst beim Team bedanken, das im letzten Jahrzehnt in unterschiedlichen Konstellationen hart dafür gearbeitet hat. Ebenso danke ich unseren Fördergeber*innen, die Pop-Kultur schon so lange als verlässliche Partner*innen begleiten. (Siehe die Grußworte der Staatsministerin für Kultur und Medien Claudia Roth auf Seite 23 und des Berliner Senators für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Joe Chialo auf Seite 18.) Ein weiterer herzlicher Dank gilt allen weiteren Partner*innen des Festivals. (Siehe die Beiträge des Leiters des Bereichs Musik des Goethe-Instituts Dr. Reimar Volker auf Seite 86 und von Anton Teichmann, dem Betreiber des Berliner Labels Mansions & Millions auf Seite 100.)



Yum Yum Club: »Yum Yum Club Is Everybody« **CW 22**

Camille Blake



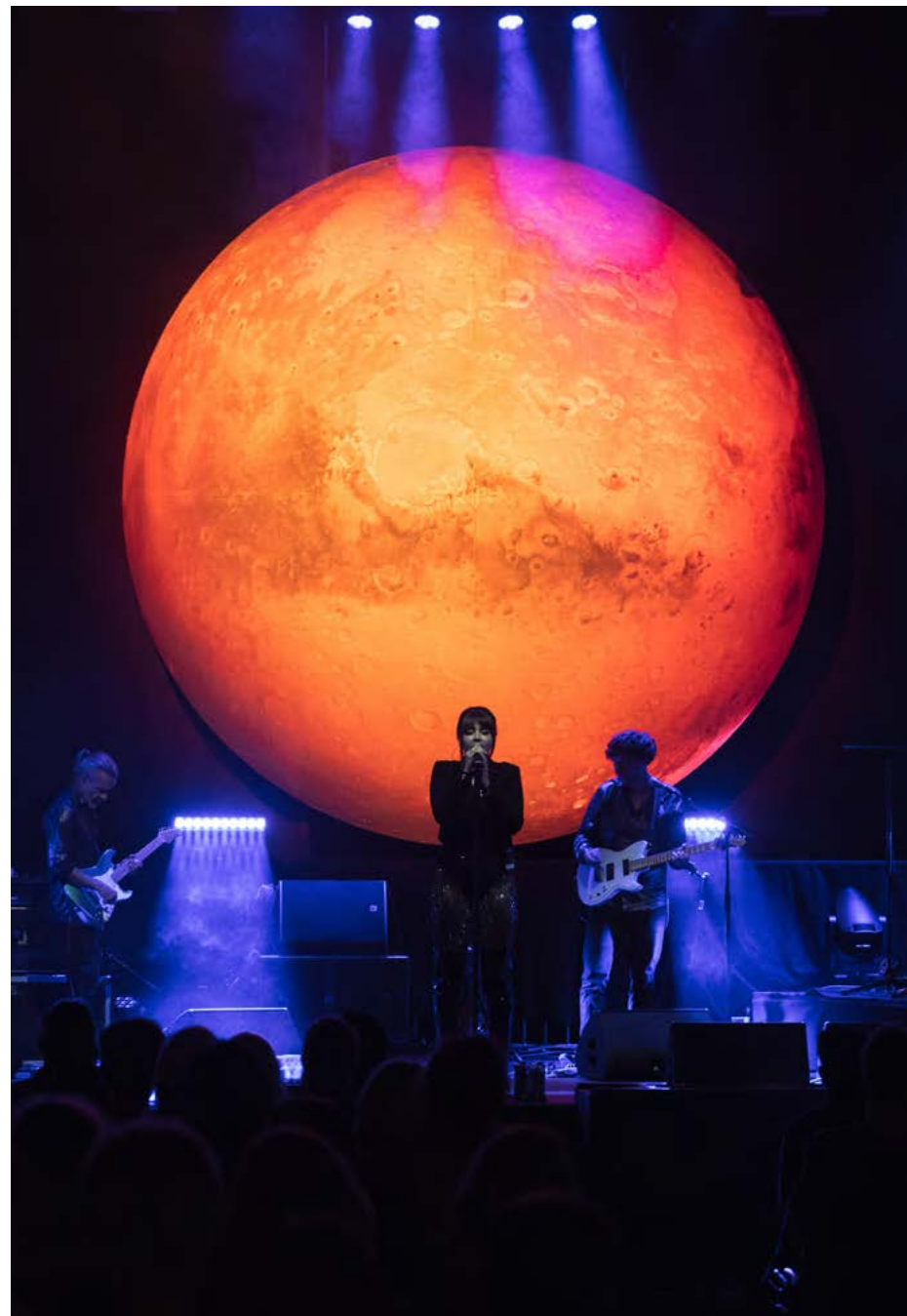
Balbina: »Was. Weiß. Ich.« **CW 17**

Janto Djassi

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Pop-Kultur an die Vielfalt der letzten zehn Jahre anknüpft und weiterhin viele Geschichten zu erzählen hat (wie sie Katja Lucker in ihrem Beitrag erinnert, siehe Seite 29). Berlin braucht ein Festival wie Pop-Kultur – ein Festival, das weltoffen ist, ein Festival, das auf internationalen Austausch setzt, ein Festival, bei dem Diskurs, Verständigung und Toleranz Leitmotive sind.

Mit Programmen wie den Co-Creation-Residenzen des Musicboards, die jährlich bei Pop-Kultur eine Bühne bekommen, den Goethe Talents aber auch mit neuen Maßnahmen wie dem in diesem Jahr zum ersten Mal aufgesetzten Programm »Berlin Outbound« des Musicboards (bei dem wir die wunderbare Berliner Musikbranche mit internationalen Counterparts vernetzen) möchten wir die Zusammenarbeit mit Partner*innen intensivieren und langfristige künstlerische Kollaborationen fördern, die weit über Berlin hinausreichen.

Viel Spaß bei der Lektüre dieser tollen und vollen Jubiläumsschrift!



Sofia Portanet **CW 21**

Camille Blake



Evvol **C 17**

Doremifilm



Ausstellung: »Antje Øklesund« **E 17**

Camille Blake

Foreword Hyphens, Music, and Discourse – 10 Years of Pop-Kultur

Marie von der Heydt

There are few festivals as diverse as Pop-Kultur. Over the years, I have mainly experienced this as a visitor. Since 2017, I have been in constant and close exchange with the festival in my role as music advisor for the Senate Department for Culture and (at the time) Europe. Since the beginning of 2024, I have been in charge of Musicboard Berlin and therefore also the Pop-Kultur festival. Or should it be just »Pop-Kultur«? And is it »just« a festival? Or is it more than that?

Early on, I was told that the hyphen between Pop and Kultur is crucial. Because that's exactly what it's about: Pop is more than music, more than discourse, more than changing trends, and definitely more than what sells well. Pop is an essential part of the culture that surrounds us, that influences us, and that we, in turn, shape daily. Just as varied as these processes are, so too is pop.

For the past decade, Pop-Kultur has made it its mission to reflect this diversity – and at the same time is fully aware that this is not possible. The festival sees itself as an instigator, a place for the exchange of diverse perspectives, for a plurality of voices. This is what fundamentally defines Pop-Kultur and makes it so fascinating. Here, people with a wide variety of experiences and identities come together to continually shape and influence the discourse. (See Florian Wachinger's contribution on page 44.)

Looking back on the last ten years, an incredibly multifaceted and vibrant picture emerges, spanning countries, genres, art forms, topics, and formats, always open to the new and unknown. Open, multifaceted, vibrant – it sounds like a cliché, but anyone who has attended Pop-Kultur knows that it uniquely fits the festival. Every year, there's so much to discover that was previously unknown. The curatorial team consistently surprises with exciting new artists and acts. But of course the focus is not only on the world, but also on the local scene: Talents from Berlin have performed here long before achieving commercial success, alongside musicians who are international stars. Also very important for the identity of the festival: in addition to fun topics, the discourse programme also repeatedly highlights and criticises problematic developments, Pop-Kultur feels committed to current issues and debates. (See contributions by curators Yeşim Duman, Pamela Owusu-Brenyah and Christian Morin on pages 70, 81 and 56.)



Claudia Basrawi & Ted Gaier:
»Argumentepanzer« **T 20**

Camille Blake

When programming Pop-Kultur, risks are often taken. We do not rely on big headliners that automatically draw crowds, but instead focus on exciting voices off the beaten path and collaborations with other cultural partners. We are able to do this thanks to funding from the State of Berlin, the Federal Government, and the European Union – unlike many commercial festivals or industry events. We have a cultural mandate that enables us to place a distinct focus on artistic work and the needs of musicians. The beautiful thing about it is that our audience attends Pop-Kultur to find new gems and artistic impulses, interdisciplinary experiments and unfamiliar perspectives. In a world where algorithms often dictate which music is heard and liked, we see this as a very important offering. (See Christian Morins Interview with Hendrik Otremba about his Commissioned Work, page 124)

It is not a given that newcomers are always taken into account in all of this. However, the influence of the Musicboard, which has the task of promoting culture and the creative industries in the field of pop music, as well as supporting artists in their professional careers, can of course be felt here. Pop-Kultur Nachwuchs addresses this need and has become an excellent qualification programme. (See Lars Fleischmann's interview with two musicians from the band Hope on page 134)

Since early on, Pop-Kultur has been an important role model in the areas of awareness and accessibility, which are fortunately becoming increasingly important in the festival industry. Pop-Kultur owes the fact that it was able to develop and implement concepts for greater participation and against discrimination in an ongoing learning process not only to public funding but also to the tireless work of the team, the engagement with current discourses and the support of many partners. (See the article by music journalist Amy Zayed on page 115)

On the tenth anniversary of Pop-Kultur in 2024, I would first and foremost like to thank the team for all these achievements, who have worked hard in various constellations over the past decade. I would also like to thank our funding bodies, who have been reliable partners of Pop-Kultur for so long. (See the contributions from the Minister of State for Culture and the Media Claudia Roth and the Berlin Senator for Culture and Social Cohesion Joe Chialo.) I'd like to extend my sincere thanks to all other partners of the festival. (See the contributions from the head of the Goethe-Institut's music department Dr. Reimar Volker on page 90, and Anton Teichmann, who runs the Berlin-based label Mansions & Millions, on page 105).



Mogwai Play Atomic **C 16**

Roland Owsnitzki

For the future, I hope that Pop-Kultur will continue to build on the diversity of the last ten years and continue to have many stories to tell (as Katja Lucker reminds us in her article, see page 35). Berlin needs a festival like Pop-Kultur – a festival that is cosmopolitan, a festival that focuses on international exchange, a festival where discourse, understanding and tolerance are the guiding principles.

With programmes such as the Musicboard's co-creation residencies, which are given a stage at Pop-Kultur every year, the Goethe Talents, but also with new measures such as the Musicboard's »Berlin Outbound« programme, which was launched for the first time this year (in which we connect the wonderful Berlin music scene with international counterparts), we want to intensify cooperation with partners and promote long-term artistic collaborations that extend far beyond Berlin.

Have fun reading this great and comprehensive anniversary publication!



»Can I Kick It?!«
 Claudia Roth, Dauaride Empere, Josephine Henning, Tülin Duman, Mod.: Luam Kessette **T 23**

Yvonne Hartmann



Grußwort

Joe Chialo, Senator für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Berlin

Zehn Jahre Pop-Kultur Festival! Über 1000 eingeladene Künstlerinnen, Künstler und Diskurs-Gäste aus über 40 Ländern – von Ghana, Israel und dem Iran bis Palästina, Großbritannien und Belarus: Dieses Berliner Original ist ein Aushängeschild der Hauptstadt und ein Spiegel ihrer Vielfalt. Das Team des Musicboards hat über dieses Jahrzehnt dafür gesorgt, dass das Festival international nachhaltig in der Festivallandschaft verankert wurde und hat einen diversen, inklusiven und dialogfördernden Ort zum kulturellen Austausch erschaffen.

Das Programm reicht regelmäßig von Nachwuchs- und Goethe-Talents-Sektionen sowie Residenzprogrammen über Talks, Lesungen und Filme bis hin zum Kern des Ganzen: gute Musik für alle.

Das Pop-Kultur Festival ist im Kern seines Wesens ein Publikumsfestival für alle Musikfans, aber es ist zugleich auch ein Treffpunkt für Vertreterinnen und Vertreter der Musikbranche aus aller Welt, die zwischen den Performances im Innenhof der Kulturbrauerei angeregte Gespräche und Diskussionen über das gemeinsam erlebte Programm miteinander führen – und oft auch weit darüber hinaus wichtige kulturelle Debatten anstoßen.

In den letzten Jahren haben afrikanische Stimmen eine immer bedeutendere Position innerhalb des Programms des Festivals eingenommen: Die Konzerte von und Vorträge, Panels und Workshops mit Musikerinnen und Musikern sowie anderen Music Professionals vom afrikanischen Kontinent oder aus der afrikanischen Diaspora in Berlin und Europa haben nachhaltig dazu beigetragen, den Blick der Pop-Kultur-Besuchenden auf unseren Nachbarkontinent zu lenken. Mit »Focus on Africa« hat der Berliner Kultursenat nun ein Kulturprogramm aufgesetzt, das die Möglichkeitsräume für diese Austauschprozesse noch größer machen wird.

Besonders hervorheben möchte ich Pop-Kultur Nachwuchs – ein Programm, in dem jedes Jahr während des Festivals Profis der Musikbranche ihr Wissen an rund 150 junge Talente vermitteln und vielfältige Workshops gestalten zu Themen wie Festival-Booking, Promotion und Pressearbeit, Marketing und Social Media, Musikproduktion und vielem mehr.

Ich freue mich auf die nächsten zehn Jahre Pop-Kultur Festival und wünsche uns allen in diesem Jubiläumsjahr inspirierende, friedliche, gemeinsame Festivaltage mit viel toller Musik und anregenden Gesprächen!



Eröffnung Pop-Kultur, Joe Chialo **C 23**

Camille Blake



Alice Cohen **C 16**

Roland Owsnitzki



Shabazz Palaces **C 19**

Camille Blake

Welcoming Address

Joe Chialo, Senator for Culture and Social Cohesion Berlin

Ten years of the Pop-Kultur festival! Over 1,000 artists and discourse guests invited from over 40 countries – from Ghana, Israel, and Iran to Palestine, the UK, and Belarus: this Berlin original is a flagship of the capital and a reflection of its diversity. Over the past decade, the Musicboard team has ensured that the festival is firmly anchored in the international festival landscape, creating a diverse, inclusive, and dialogue-driven site for cultural exchange.

The programme dependably ranges from Nachwuchs and Goethe Talent sections and residency programmes to talks, readings, and films, right through to the core of the whole thing: good music for everyone.

At its core, Pop-Kultur is a festival for all music fans, but it is also a meeting place for representatives of the music industry from all over the world, who engage in lively conversations and discussions about the programme they've experienced, in between performances in the Kulturbrauerei courtyard – often initiating important cultural debates far beyond that.

In recent years, African voices have taken on an increasingly important position within the festival's programme: The concerts, lectures, panels, and workshops featuring musicians and other music professionals from the African continent or the African diaspora in Berlin and Europe have made a lasting contribution to drawing the attention of Pop-Kultur attendees to our neighboring continent. The Berlin Senate for Culture has now set up a cultural programme called »Focus on Africa« that will create even more opportunities for this kind of exchange.

I would particularly like to highlight Pop-Kultur Nachwuchs – a programme in which, every year during the festival, music industry professionals impart their knowledge to around 150 young talents, organising a variety of workshops on topics such as festival booking, promotion and PR, marketing and social media, music production, and much more.

I am looking forward to the next ten years of the Pop-Kultur festival and hope that this anniversary year lets us share three inspiring, peaceful days with lots of great music and stimulating conversations!



Eröffnung Pop-Kultur, Claudia Roth 22

Camille Blake

Grußwort

Claudia Roth MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien

Zu seinem zehnten Jubiläum gratuliere ich dem Pop-Kultur Festival sehr herzlich! Dieses Festival bringt Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Genres und Länder zusammen und ist mittlerweile ein Sinnbild für kulturelle Vielfalt und künstlerische Innovation. Es schafft einzigartige Räume für Austausch und Dialog und ermöglicht sowohl etablierten Künstlerinnen und Künstlern als auch Nachwuchstalenten, neue kreative Entdeckungen zu machen und besondere Performances zu erleben.

Das Pop-Kultur Festival überzeugt nicht nur durch sein bemerkenswertes Konzept, sondern auch durch sein Selbstverständnis. Bei den geförderten »Commissioned Works« haben Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, neue Kunstwerke zu erschaffen und kreative Formate zu erkunden. Mehr als 100 Werke wurden bereits exklusiv für das Festival erstellt, haben hier ihre Uraufführung erlebt und bereichern seitdem die künstlerische Landschaft. Was für ein großer kreativer Erfolg!

Pop-Kultur ist weit mehr als ein klassisches Musikfestival. Es bietet ein Forum, um das vielfältige Angebot an Themen aus dem Bereich der Popkultur anzusprechen und zur kritischen Diskussion anzuregen. Es fördert als Plattform die interkulturelle Kommunikation, und es schafft eine geschützte Umgebung, in der alle Aspekte der Popkultur beleuchtet und diskutiert werden können.

Auch in herausfordernden Zeiten hat das Pop-Kultur Festival stets Haltung bewiesen und sich unerschrocken künstlerisch-kreativ mit aktuellen Themen auseinandergesetzt – von der Weltpolitik bis hin zum Kulturprogramm für die Fußball-EM 2024. Immer wieder aufs Neue zeigt es auf, dass Kultur essentiell ist, um unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen und erfahrbar zu machen. Selbst während der Pandemie hat das Festival Widerstandsfähigkeit und ungebrochene kreative Energie bewiesen, wie die beeindruckende digitale Ausgabe gezeigt hat.

Ich danke dem engagierten Team um Marie von der Heydt für die großartige Arbeit der letzten zehn Jahre, blicke gespannt in die Zukunft des Pop-Kultur Festivals und wünsche weiterhin viel Inspiration und Erfolg.

Welcoming Address

Claudia Roth MdB, Minister of State for Culture and the Media

I would like to congratulate the Pop-Kultur festival on its tenth anniversary! Bringing together artists from a wide range of genres and countries, this festival has become a symbol of cultural diversity and artistic innovation. It creates unique spaces for exchange and dialogue while enabling established artists as well as up-and-coming talents to make new creative discoveries and experience special performances.

The Pop-Kultur festival is impressive not only for its remarkable concept, but also for its self-conception. The funded Commissioned Works give artists the opportunity to produce new artistic works and explore new ways of creating. More than 100 works now have been created exclusively for the festival, premiering here and enriching the artistic landscape ever since. What a great creative success!

Pop-Kultur is much more than a conventional music festival. It offers a forum to address the diverse range of topics in the field of pop culture, stimulating critical discussion. As a platform, it promotes intercultural communication and creates a safe environment in which all aspects of pop culture can be highlighted and discussed.

Even in challenging times, the Pop-Kultur festival has always taken a stance on current issues, fearlessly tackling them in an artistic and creative way – from global politics to the cultural programme for the European Football Championship 2024. Time and again, it has shown that culture is essential for understanding different perspectives and making them tangible. Even during the pandemic, the festival has demonstrated resilience and unbroken creative energy, as the impressive online edition has shown.

I would like to thank the dedicated team led by Marie von der Heydt for their great work over the past ten years, and I look forward with anticipation to the future of the Pop-Kultur festival and wish it continued inspiration and success.



Algiers C 16

Annett Bonkowski



Hof der Kulturbrauerei - »Can I Kick It?!« E 23

Camille Blake



Pan Daijing presents »The Fall«
with performers: Gregori and Alienor **CW18**

Camille Blake



Andreas Dorau: »Der Refrain – ein Abend ohne Strophen« **CW 17**

Roland Owsnitzki

Ekstase, Mittelerde und ein Ja

Katja Lucker

2012 entwickelten wir das Konzept für das Musicboard, 2013 gründeten wir es mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, da war von einem Pop-Kultur Festival noch keine Rede.

Es gab bereits diverse Festivals mit angedockten Branchenevents auf dem Markt, etwa das Reeperbahn Festival in Hamburg, das sich unter anderem in Abgrenzung zur Popkomm gegründet hatte, wie auch die c/o pop in Köln, die sich ebenfalls irgendwie mit dem Weggang der Popkomm aus Köln gründete, die jazzahead! in Bremen, der es nur um Jazz ging, ohne sich abgrenzen zu wollen (glaube ich), und in Berlin wurde auch versucht, etwas auf die Beine zu stellen, nachdem die Popkomm hier erwartungsgemäß nicht so recht zünden wollte.

Der damalige Chef der Senatskanzlei, Björn Böhning, und eben auch der Verantwortliche für die Gründung des Musicboards, bat mich 2013/14 zum Gespräch: »Katja, wir sind der Meinung, mit dem Musicboard haben wir jetzt die Organisation, die auch das dazugehörige Festival für Berlin gestalten soll.«

Ich hatte zu dem Zeitpunkt bereits gelernt, dass man in solchen Fällen immer und sofort und ohne nachzudenken »JA« sagen sollte und sagte:

»Ja!«

»Gut, dann sind wir uns ja einig.«

Schon fast im Rausgehen sagte ich noch, ich mache das natürlich auf meine Art und Weise, und das wird bedeuten, dass es eine ganz neue Geschichte wird, sicherlich eher aus Sicht der Musiker*innen und nicht das kopierend, was andere schon sehr erfolgreich in Deutschland aufgebaut haben.

Also avantgardistisch, inklusiv, mehr Frauen auf der Bühne, mit Fokus auf richtig tolle Produktionen und vor allem komplett an einem zentralen, wahnsinnig schönen Ort. Musiker*innen sollen ihre Ideen in Auftragsarbeiten umsetzen, so etwas wie Commissioned Works schwebte uns schon damals gleich vor.

»Ja, ok«, war so in etwa die Antwort, »schreib mal was auf.«

Das Konzept reifte, auch natürlich im Austausch mit vielen schlaun Köpfen der Musikbranche – und als eigentlich schon alles fertig war, sagte ich: »Halt, stop! Der Nachwuchs! Wir brauchen noch eine Art Akademie, so etwas wie »Berlinale Talents«, also ausgewählte handverlesene engagierte junge Musik-Menschen bundes- und weltweit, die an Workshops teilnehmen können und von der Erfahrung der alten Häsinnen und Hasen profitieren.« So wurde Pop-Kultur Nachwuchs geboren, ein ganz zentrales Modul mittlerweile des Ganzen, ohne das alles nur halb so wertvoll wäre.

Bitte nagelt mich nicht fest auf die Chronologie dieser Geschichte, es war vielleicht etwas anders und auch in anderer Reihenfolge, aber das ist ja auch keine Zeugenaussage hier. Martin Hossbach, Christian Morin, Florian Wachinger, Tatjana Kaube und ich arbeiteten am Konzept, und die erste Ausgabe war so unglaublich erfolgreich, dass der zweiten eigentlich nichts mehr im Weg stand.

Scott King begleitete alles von Anfang an mit ikonischen Kampagnen, die für Verwirrung, Belustigung, Staunen und Missverständnisse sorgten. Wir wollten Popkultur im Ganzen betrachten, und Scott war der perfekte Partner an dieser Stelle mit seinem Humor und großer Brillanz im Denken.

Unser erstes Jahr fand im Berghain statt, dem Tempel der unabhängigen, kompromisslosen Musikkultur. Wir mussten einige Kompromisse schließen, haben es aber irgendwie hinbekommen, und am Ende haben alle im Diskogarten gefeiert, nachdem die Festivalleiterin noch einige Zeit im Toilettenbereich eingesperrt war und längere Zeit immer wieder »Hallloooooo« rief.

Es gab atemberaubende Konzerte, Lesungen, Talks, eine unübertroffen geniale Livecommentierung von Sebastian Schippers zu seinem Film »VICTORIA« mit zugeschalteten Filmakteur*innen. Nachdem das beste Team der Welt unter Einsatz all seiner Kräfte geschuftet hatte, tanzten alle zusammen – und das klingt jetzt wirklich nach einem absurden Klischee, entspricht aber der Wahrheit – in den Sonnenaufgang in der Panorama Bar.

Vorher hatten Fans Frodo, der auch auflegte, an der East Side Gallery erkannt und versucht, ihm ein Autogramm abzurufen. Wir wollten und sollten auch ein bisschen Glamour buchen und dachten, mit einem Hobbit aus Mitteleuropa kann man nicht viel falsch machen.



Anne Haffmans, Dieter Gorny, Daniel Meteo, Heiko Maas **T 15** Roland Owsnitzki



Romano: »Die Kopie von der Kopie von der Kopie« **CW 17** Roland Owsnitzki

Mit Bekanntgabe der nächsten Edition 2016 wurden wir sehr bestimmt angestupst. Einige rügten uns ob der Auswahl eines bestimmten Stadtteils, in dem wir irgendwie nichts zu suchen hätten. Wobei diese wachsamen Zeitgenoss*innen uns absprachen, überhaupt dort agieren zu dürfen – sie selbst waren zwar ursprünglich auch nicht aus diesem Stadtteil, aber warum da jetzt weiter nachbohren. Schön war es trotzdem, vor allem im SchwuZ.

Ein versöhnendes Panel mit den ehemaligen Kritiker*innen 2017 in der Kulturbrauerei hat mich gelehrt: »Nicht dichtmachen! Wütend sein ist auch ok! Niemals aufhören zu sprechen!«

Ab 2017 wussten wir dann auch, wofür BDS steht, wobei ich nicht müde werde zu wiederholen, dass wir das im Netz nachschauen mussten, weil wir dachten, es sei die Abkürzung für eine Sexpraktik, die sich da aufschwang, uns zu vernichten. Einen Anwalt hatte ich vorher nie wirklich gebraucht, die Zeiten waren dann auch vorbei.

Zwei Kulturstaatsministerinnen (Monika Grütters und Claudia Roth) und zwei Berliner Kultursenatoren (Klaus Lederer und Joe Chialo) haben unter anderem Pop-Kultur eröffnet, es werden bestimmt noch weitere folgen.

Momente der Irrungen, Erschöpfung, Lust und Ekstase, das sei allen Pionier*innen gesagt: Anders geht es nicht!



Wooden Wisdom (Elijah Wood) **DJ 15**

Tonje Thilesen



Eröffnung Pop-Kultur, Klaus Lederer **21**

Käthe deKoe



ABRA: »Acid Shadow« **CW 17**

Janto Djassi

Ecstasy, Middle-earth and a Yes

Katja Lucker

We developed the concept for Musicboard in 2012 and founded it with Mayor Klaus Wowereit in 2013, before there was any talk of a Pop-Kultur festival.

There were already various festivals on the market with related industry events, such as the Reeperbahn Festival in Hamburg, which was founded to differentiate itself from Popkomm; as well as c/o pop in Cologne, which was also somehow founded with the departure of Popkomm from Cologne; jazzahead! in Bremen, which was all about jazz without wanting to differentiate itself (I think); and in Berlin they also tried to get something off the ground after Popkomm, which as expected didn't really take off.

The head of the Senate Chancellery at the time, Björn Böhning, who was also responsible for founding Musicboard, asked me to talk to him in 2013/14: »Katja, now that we have Musicboard, we think we have the right organisation to create an associated festival for Berlin.«

At that point, I had already learnt that in such cases you should always say »YES« right away without thinking:

»Yes!«

»Good, then we agree on that.«

Almost on the way out, I said that I would do it my own way, of course, meaning that it would be a whole new story, definitely more from the musicians' point of view and not copying what others had already successfully established in Germany.

Meaning avant-garde, inclusive, more women on stage, focussing on really great productions and, above all, set in a central, incredibly beautiful location. Musicians should be able to realise their ideas through commissioned works, something we had in mind right from the start.

»Yes, OK,« was basically the answer, »Write something down.«

The concept matured, of course in dialogue with many clever minds from the music industry – and when everything was actually ready, I said: »Wait, stop! The next generation! We still need a kind of academy, something like Berlinale Talents, with hand-picked, dedicated young music people from all over Germany and the world who can take part in workshops and learn from the experience of the old hands.« This is how Pop-Kultur Nachwuchs was born, a very central module of the whole thing, essentially doubling the value of everything else.

Please don't pin me down to the chronology of this story. It may have been slightly different and happened in a different order, but this is not a testimony here. Martin Hossbach, Christian Morin, Florian Wachinger, Tatjana Kaube, and I worked on the concept, and the first edition was so incredibly successful that nothing really stood in the way of the second.

Scott King accompanied everything from the start with iconic campaigns that caused confusion, amusement, amazement and misunderstanding. We wanted to look at pop culture as a whole, and Scott was the perfect partner with his humour and brilliant thinking.

Our first year took place at Berghain, the temple of independent, uncompromising music culture. We had to make some compromises, but somehow managed to pull it off, and in the end, after the festival director had been locked in the toilets for a while and kept shouting »Hell-loooooo,« everyone partied in the disco garden.

There were breathtaking concerts, readings, talks, and an unsurpassedly brilliant live commentary by Sebastian Schippers on his film »VICTORIA« along with its actors. After the best team in the world had worked with all their might – and this sounds like an absurd cliché, but it's true – everyone danced together into sunrise in Panorama Bar.

Fans had previously recognised Frodo, who was also DJing, at the East Side Gallery and tried to get him to sign an autograph. We rightfully wanted to book a bit of glamour and thought you can't go wrong with a hobbit from Middle-earth.

When the next 2016 edition was announced, we received a very strong nudge.

Some criticised us for choosing a certain part of the city we apparently didn't belong. These vigilant contemporaries claimed we shouldn't be allowed to perform there at all – even though they weren't originally from this neighbourhood either, but let's not be picky about it. It was still nice, especially in SchwuZ. A conciliatory panel with these former critics at the Kulturbrauerei in 2017 taught me: »Don't hold back! It's OK to be angry! Never stop talking!«

From 2017 onwards, we also knew what BDS stood for, although I never get tired of talking about how we had to look it up online because we thought it was the abbreviation for a sex practice that was trying to destroy us. I had never really needed a lawyer before, but those days were over.

Two State Ministers of Culture (Monika Grütters and Claudia Roth) and two Berlin Senators of Culture (Klaus Lederer and Joe Chialo) have opened Pop-Kultur, and more are sure to follow.

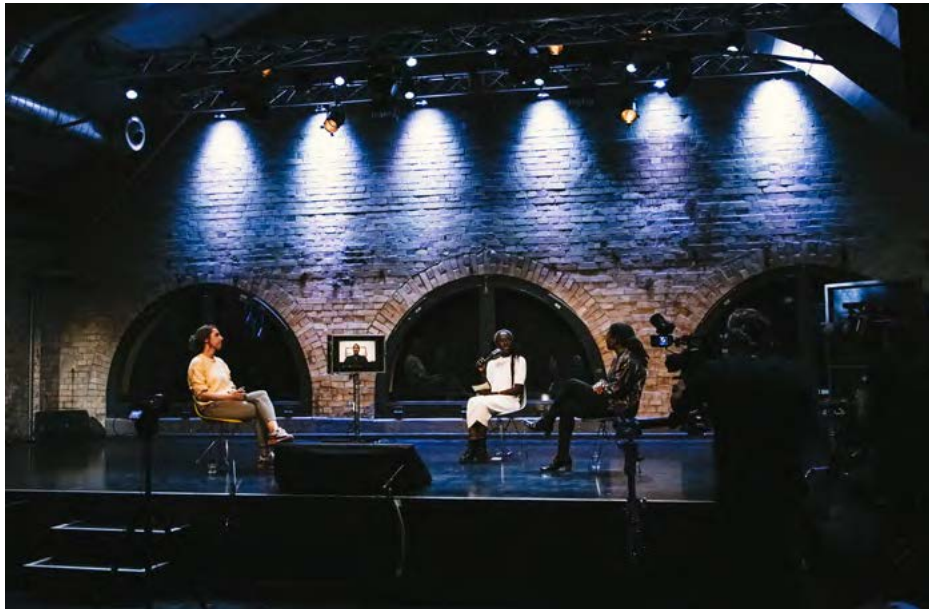
Moments of confusion, exhaustion, pleasure, and ecstasy – that's what all the pioneers have to say: there's no other way!





Sophia Kennedy presents »Sky Blue Cowgirl« **CW18**

Camille Blake



»Do It Yourself: African Music Festivals«
Elena Schulz-Görner, Olajumoke Adeyanju,
Pamela Owusu-Brenyah & Wale Davies **T 20**

Camille Blake



Kat Frankie »Bad Behaviour: exploring the
sounds of protest« **CW 18**

Janto Djassi

10 Jahre Zuhören – Das Pop-Kultur Festival und seine Diskurse

Florian Wachinger

Festivals, die in Großstädten stattfinden, wird immer wieder nachgesagt, ein Instrument des Stadtmarketings zu sein. Die Advertising-Kampagne »It began in Berlin« zur ersten Ausgabe des Pop-Kultur Festivals (von Scott King) war eine ironische Replik darauf, denn natürlich ging es um etwas anderes.

Nicht umsonst steckt im Begriff Festival der Begriff »Fest« – Festivals haben eine gemeinschaftsstiftende Funktion. Neben der Präsentation spannender aktueller lokaler und internationaler popkultureller Trends und Geschichten war es von Anfang an der Ansatz von Pop-Kultur, soziale und kulturelle Teilhabe für die gesamte Breite der Stadtgesellschaft zu ermöglichen und in der künstlerisch-ästhetischen wie diskursiven Auseinandersetzung den Herausforderungen, Problemen und Umbrüchen in der Popkultur nachzuspüren.

Als Pop-Kultur 2015 seine Premiere im Berghain feierte, war noch nicht abzusehen, dass unsere Veranstaltung einmal auf eine zehnjährige Karriere zurückblicken würde. Nur eines war klar: Pop-Kultur sollte anders sein als die bestehenden Musik(business)veranstaltungen der Republik. Die Künstler*innen und ihre Bedürfnisse sollten im Vordergrund stehen, mehr künstlerische Experimente gewagt werden. Wir wollten ein inklusives Festival für alle schaffen, passend dazu durften alle mit Tickets ohne die selektive Türkontrolle ins Berghain an den Pop-Kultur-Abenden.

Wenn es gut läuft, sind Festivals ideale Orte, um gemeinsame Werte zu verhandeln und zu feiern. In vielerlei Hinsicht war Pop-Kultur hier Vorreiter: Bereits bei der ersten Ausgabe und zwei Jahre vor Keychange gab es ein geschlechterparitätisches Booking, 2017 waren wir eines der ersten großen deutschen Festivals mit einer Awareness- und Inklusionsmanager*in im Team, und seit dem Umzug auf das Gelände der Kulturbrauerei sind wir das barrierefreiste Festival der Hauptstadt.

Auch in anderen Bereichen waren wir Vorreiter, wenn auch unfreiwillig: 2017 wurde Pop-Kultur Ziel von Boycott, Divestment and Sanctions (BDS), als erstes großes Festival in Deutschland und zwei Jahre vor dem umstrittenen »BDS-Bundestagsbeschluss« – die daraus resultierenden Auseinandersetzungen und Verwerfungen sollten weitere Festivals von der Ruhrtriennale bis zur documenta erfassen und wirken bis heute nach.



Mandhla. CW 21

Camille Blake

Das Pop-Kultur Festival als heterotopen Ort der Begegnung, der Vielfalt, der Offenheit und Toleranz zu gestalten und zu bewahren, war in den letzten Jahren eine große Herausforderung. Eine Herausforderung, die mittlerweile die meisten anderen Festivals in Berlin und darüber hinaus mit uns teilen. Das Ziel, mit unseren drei Festivaltagen einen Rahmen zu schaffen, in dem gemeinsamer Austausch entsteht, einen »Safer Space« zu gewährleisten und dennoch Ambiguitätstoleranz einzufordern, letztlich einen »Braver Space« zu etablieren, in dem unterschiedliche Meinungen respektvoll ausgetauscht und Meinungsverschiedenheiten ausgehalten werden können, kostet das Team Kraft und erweist sich zunehmend als Quadratur des Kreises.

Wir sind jedoch davon überzeugt, dass nicht die vehemente Konfrontation von Positionen, sondern der demokratische Diskurs und der offene Dialog der einzige Weg sind, mit den Konflikten dieser Welt umzugehen.

Uns hat über die Jahre geholfen, uns als lernendes Festival zu definieren, also zuzuhören, uns immer wieder zu hinterfragen, ohne eigene Werte aufzugeben: Das Pop-Kultur Festival sehen wir als Prozess, im Dialog mit Künstler*innen anderer Sparten, mit anderen Festivals, mit Aktivist*innen.

So folgte aus der Kritik lokaler Szeneakteur*innen am Festivalkonzept von Pop-Kultur 2016 das Format Pop-Kultur lokal. Aus der Kritik der Gehörlosen-Community an der Musikkolmetzung durch hörende Gebärdensprachdolmetschung folgte die Integration von Deaf Performances in das (digitale) Festivalprogramm. Die für die Live-Kultur verheerende Corona-Pandemie, die wir mit einer digitalen und hybriden Festivalausgabe überbrücken konnten, führte zur Einrichtung einer digitalen Inkludatek, in der unter anderem Hörfassungen von digitalen Auftragsarbeiten für blinde Menschen zu finden sind.

Krisen gegen alle Widerstände als Chance zu begreifen, mag abgedroschen klingen. Im Idealfall setzen sie aber Energien frei und schaffen neuen Raum – auch für die Entwicklung neuer Ideen und Formate.

Wir sind uns als Festival unserer Privilegien bewusst und hatten ein Stück weit auch Glück, bis dato den notwendigen politischen wie auch finanziellen Support zu bekommen, der es uns ermöglichte, immer weiterzumachen.

»Kunst schafft einen Raum zur Veränderung der Welt«, lautet der erste Satz der Erklärung der VIELEN! Den Glauben an ihn zu bewahren, bleibt nicht nur für das Pop-Kultur Festival die wichtigste Zukunftsaufgabe.

10 Years of Listening – The Pop-Kultur Festival and its Discourses

Florian Wachinger

Festivals that take place in large cities are often said to be a means of city marketing. The advertising campaign (by Scott King) for the first edition of the Pop-Kultur festival, »It began in Berlin«, was an ironic response to this, because, obviously, it was about something else.

A festival – the word is etymologically related to »feast« – has an important community-building function. Besides showcasing exciting current local and international, pop-cultural trends and narratives, Pop-Kultur's approach from the very beginning has been to enable social and cultural participation for the entire spectrum of urban society and to explore the challenges, problems, and upheavals in pop culture through artistic, aesthetic, and discursive dialogue.

When Pop-Kultur celebrated its premiere at Berghain in 2015, we couldn't imagine that we would one day look back on a ten-year history of our event. Only one thing was clear: Pop-Kultur should be different from the existing music (business) events in Germany. The artists and their needs should take centre stage, and there should be more daring artistic experiments. We wanted to create an inclusive festival for everyone, which meant that everyone with tickets for Pop-Kultur would be allowed into Berghain without the usual selective door policy.

When things go well, festivals are ideal places to discuss and celebrate shared values. Pop-Kultur was a pioneer in many respects: the first edition and two years before Keychange already had a gender-balanced booking; in 2017 we became one of the first major German festivals with a manager for awareness and inclusion; and since moving to the Kulturbrauerei, we have been the most accessible festival in the capital.

We were also pioneers in other areas, albeit involuntarily: In 2017, Pop-Kultur became the first major festival in Germany to be a target of Boycott, Divestment and Sanctions (BDS), two years before the controversial BDS parliamentary resolution – the resulting disputes and condemnations would go on to affect other festivals from the Ruhrtriennale to documenta, continuing to have an impact to this day.

Organising and maintaining the Pop-Kultur festival as a heterotopic site of encounters, diversity, openness, and tolerance has been a major challenge in recent years – a challenge that most other festivals in Berlin and beyond now share with us. The goal of creating a framework for collective exchange across our three festival days – to ensure a safe space while also demanding tolerance for ambiguity, ultimately to establish a »braver space« in which different opinions can be shared respectfully and differences of opinion can be endured – costs the team energy, increasingly seeming like an attempt to square the circle.



Alex Flitsch & Mike Kelly: »Music Distribution – Now and in the Future« **PKN 23**

Yvonne Hartmann



Pop-Kultur lokal: »Invincibility«, Loophole **lokal 18**

Katharina Tress

However, we are convinced that the only way to deal with the conflicts of this world is not by vehemently confronting different positions but rather through democratic discourse and open dialogue.

Over the years, it has helped us to define ourselves as a learning festival, i.e. to listen and to constantly question ourselves without giving up our own values: We see the Pop-Kultur festival as a process, in dialogue with artists from other genres, with other festivals, with activists.

This is how the Pop-Kultur lokal format emerged following criticism of the Pop-Kultur 2016 festival concept by local scene players. Criticism from the d/Deaf community about interpreting music by hearing sign language interpreters led to the integration of Deaf Performances into the (online) festival programme. The Covid pandemic, which was devastating for live music culture and which we were able to weather with an online and hybrid festival edition, led to the establishment of an online »Inkluthek«, which features audio descriptions of online Commissioned Works for blind people, among other things.

Seeing crises as an opportunity against all odds may sound trite. Ideally, however, they unleash energy and create new space – including for the development of new ideas and formats.

As a festival, we are aware of our privileges and have also been somewhat lucky to have always received the necessary political and financial support to enable us to keep going.

»Art creates a space to change the world« is the first sentence of the declaration of »DIE VIELEN«. The most important task for the future remains keeping our faith in this, and not just when it comes to the Pop-Kultur festival.



Shortparis **C 18**

Roland Owsnitzki



FAAM Studios: »A Solar Exploration« CW 23

Camille Blake

Kuration Pop-Kultur – von 2015 bis heute

Christian Morin

Seit 2015 bin ich in wechselnden Kombinationen mit anderen Kurator*innen für das Programm des Pop-Kultur Festivals verantwortlich, seit 2020 nehme ich zudem auch die Rolle des Festival dramaturgen ein. Wobei sich die Arbeit von der allerersten Festivalausgabe aus an markant unterschied von allen anderen Kurationen, mit denen ich bis dahin zu tun hatte. Jede Menge bunte Karteikarten und Notizausdrucke wurden von meinem damaligen Kollegen Martin Hossbach (der bis 2021 mit mir das Festival kuratierte) an die Bürowände gepinnt. Bevor wir einen einzigen Schritt in der Realität unternahmen, bauten wir uns zunächst ein Metafestival im hypothetischen Raum.

Dieses Denken prägt das Pop-Kultur Festival bis heute. Konzeptionelle Stränge ziehen sich durch das Festival und bestimmen die Programmarbeit. Die Idee, zu beweisen, dass ein geschlechtergerechtes Festival ohne Probleme zu bewerkstelligen sei, ohne das künstlerische Abstriche gemacht werden müssen – wie es absurderweise damals viele behaupteten –, war eines dieser Axiome. Und natürlich stellte sich heraus, dass diese Behauptungen komplett substanzlos waren.

Auch war es uns ein Anliegen popkulturelle Welten jenseits der anglo-amerikanischen Sphäre sichtbar zu machen. So programmierten wir bestimmte künstlerische Positionen oft nicht, weil wir in der Metaanalyse feststellten, dass wir bereits zu viele Programmpunkte aus einer bestimmten Region oder eines bestimmten Genres hatten.

Mir persönlich lag immer besonders am Herzen, auch osteuropäische Perspektiven mit einzuschließen. Dass eine Band aus Minsk oder Warschau hier völlig unbekannt ist, liegt meist nicht an mangelnder künstlerischer Qualität, sondern an der Art und Weise, wie die europäische Musikindustrie organisiert ist. Mit London als Zentrum wird – leider auch heute noch oft – von dort aus auch definiert, wo die Peripherie liegt – und somit die Richtung des künstlerischen Exports als Einbahnstraße vom Zentrum in die Peripherie definiert. Dies zu durchbrechen ist uns von Stunde Eins an ein wichtiges Anliegen.

In der Grundstruktur bauen wir ein Festival aus verschiedenen inhaltlichen Säulen. Zentral dabei ist sozusagen als Hauptsäule das Musikprogramm. Hier kommt es uns nicht darauf an, möglichst viele Headliner*innen zu buchen, sondern es geht darum, neue Trends zu entdecken und so Musikgeschichte erfahrbar zu machen – so trafen im Pop-Kultur-Programm oft Newcomer*innen auf ältere Musiker*innen, die stilprägend waren für ihre Zeit.

Auch die lokale Szene sollte im Programm von Anfang an eine große Rolle spielen. Mit der Folge, dass etliche Bands, die bei uns in kleinen Sälen debütierten, inzwischen große Hallen füllen. Beispielsweise Die Nerven, Idles, Molchat Doma oder Fuffifufzich.



Arab Strap **C17**

Roland Owsnitzki



Pop-Hayat: Moshtari Hilal –
»The Black Haired Bomb« **CW19**

Camille Blake



Noga Erez **C 18**

Camille Blake

Die zweite Säule sind die »Commissioned Works«, unsere Auftragsarbeiten, die wir 2017 implementierten. Ein Format, welches wir uns aus der bildenden Kunst entliehen haben. Das Manchester International Festival ist eines der wenigen anderen Musikfestivals, das derart arbeitet, allerdings mit einem Vielfachen unseres Budgets.

Wir vergeben jedes Jahr 15 Auftragsarbeiten, welche die Künstler*innen für das Festival entwickeln. Eine Programmschiene, die sehr viel mehr Zeit und Arbeit von uns verlangt als das Musikprogramm. Schließlich erschaffen wir ein eigenes Gewerk, eine Produktionsdramaturgie, die die Künstler*innen im Entwicklungsprozess unterstützt. Die letzten Jahre wurde dieses Gewerk von Pamela Schlewinski geleitet.

So wurde Pop-Kultur zu einem der ganz wenigen Produktionsfestivals in der Musikwelt. Eine Arbeitsweise, die mir von meiner Beschäftigung an der Volksbühne vertraut war.

Eine weitere Säule ist das »Pop-Kultur Diskurs«-Programm. Wobei uns wichtig ist, hierbei nicht – wie bei Showcase-Festivals üblich – die Industrieperspektive einzunehmen, sondern die künstlerische Perspektive in den Mittelpunkt zu rücken. Es geht darum, die sozialen, politischen und künstlerischen Rahmenbedingungen der Popkultur auszuleuchten; vor allem queere und migrantische Perspektiven wurden hierbei immer wichtiger; ebenso das Anliegen, Menschen mit Behinderungen teilhaben zu lassen an allen Prozessen und Programmpunkten des Festival. Die vierte Säule des Festivals lag uns von Beginn an besonders am Herzen. Mit Pop-Kultur Nachwuchs schufen wir ein Wissensvermittlungsformat, welches es so bis dahin nicht auf einem Musikfestival gab, ein circa 40 Workshops umfassendes Programm, inspiriert von dem Format »Berlinale Talents«, für das sich die Teilnehmer*innen bewerben konnten. Viele Künstler*innen, die unser Workshop-Programm durchlaufen haben, traten in den Folgejahren bei Pop-Kultur auf.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Festivalausgabe 2017. Aufgrund der großen Zuwanderung von Geflüchteten (vor allem aus Syrien) nach Deutschland wurde von bestimmten politischen Kreisen das Bild einer »Welle« geprägt, die uns zu überrollen drohe. Dem wollten Martin Hossbach und ich mit dem Pop-Kultur-Programm eine alternative kulturelle Erzählung entgegensetzen. Wir recherchierten fast ein ganzes Jahr für die Edition, trafen uns unter anderem auch mit kulturellen Initiativen aus dem Libanon und konnten schließlich ein umfangreiches Programm aus Konzerten, Gesprächen und Workshops mit Künstler*innen aus Syrien, Ägypten, Tunesien und anderen Ländern aus dem arabischen Raum realisieren.

Doch leider überschlugen sich die Ereignisse in diesem Jahr. Denn gleichzeitig hatten wir auch eine israelische Künstlerin im Programm, die 500 Euro Reisekostenzuschuss von der Kulturabteilung der israelischen Botschaft für ihren Auftritt erhalten hatte, was uns in den Fokus einer bis dato in Deutschland weitgehend unbekanntem Gruppe brachte, die sich den künstlerischen, akademischen und wirtschaftlichen Boykott von Israel zum Ziel gesetzt hatte. Beinahe alle arabischen Beteiligten gerieten unter immensen Druck und mussten schließlich absagen. Ein Vorgeschmack auf die Auseinandersetzungen, die seit dem 7. Oktober 2023 die kulturelle Sphäre prägen und die alle Programmarbeit zu einem diplomatischen Kraftakt macht.

Besonders war auch die Arbeit für die virtuelle Corona-Ausgabe 2020. Mit professioneller Hilfe produzierten wir an jedem Festivaltag eine digitale Pop-Kultur-Show bestehend aus je zwölf musikalischen und diskursiven Formaten, die seitdem (und oft in ausführlicher Form) in unserer Mediathek abrufbar sind. Die Arbeit an dieser Ausgabe war sehr anstrengend und nervenaufreibend und von vielen Unsicherheiten geprägt – aber sie hat sich gelohnt, rückblickend können wir stolz sagen, dass uns als Team ein ganz besonderes Zeitdokument gelungen ist (siehe auch die Ausstellung »10 Jahre Pop-Kultur«).

Nach diesem Jahr verließ Martin Hossbach das Pop-Kultur-Team. Yeşim Duman, Pamela Owusu-Brenyah und Leyla Yenirce stießen 2021 hinzu, nachdem sie 2020 als Gastkuratorinnen und bereits in den Vorjahren in verschiedene Formate involviert waren. Leyla Yenirce verließ Pop-Kultur bereits nach einem Jahr wieder, um sich der eigenen künstlerischen Karriere zu widmen, so dass wir seitdem zu dritt das Programm gestalten. Während sich Yeşim Duman unter anderem den queeren und migrantischen Perspektiven widmet, arbeitet Pamela Owusu-Brenyah vordringlich mit afrodiasporischen Künstler*innen und forciert die Zusammenarbeit mit Gruppen vom afrikanischen Kontinent selbst, welche seitdem das Festival bereichern.



Pop-Kultur Curation – From 2015 until Today

Christian Morin

Since 2015, I have been in charge of the Pop-Kultur festival programming along with other curators in varying combinations, and since 2020 I have also taken on the role of festival dramaturge. From the very first festival edition onwards, my work was markedly different from all the other curation I had been involved with before that. My colleague at the time, Martin Hossbach (who co-curated the festival until 2021), pinned lots of colourful index cards and printed notes to the walls of the office. Before we took a single step into reality, we first built a metafestival in a hypothetical space.

This kind of thinking is still what characterises the Pop-Kultur festival today. Different conceptual strands run through the festival and determine the programming. One of these axioms was the idea of proving that a gender-equitable festival could be achieved without any problems and without having to make artistic compromises, as many people absurdly claimed at the time. And of course it turned out that these claims were completely without substance.

It was also important to us to bring attention to pop-cultural worlds beyond the Anglo-American sphere. We often decided not to book certain acts because we realised in the meta-analysis that we already had enough programme items from a given region or genre.

Personally, I was always particularly keen to include Eastern European perspectives in the programme. The fact that a band from Minsk or Warsaw is completely unknown here is usually not due to a lack of artistic quality, but to the way in which the European music industry is organised. With London as the centre, the periphery is often defined from there – even today, unfortunately – and so artistic export becomes a one-way street from the centre to the periphery. Breaking through this has been an important concern for us from the very beginning.

In terms of basic structure, we are building a festival from various pillars of content. The main pillar, so to speak, is the music programme. It's not about booking as many headliners as possible, but about discovering new trends and thus making music history tangible – for example, the Pop-Kultur programme has often brought together newcomers alongside older musicians who have been style-defining for their time.

From the very beginning, the local scene was also to play a major role in the programme. As a result, a number of bands that made their debut on smaller stages now fill large venues. For example, Die Nerven, Idles, Molchat Doma, and Fuffufzich.



Yugen Blackrock (Screenshot) – »Ochre« **DW 20**



Voodoo Beach & Die Wilde Jagd – »KASKADEN« **CW 23**

Dominique Brewing

The second pillar is the Commissioned Works, which we introduced in 2017. A format that we borrowed from the visual arts. The Manchester International Festival is one of the few other music festivals that works in this way, albeit with a multiple of our budget.

We commission 15 works every year, which the artists develop especially for the festival. This is a programme track that requires much more time and work from us than the music programme. Ultimately, we create our own programme, a production dramaturgy that supports the artists in the development process. In recent years, Pamela Schlewinski has been in charge of this section.

Pop-Kultur became one of the very few production festivals in the music world. A way of working that I was familiar with from my position at the Volksbühne.

Another pillar is the »Pop-Kultur Diskurs« programme. It is important for us not to take the industry perspective – as is the norm with showcase festivals – but to focus on artistic perspectives. It's about illuminating the general social, political, and artistic conditions of pop culture; queer and migrant perspectives in particular have become increasingly important here, as has the concern of allowing people with disabilities to participate in all processes and programme items of the festival.

The fourth pillar of the festival was particularly important to us from the very beginning. With Pop-Kultur Nachwuchs, we created a new form of knowledge transfer that had never been seen before at a music festival, a programme of around 40 workshops inspired by Berlinale Talents, with open applications for participation. Many of the artists who took part in our workshop programme went on to perform at Pop-Kultur in subsequent years.

I particularly remember the 2017 edition of the festival: due to the large influx of refugees (especially from Syria) to Germany, certain political circles coined the image of a »wave« that was threatening to overwhelm us. Martin Hossbach and I wanted to counter this with an alternative cultural narrative through the Pop-Kultur programme. We spent almost an entire year researching for the edition, met with cultural initiatives from countries such as Lebanon, among others, and were ultimately able to put together an extensive programme of concerts, talks and workshops with artists from Syria, Egypt, Tunisia and other countries in the Arab world.



alyona alyona C 22

Camille Blake



Schulverweis **C 22**

Camille Blake

Unfortunately, however, events came thick and fast that year. At the same time, we also had an Israeli artist in our programme who had received a 500 euro travel grant from the cultural department of the Israeli embassy for her performance, which brought us into the focus of a group that had been largely unknown in Germany until then, which had set itself the goal of boycotting Israel artistically, academically and economically. Almost all the Arab participants came under immense pressure and eventually had to cancel. A foretaste of the conflicts that have been shaping the cultural sphere since 7 October 2023 and which have turned all programme work into a diplomatic tour de force.

The work for the 2020 virtual edition because of Corona was also unique. With industry help, we produced an online Pop-Kultur show on each festival day, consisting of twelve musical and twelve discursive formats, which subsequently remained available (and often in detailed form) in our media library (to this day). The work on this edition was very strenuous and nerve-wracking, marked by many uncertainties – but it was all worthwhile. Looking back, we can proudly say that we as a team succeeded in creating a very special contemporary document (see also the »10 Years of Pop-Kultur« exhibition).

After that year, Martin Hossbach left the Pop-Kultur team. Yeşim Duman, Pamela Owusu-Brenyah, and Leyla Yenirce joined in 2021 after having done guest curation for various sections in 2020 and in previous years. Leyla Yenirce left Pop-Kultur after just one year to pursue her own artistic career, and ever since, it's been the three of us shaping the programme. Yeşim Duman is dedicated to queer and migrant perspectives, while Pamela Owusu-Brenyah works primarily with Afro-diasporic artists and promotes collaboration with groups from the African continent itself, which continue to enrich the festival.



International Music & The Dorf **CW 19**

Camille Blake

Über
more than

650

verschiedene Musik-Acts auf den Bühnen des Festivals seit 2015.

various music acts on the festival stages since 2015.

Künstler*innen aus so vielen Ländern im Live-Programm

Artists from this many countries in the live programme

40+

unter anderem
including

Afghanistan
Algerien
Australien
Belarus
Belgien
Dänemark
Deutschland
England
Estland
Finnland
Frankreich
Ghana
Griechenland
Iran
Island
Israel
Italien
Japan
Kanada
Kenia
Kosovo
Kuwait

Lettland
Litauen
Luxemburg
Mexiko
Niederlande
Nigeria
Österreich
Polen
Rumänien
Russland
Schottland
Schweden
Schweiz
Serbien
Spanien
Südafrika
Tunesien
Türkei
Uganda
Ukraine
USA

Über
more than

400

unterschiedliche Menschen waren Teil von Talks und Lesungen.

different people were part of talks and readings.

Gesamt-Wiedergabezeit von Inhalten des YouTube-Kanals

Total time spent playing content from the YouTube channel

1.661.796 Minuten / minutes

oder / or

27.697 Stunden / hours

oder / or

1154 Tage / days

oder / or

3,16 Jahre / years

Über
more than

130

Commissioned Works.

Über
more than

600h

Live-Musik.
Live music.

So viele nicht rein männlich gelesene Acts im Durchschnitt auf den Live-Bühnen.
The average number of non all-male acts that have performed on live stages.

2021

2022

2023

75% 79% 76%

So viele Länder aus denen Goethe-Talents kamen

This is how many countries Goethe-Talents came from

31

und zwar
namely

Argentinien
Botswana
Brasilien
China
Costa Rica
Côte D'Ivoire
Kuba
Ägypten
Georgien
Ghana
Indien
Indonesien
Kasachstan
Kenia
Kolumbien
Madagaskar

Mexiko
Mongolei
Myanmar
Nigeria
Pakistan
Paraguay
Philippinen
Ruanda
Südafrika
Sri Lanka
Tansania
Thailand
Tschad
Ukraine
Usbekistan

1.266

Posts allein auf Instagram und Tendenz weiter steigend.

Das entspricht rund einem Posting an jedem 3. Tag über 10 Jahre.

Number of posts on Instagram and the number is still rising.

That equates to around one post every third day over 10 years.

Mindestens
at least

248,5l

Kaffee, die jährlich im Produktionsbüro von März bis September getrunken wurden.

of coffee drunk annually in the production office from March to September.



Neneh Cherry with RocketNumberNine **C 15**

Tonje Thiesen



Tama Gucci **C 22**

Camille Blake

Postmigrantische Identitäten & Pop-Kultur // Beispiel Çaystube Yeşim Duman

Das Pop-Kultur Festival beleuchtet popkulturelle Phänomene zwischen Alltag, Inszenierung und Spektakel, zelebriert utopische, queere, migrantische, feministische und inklusive Perspektiven und Werte. Der Fokus bei der Programmierung des Festivals liegt auf futuristischen Formen des Zusammenlebens, auf solchen, in denen Ambivalenzen und Differenzen eben nicht als Endpunkte des Dialogs gesehen werden, sondern als Potenzial für Austausch und Annäherung.

Für mich persönlich ist Popkultur unmittelbar mit der Ambition verknüpft, Migration für alle Menschen sichtbar und erlebbar zu machen, sie einerseits als sozialen Prozess des Ankommens zu verstehen, sie aber auch dynamisch als einen anhaltenden Dialog aufzufassen, bei dem sich alle Protagonist*innen stetig im Austausch weiterentwickeln.

Bei aller damit verbundenen Dringlichkeit und Ernsthaftigkeit ist Pop-Kultur aber auch ein Ort des gemeinsamen Feierns über alle Grenzen hinweg.

Sehnsüchte, Kämpfe und Erlebnisse von Schwarzen, People of Colour, indigenen und migrantisierten Menschen finden hier Platz und weben sich in Räume der Erinnerung und Geschichte ein. Das Festival zeigt Formate und ermöglicht Diskurse, die mutig, laut, widerständig, nachdenklich und vor allem auch humorvoll sein sollen. Kunst und Kultur, Sound und Musik sind Formen der Kommunikation, um der dominanten weißen Perspektive etwas entgegenzusetzen. Es gilt, Machtstrukturen und gesellschaftliche Klassen zu besprechen und marginalisierte Stimmen zu verstärken.

Für mich bedeutet Popkultur, Räume zu schaffen, in denen sich unterschiedliche Perspektiven entfalten können. Popkultur bedeutet Transition – ein ständiges Weiterentwickeln, Ankommen und Sichtbarmachen. Sie verbindet Menschen und fördert Dialoge, indem sie Barrieren durchbricht und Brücken zwischen verschiedenen Gemeinschaften baut.

Was hat Popkultur mit postmigrantischen Themen zu tun? Die postmigrantische Perspektive ist zentrales Anliegen des Pop-Kultur Festivals. Der Begriff trägt in sich, dass die Realitäten, die sich aus Migrationserfahrungen ergeben, über den Migrationsprozess hinaus betrachtet werden. Es geht um die Anerkennung und Sichtbarmachung der nachhaltigen Auswirkungen von Migration auf die Gesellschaft an sich und die Menschen in dieser – und die damit verbundenen Machtstrukturen, sozialen Dynamiken und Identitätsverhandlungen.

So haben wir 2023 mit dem Projekt »Can I Kick It? Yes, You Can!« Fußball aus queeren, migrantischen und feministischen Perspektiven beleuchtet. Es zeigte sich, dass gerade Sport, der so oft von traditionellen Strukturen geprägt wird, neu gedacht und transformiert werden kann, um inklusiver und gerechter zu werden.

Ein besonderer Fokus liegt auf »Queeres Leben« in der Popkultur. Musikkultur ist von zentraler Bedeutung für queere Communities und fungiert als wesentlicher Impulsgeber für soziale Interaktion und kollektive Identitätsbildung. Die Berliner Pop- und Clubkultur hat seit ihren Anfängen eine starke queere Prägung und bietet Räume, in denen queere Identitäten gefeiert und gelebt werden.

Das Konzept des »Queering the Field« beinhaltet die Dekonstruktion traditioneller und normativer Felder, um Raum für vielfältige und marginalisierte Identitäten zu schaffen. Es geht darum, den Mainstream durch queere Perspektiven zu transformieren, sodass neue, inklusive Narrative entstehen können.

Ein wichtiger Ort für all diese Prozesse bei Pop-Kultur ist auch die Çaystube – ein Raum für Partizipation und generationsübergreifenden Austausch. Hier wird mit Formaten wie Karaoke ein offener und inklusiver Raum geschaffen, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft und Szenen zusammenkommen. Berlin ist dabei mit seiner vielseitigen Musik- und Kunstszene die perfekte Stadt, um queerfeministische und postmigrantische Künstler*innen wie (um nur einige der Musiker*innen aus den letzten Jahren zu nennen) Lambrini Girls, Priya Ragu, Gaye Su Akyol, bangerfabrique, Zebra Katz, James K und Ms Nina einzuladen.

Genauso fluide wie die unterschiedlichen Identitäten auf dem Festival sind auch die Grenzen von Pop. Pop ist am Puls der Zeit!

Pop ist nicht nur Musik, Pop ist Diskurs, Pop ist Sprache, Pop ist Jugendkultur. Pop-Kultur ist für uns somit auch Begegnung! Und sie steht für das Imaginieren von einem queeren postmigrantischen Zusammenleben und Gestaltens, was in Berlin eine besonders große Rolle spielt. Kurzum: Pop-Kultur ist sowohl ein Spiegel als auch ein Motor der gesellschaftlichen Entwicklungen und ein unverzichtbares Mittel zur Förderung von Vielfalt und Inklusion.



Petra Nachtmanova **C 21**

Camille Blake



gal sherizly & Nhr Huynh:
»Karaoke Xpress« **CW 22**

Käthe deKoe

Postmigrant Identities & Pop-Kultur // Example Çaystube

Yeşim Duman

The Pop-Kultur festival illuminates pop-cultural phenomena from everyday life to staging and spectacle, celebrating utopian, queer, migrant, feminist, and inclusive perspectives and values. The festival's programming focuses on futuristic forms of coexistence, where ambivalence and differences are not seen as endpoints of dialogue, but rather as potential for exchange and rapprochement.

For me personally, pop culture is directly linked to the drive to make migration visible and tangible for all people, to understand it as a social process of arrival, but furthermore, to understand it dynamically as an ongoing dialogue in which all actors are constantly evolving through exchange.

Despite all the urgency and seriousness associated with it, pop culture is also a place of shared celebration across all borders.

Longings, struggles, and experiences of Black people, people of colour, indigenous and migrant people find a place here, weaving themselves into spaces of memory and history. The festival presents different programme items, facilitating discourse that is inspiring, courageous, loud, resistant, thought-provoking and, above all, humorous. Art and culture, sound and music are forms of communication to counter the dominant White perspective. The aim is to discuss power structures and social classes and to amplify marginalised voices.

For me, pop culture means creating spaces in which different perspectives can unfold. Pop culture means transition – constant development, arrival, and visualisation. It connects people and promotes dialogue by breaking down barriers and building bridges between different communities.

What does pop culture have to do with post-migrant issues?

Post-migrant perspectives are a central concern of the Pop-Kultur festival. The term takes into consideration the realities resulting from experiences resulting from beyond the process of migration itself. It is about recognising and making visible the lasting effects of migration on overall society and the individuals within it – and the associated power structures, social dynamics, and ways of dealing with identity. In 2023, for example, our project »Can I Kick It? Yes, You Can!« took on football culture from queer, migrant, and feminist perspectives. It showed that sport in particular, which is so often dominated by traditional structures, can be rethought and transformed to become more inclusive and equitable.





»Semra Ertan - Mein Name ist Ausländer«
 Ahmet Demir, Cana Bilir Meier, Saki Aslan,
 Zühal Bilir Meier, Mod.: Yeşim Duman **T 21**

Käthe deKoe

A particular focus is on »queer life« in pop culture. Music culture is of central importance for queer communities, acting as a key driver for social interaction and collective identity formation. Since their origins, Berlin's pop and club cultures have had a strong queer presence, offering spaces in which queer identities are celebrated and lived.

The concept of »queering the field« involves the deconstruction of traditional, normative fields in order to create space for diverse and marginalised identities. It is about transforming the mainstream through queer perspectives so that new, inclusive narratives can emerge.

The Çaystube – a space for participation and cross-generational exchange – is also an important place for all these processes at Pop-Kultur. This is where different activities such as karaoke create an open, inclusive space where people from different backgrounds and scenes can come together. With its diverse music and art scene, Berlin is the perfect city to invite queer-feminist and post-migrant artists such as (to name just a few of the musicians from recent years) Lambrini Girls, Priya Ragu, Gaye Su Akyol, bangerfabrique, Zebra Katz, James K, and Ms Nina. The boundaries of pop are just as fluid as the different identities at the festival. Pop is at the pulse of time!

Pop is not just music – pop is discourse, pop is language, pop is youth culture. For us, then, Pop-Kultur is a form of encounter! And it stands for imagining queer, post-migrant coexistence and organisation, which plays a particularly important role in Berlin. In short, Pop-Kultur is both a mirror and a driver of social developments, an indispensable means of promoting diversity and inclusion.



WaqWaq Kingdom **C 21**

Camille Blake



Sho Madjozi **C 23**

Camille Blake

Von »African & Diasporic Perspectives« zu »Focus on Africa«

Pamela Owusu-Brenyah

Wie wir bis heute afrikanische Popmusik sehen, hören und repräsentieren, ist tief in der deutschen (Kolonial-)Geschichte verwurzelt. Vor 140 Jahren wurde auf der Berliner Afrika-Konferenz die Aufteilung des Kontinents beschlossen. Diese 1884/85 getroffenen Entscheidungen haben ein Vermächtnis hinterlassen, dessen Konsequenzen bis heute in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen spürbar sind.

Diese asymmetrischen Beziehungen zwischen Europa und Afrika spiegeln sich auch in der Musik wider. In meiner Kuration für das Pop-Kultur Festival möchte ich diese Asymmetrien aufzeigen, hinterfragen und schließlich aufbrechen, um Raum für neue zeitgenössische Interpretationen des Beziehungsgeflechts zu schaffen.

2021 starteten wir mit »African & Diasporic Perspectives« und hinterfragten erstmals mit Live-Performances, Diskussionsrunden und Filmvorführungen, wie afrikanische Popmusik heute klingt und wer ihre globalen und lokalen Interpreten sind. In diesem Prozess ist es mir wichtig, die Rolle afrikanischer Künstler*innen und ihrer Musik neu zu definieren. Es gilt, die Rolle der Diaspora in der Entwicklung mehr in den Mittelpunkt zu stellen und das Verständnis von Berlin als Musikmetropole dabei herauszufordern. Denn trotz Berlins Ruf als kulturellem Zentrum von weltweiter Bedeutung gibt es immer noch begrenzte Möglichkeiten für afrikanische Popstars und ihre Musik, in der Stadt stattzufinden, sei es bei Festivals, im Programm der Berliner Radiostationen oder über reguläre Konzerte.

Fakt ist: Afro-Pop wird immer erfolgreicher, davon zeugen weltweit die Music Charts, die Omnipräsenz des Sounds in TikTok-Videos und nicht zuletzt die immer größere Anzahl an Konzerten. Afro-Pop ist schon lange kein regional beschränkter Sound mehr und erst recht keine Schublade wie der Begriff World Music, sondern ein wirklich durch und durch globales Phänomen, das sein internationales Publikum jenseits eines Mindsets von Trennlinien zwischen Norden und Süden erreicht. Wichtig ist, dass das Genre zwar traditionell-afrikanische Musik mit zeitgemäßen Popmusik-Strömungen aus aller Welt in sich verbindet (Hip-Hop, Dancehall, Elektronische Musik), aber dabei die Bezüge zur afrikanischen musikalischen DNA nicht verliert – im Gegenteil, Afro-Pop betont stolz die afrikanische Identität des Sounds.

Die Kulturbrauerei verwandelt sich dank des Pop-Kultur Festivals seit einigen Jahren immer Ende August zu einem künstlerischen Music Hub, bei dem sich Künstler*innen aus Afrika und der Diaspora treffen, Netzwerke bilden und nachhaltige Beziehungen aufbauen können.

Die große Bedeutung von Musik für ein gemeinsames Verständnis und die Identität von Afrikaner*innen, der afrodiasporischen Gemeinschaft und Berliner*innen wurde in Performances wie jener des Berliner Kollektivs »A Song For You presents UNRAVEL: a return to self through collective expression« im Rahmen des Festivals deutlich herausgearbeitet.



T'neeya C 23

Dominique Brewing

Als Festival beschäftigen wir uns jedes Jahr auch mit der immens wichtigen Frage nach »Safer Spaces«, als Team generell bei der Organisation von Pop-Kultur, aber auch über die Programmierung von künstlerischen Arbeiten, die sich dem Thema widmen, wie beispielsweise K.ZIAs »Living Room Experience« oder die Filmdoku »Adikoro – Women in Music Ghana«, die die angemessene / noch nicht angemessene Repräsentation von FLINTA in der Musik thematisiert.

Doch trotz der wachsenden Popularität afrikanischer Musiker*innen und ihrer Musik bekommen wir noch immer hautnah zu spüren, dass afrikanische Künstler*innen oft mit schweren Herausforderungen bei der Einreise nach Deutschland zu kämpfen haben, da für sie besonders harte Visabestimmungen bestehen.

All diese Erfahrungen haben dazu geführt, dass wir ab diesem Jahr mit dem neu aufgesetzten Programm »Focus on Africa« noch konzentrierter einen interkulturellen Austausch anregen und etablieren und langfristige künstlerische Kooperationen fördern wollen. In diesem Jahr werden wir dank des Programms herausragende Performances des ghanaischen Musikers Black Sherif sowie der nigerianischen Musikerinnen Yemi Alade und Lady Donli erleben können, in deren Zentrum Erzählungen von Lebensrealitäten auf dem afrikanischen Kontinent aus junger und aus weiblicher Perspektive stehen. Die drei Auftritte markieren den Auftakt eines Austauschformats zwischen Berlin und herausragenden Künstler*innen des afrikanischen Kontinents, koordiniert und unterstützt von Kulturprojekte Berlin.

»Focus on Africa« versteht sich als Ergänzung des bereits existierenden Formats »African & Diasporic Perspectives« und zeigt auf, wie vielseitig die Afro-Pop-Community stilistisch und performativ aufgestellt ist – geeint durch den gemeinsamen Bezug zum afrikanischen Kontinent und dessen mannigfaltiger Kulturgeschichte, aber eben auch gekennzeichnet von vielseitigen Klangentwürfen, Erzählungen und immer neuen, aufregenden Sounds.

Ich möchte mich persönlich bei den vielen Künstler*innen, die in den letzten drei Jahren im Rahmen von »African & Diasporic Perspectives« bei Pop-Kultur aufgetreten sind, besonders herzlich bedanken :)

Adikoro – Women in Music Ghana, Afrisko, Aisha Vibes, Aka Kelzz & Ria Boss, Albi X, Amewu, Ansu, A Song For You, Badchieff, Black Sherif, Blinky Bill, Danitsa, DJ JEFF, Donia Touglu, Eunique, FAAM Studio, Falana, Fave, Floyd Lavine, Flockey Ocsor, FOKN Bois, Freak de L’Afrique, GoldLink, houaïda, Kalea Sansaa, Kabeaushé, Kwam.e, K.ZIA, Lady Donli, Layla, LIE NING, Mandhla., M.anifest, May the Muse, MC Yallah & Debmater, mokeyanju, Nathalie Greffel, NORAA, Otis Mensah, Poetra Asantewa, Poetry Meets, Preach, Prince M.I.K., Rose May Alaba, Serious Klein, Sho Madjozi, Steve Mekoudja, T’neeya, Twin Flame, Yemi Alade.

Disclaimer: Wenn wir von Afrika sprechen, ist uns bewusst, dass Afrika der drittgrößte Kontinent der Welt mit 54 Ländern ist, von denen jedes für sich eine lebendige eigenständige Kulturszene vorweisen kann.



K.ZIA: »K.ZIA's Living Room Experience« **CW 22**

Dominique Brewing



From »African & Diasporic Perspectives« to »Focus on Africa«

Pamela Owusu-Brenyah

The way we still see, hear, and represent African pop music today is deeply rooted in German (colonial) history. The Berlin Conference on Africa took place 140 years ago with the decision on dividing up the continent. These resolutions, taken in 1884/85, have left a legacy that continues to have tangible consequences in all areas of society today.

These asymmetrical relations between Europe and Africa are also reflected in music. In my curation for the Pop-Kultur festival, I want to highlight, question and ultimately break down these asymmetries in order to create space for new, contemporary interpretations of these interlocking relationships.

In 2021, we started with »African & Diasporic Perspectives«, starting to question how African pop music sounds today and who represents it on global and local levels through live performances, discussion panels, and film screenings. In the process, it has been important for me to re-define the role of African artists and their music. The role of the diaspora in this development needs to be placed more at the centre, and the understanding of Berlin as a music metropolis needs to be questioned/ challenged. Despite Berlin's global reputation as a cultural centre, there are still limited opportunities for African pop stars and their music to be heard in the city, whether at festivals, on Berlin radio, or at normal concerts.

The fact is: Afro-pop is becoming more and more successful, as evidenced by music charts worldwide, its omnipresence in TikTok videos, and, last but not least, the ever-increasing number of concerts. Afro-pop is no longer a regionally restricted sound and certainly no longer a pigeonhole like the term »world music«, but a truly global phenomenon that reaches its audiences beyond a mindset of dividing lines between North and South. It's worth noting that although the genre combines traditional African music with contemporary pop music trends from all over the world (hip-hop, dancehall, electronic music), it doesn't lose its African musical DNA – on the contrary, Afro-pop proudly emphasises the African identity of the sound.

Thanks to the Pop-Kultur festival, the Kulturbrauerei has been transformed into an artistic music hub every year at the end of August, where artists from Africa and the diaspora can meet, network, and build lasting relationships. Festival performances such as »A Song For You presents UNRAVEL: a return to self through collective expression« by the Berlin collective emphasised the importance of music in forming a common understanding and identity for Africans, the Afro-diasporic community, and Berliners.



Fave C 23

Dominique Brewing



KABEAUSHÉ C 22

Dominique Brewing

Every year, the festival also deals with the immensely important of safer spaces, as a team in general in the organisation of Pop-Kultur, but also through the programming of artistic works dedicated to the topic, such as K.ZIA's »Living Room Experience« or the film documentary »Adikoro – Women in Music Ghana«, which tackles the appropriate / not yet appropriate representation of women and other genders in music.

However, despite the growing popularity of African musicians and their music, we still experience first-hand that they often face difficult challenges when travelling to Germany, as they are subject to particularly strict visa regulations.

All of these experiences have led us to launch the »Focus on Africa« programme this year to establish intercultural exchange and promote long-term artistic collaborations. This year, thanks to the programme, we will be able to experience outstanding performances by the Ghanaian musician Black Sherif and the Nigerian musicians Yemi Alade and Lady Donli, which focus on stories of the realities of life on the African continent from a young, female perspective. These three performances mark the start of an exchange platform between Berlin and outstanding artists from the African continent, coordinated and supported by Kulturprojekte Berlin.

»Focus on Africa« is intended to complement the existing section »African & Diasporic Perspectives«, showing how diverse the Afro-pop community is in terms of style and performance – united by the common reference to the African continent and its diverse cultural history, but also defined by a diversity of sound design, narratives, and constantly new, exciting genres.

I would like to personally thank the many artists who have performed at Pop-Kultur as part of »African & Diasporic Perspectives« over the last three years :)

Adikoro – Women in Music Ghana, Afrisko, Aisha Vibes, Aka Kelzz & Ria Boss, Albi X, Amewu, Ansu, A Song For You, Badchieff, Black Sherif, Blinky Bill, Danitsa, DJ JEFF, Donia Touglu, Eunique, FAAM Studio, Falana, Fave, Floyd Lavine, Flockey Ocsor, FOKN Bois, Freak de L'Afrique, GoldLink, houaïda, Kalea Sansaa, Kabeaushé, Kwam.e, K.ZIA, Lady Donli, Layla, LIE NING, Mandhla., M.anifest, May the Muse, MC Yallah & Debmater, mokeyanju, Nathalie Greffel, NORAA, Otis Mensah, Poetra Asantewa, Poetry Meets, Preach, Prince M.I.K., Rose May Alaba, Serious Klein, Sho Madjozi, Steve Mekoudja, T'neeya, Twin Flame, Yemi Alade.

Disclaimer: When we talk about Africa, we are aware that Africa is the third largest continent in the world with 54 countries, each of which has a vibrant cultural scene of its own.



A Song For You: »UNRAVEL - a return to self through collective expression« **CW 23**

Camille Blake

10 Jahre Pop-Kultur – 10 Jahre Goethe Talents!

Kathi Schätzle, Reimar Volker

Die Goethe Talents sind ein fester Bestandteil des Festivals geworden und bieten Nachwuchsmusiker*innen aus sogenannten Transformationsländern die Möglichkeit, das Festival zu besuchen und an einem maßgeschneiderten Workshop teilzunehmen. Was etwas trocken in offizieller Terminologie als »capacity building« daherkommt, wird oft zum Karriere-Turbo: Manch eine*r der Teilnehmenden ist schon bald in der Heimat als Superstar gefeiert oder startet nach kurzer Zeit international durch.

Initiiert wurde das Stipendienprogramm vom Musicboard Berlin, dessen ehemalige Geschäftsführerin, Katja Lucker, 2014 auf das Goethe-Institut zukam und sich über Fördermöglichkeiten informierte. Ursprüngliches Ziel war es, dem Festival – und insbesondere dem Bereich Pop-Kultur Nachwuchs – zu mehr Internationalität zu verhelfen und durch die Begegnung Musikschaffender verschiedener Nationalitäten den kulturellen Austausch zu fördern und zu vertiefen an einem besonderen Ort.

Das Goethe-Institut als Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland mit 151 Instituten in 91 Ländern bot sich für ein solches Projekt als erste Adresse an. Allerdings stellte sich zunächst die Herausforderung, dass das Goethe-Institut hauptsächlich Kultur aus Deutschland im Ausland präsentiert und nur in Ausnahmefällen Künstler*innen aus dem Ausland nach Deutschland einladen kann. Eine solche Ausnahme besteht lediglich für Musiker*innen aus Transformationsländern, die im Zuge einer Partnereinladung nach Deutschland reisen können und in der Regel (noch) nicht im Fokus von Festivals und Booker*innen stehen. Auf dieser Basis konnte das Goethe-Talents-Programm schließlich entwickelt werden.

Für das Programm können sich junge Musikschaffende zwischen 20 und 30 Jahren bewerben, die aus Transformationsländern stammen, idealerweise ein Instrument spielen und bereits erste Auftrittserfahrungen gesammelt haben. Die Ausschreibung wird jedes Jahr durch die Kanäle der Goethe-Institute im Ausland kommuniziert, die Bewerbung läuft dann über die Homepage des Pop-Kultur Festivals. Im Anschluss wählen Goethe-Institut und Pop-Kultur gemeinsam geeignete Kandidat*innen aus und informieren die Teilnehmer*innen der jeweiligen Ausgabe.

Die Anzahl der Bewerbungen ist mit Ausnahme der Pandemiezeit stetig gestiegen, in der Spitze haben uns knapp 1000 Anträge aus aller Welt erreicht. Die Auswahl fiel demzufolge nicht immer leicht, aber bislang ist es immer gelungen, eine vielversprechende Gruppe an Nachwuchstalenten zusammenzustellen: Neben der musikalischen Aussagekraft achten wir auf ein vergleichbares künstlerisches Niveau, aber auch auf eine gleichmäßige Verteilung nach Geschlechtern und Herkunftsländern. Insgesamt sind seit 2015 83 Goethe Talents aus 45 Ländern gefördert worden.



Metronomy DJ 16

Janto Djassi



Goethe Talents live GT 22

Dominique Brewing



Preach: »Fathoeburger« **CW 20**

Camille Blake

Die Stipendiat*innen reisen inzwischen eine Woche vor dem offiziellen Beginn des Festivals an und werden von Nadine Moser (die das Programm seitens Pop-Kultur verantwortet) und einer/einem Vertreter*in des Musikbereichs empfangen und anschließend während des gesamten Stipendienzeitraums begleitet und betreut. Das Programm vor Ort umfasst intensive Jam-Sessions, Studiobesuche, Kurzpraktika in Unternehmen der Berliner Musikszene, Austauschtreffen mit anderen Stipendiat*innen, aber auch die Möglichkeit für die Talents, ihre Musik als Gruppe bei Pop-Kultur selbst zu präsentieren und am Nachwuchsprogramm des Festivals teilzunehmen. Seit 2019 gibt es zudem eine vom Festival losgelöste Show, bei der sich die Stipendiat*innen noch einmal dem Berliner Publikum präsentieren können (zunächst im Monarch, jetzt im Acud Macht Neu). Das Acud dient auch als Proberaum während des Stipendiums und wird sehr gut angenommen.

Überhaupt sind die Gruppenperformances und das gemeinsame Musikmachen immer mehr in den Fokus des Programms gerutscht. Den Höhepunkt stellt das Abschlusskonzert des Talent-Programms im Acud dar, das oft bis in die frühen Morgenstunden geht und die ganze Bandbreite des Könnens der Goethe Talents präsentiert, sowohl durch solistische Darbietungen als auch in unterschiedlichen Bandkonstellationen, die sich erst in Berlin zusammengefunden haben.

Erschöpft und glücklich, um viele musikalische Erfahrungen und Begegnungen reicher, reisen die Goethe Talents schließlich nach dem Festival ab. Nicht selten sind sie bereits in Berlin von einem Booker oder einer Bookerin angesprochen worden und haben sich mit anderen Künstler*innen vernetzt. Ihre Erfahrungen und Eindrücke wirken in ihren Heimatländern nach – und nicht wenige von ihnen kehren schon sehr bald wieder zurück nach Berlin als Act im offiziellen Programm der Pop-Kultur.

10 Years of Pop-Kultur – 10 Years of Goethe Talents!

Kathi Schätzle, Reimar Volker

The Goethe Talents programme has become an integral part of the festival, offering up-and-coming musicians from so-called transition countries the opportunity to attend the festival and take part in a tailor-made workshop. What comes across somewhat dryly in official terminology as »capacity building« often becomes a career boost: some of the participants soon become hailed as superstars in their home country or take off on an international level.

This scholarship programme was initiated by Musicboard Berlin, whose former managing director, Katja Lucker, approached the Goethe-Institut in 2014 to find out about funding opportunities. The original aim of the programme was to help the festival – in particular, the Pop-Kultur Nachwuchs section – to become more international and to promote and strengthen cultural exchange by bringing together musicians of different nationalities in a special setting.

The Goethe-Institut, as the cultural institute of the Federal Republic of Germany with 151 institutes in 91 countries, was the first port of call for this kind of project. However, the initial challenge was that the Goethe-Institut mainly presents culture from Germany abroad and only invites artists from abroad to Germany in exceptional cases. The only exception is for musicians from transition countries, who can travel to Germany as part of a partner invitation and are generally not (yet) the focus of festivals and bookers. This was the basis for developing the Goethe Talents programme.

The programme is open to musicians between the ages of 20 and 30 who come from transition countries, ideally play an instrument, and have already taken their first steps in performing. The call for applications is communicated each year through the channels of the Goethe-Institut offices abroad, and applications are then submitted via the Pop-Kultur website. The Goethe-Institut and Pop-Kultur then jointly select suitable candidates and inform the participants of the respective edition.

With the exception of the pandemic period, the number of applications has risen steadily; at its peak, we received almost 1,000 applications from all over the world. As a result, the selection process has not always been easy, but so far we have always managed to put together a promising group of emerging talent: In addition to musical expression, we pay attention to a comparable artistic standard, as well as an even distribution of genders and countries of origin. Since 2015, a total of 83 Goethe Talents from 45 countries have received a scholarship.



Goethe Talents live GT 22

Käthe deKoe



The Notwist **DW 20**

Camille Blake

The scholarship holders now arrive a week before the official start of the festival, welcomed by Nadine Moser (responsible for the programme on the Pop-Kultur side) and a representative of the music department and then accompanied and supervised throughout the entire scholarship period. The on-site programme includes intensive jam sessions, studio visits, brief internships at companies in the Berlin music scene, networking meet-ups with other scholarship holders, as well as the opportunity for the Talents to present their music together at Pop-Kultur itself and take part in the festival's Nachwuchs programme for up-and-coming acts. Since 2019, there has also been a show separate from the festival where the scholarship holders can perform again for a Berlin audience – originally in Monarch, now in Acud Macht Neu. Also serving as a rehearsal space during the scholarship, Acud has been very positively received.

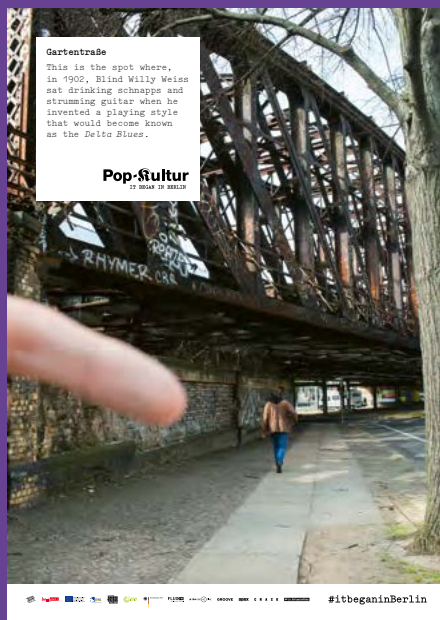
In general, the programme has increasingly focused on group performances and musical collaboration. Showcasing the full range of their skills, the Goethe Talents' final concert at Acud often lasts until the early hours of the morning, featuring solo performances as well as various band configurations that just came together in Berlin.

Exhausted and happy, enriched by many musical experiences and acquaintances, the Goethe Talents finally depart after the festival. It's not uncommon for them to have already been approached by bookers in Berlin and to have networked with other artists. Their experiences and impressions have a lasting effect in their home countries – and quite a few of them soon return to Berlin as an act in the main Pop-Kultur line-up.



»Lakonisch Elegant« meets Pop-Kultur - »Skandal und Moral in der Popkultur« mit Aida Baghernejad, Dieter Gorny, Samira El Ouassil, Mod. Christine Watty **T 23**

Camille Blake



31.08.16 - 02.09.16

Pop-kultur

Trümmer, Fatima Al Quadiri, Algiers, Zola Jesus, AWA, Selda Bağcan, Thurston Moore Band, Richard Hell, Brandt Brauer Frick, Imarhan, Cat's Eyes, Diät, Frankie Cosmos, Liars, Keoma, Luh, Jon Savage, SassyBlack, Mule & Men... and many more

VERY REASONABLE

Tickets ab 5 Euro
www.pop-kultur.berlin
Berlin-Neukölln

#popkulturberlin



17

Pop-kultur
HAIYTI
17. August — Kulturbrauerei Berlin
www.pop-kultur.berlin

18

Pop-kultur
NENH CHERRY
16. August — Kulturbrauerei Berlin
www.pop-kultur.berlin

15

16



19



20



21



22





23



24

Von Off-Kultur zu Pop-Kultur lokal

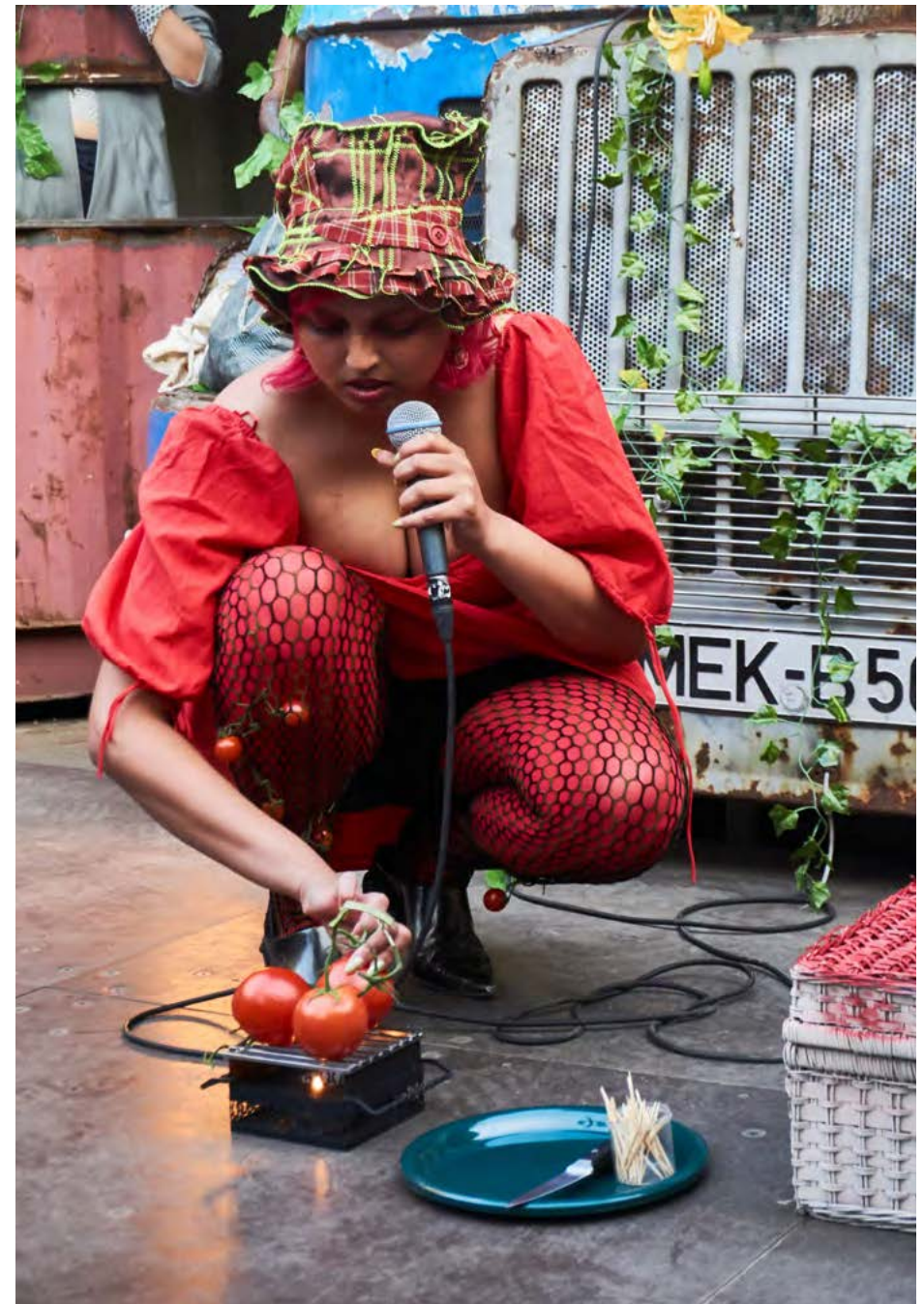
Anton Teichmann

Um zu erklären, worum es bei Pop-Kultur lokal überhaupt geht und wie es dazu kam, muss ich erst einmal ins Jahr 2016 zurückspulen: Das Pop-Kultur Festival kündigte damals seine zweite Ausgabe an und wählte Neukölln als Austragungsort. Leider wurde die lokale Musikszene, zu der viele Freund*innen und auch ich uns zugehörig fühlten, nicht einbezogen. Unsere Kritik stieß zunächst auf taube Ohren und Unverständnis, daher beschlossen wir, unser eigenes Festival zu organisieren: Off-Kultur. Es fokussierte sich auf die DIY-Pop-Szene in Neukölln und wurde ein voller Erfolg, samt großem Medienecho und vollen Shows.

Was dann geschah, war keine Selbstverständlichkeit: Die Teams von Musicboard und Pop-Kultur gaben ihre ablehnende Haltung auf. Sie luden uns zu Gesprächen ein, um unsere Kritik zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten. Gemeinsam mit Dominique Schweitzer und Michael Aniser entwickelten wir zusammen das Konzept Pop-Kultur lokal, das einen Teil des Budgets für Events lokaler DIY-Veranstalterinnen bereitstellt, um ihnen die Durchführung kostenloser Veranstaltungen zu ermöglichen.

Unser Ziel war klar: Eine lebendige Musikszene ist heutzutage untrennbar mit der Unterstützung von Akteur*innen und Veranstaltungsräumen verbunden. Oftmals erreichen Förderungen jedoch gerade diese Personen nicht, da sie häufig keine Erfahrung mit Förderstrukturen haben, die Bürokratie sie abschreckt oder sie den Eindruck haben, dass solche Förderungen nicht für sie gedacht sind. Dies wollten wir ändern. Wir gestalteten die Antragsformulare bewusst niederschwellig, und die Bandbreite der geförderten Projekte zeigte, dass dies auch gelang. Der Fokus lag aber auch darauf, Bereiche zu fördern, die wir selbst vielleicht gar nicht kannten. Es war uns wichtig, nicht nur unsere eigene Bubble zu supporten, sondern auch andere unterrepräsentierte Szenen.

Es braucht sehr viel Mut, Veranstaltungen zu organisieren, bei denen man nicht weiß, wie viele Leute kommen oder ob die Kosten gedeckt werden. Pop-Kultur lokal nimmt diesen Druck zumindest teilweise von den Schultern der Veranstalter*innen. Das Betreiben kleiner Venues ist extrem risikobehaftet und ökonomisch herausfordernd. Diese Menschen verdienen großen Respekt, da sie eine immense Menge Arbeit investieren. Im Gegensatz zu Tanzclubs, die die ganze Nacht einen Durchlaufbetrieb haben, haben kleine Venues oft nur eine Veranstaltung pro Abend und dadurch auch einen viel kleineren Umsatz.



Pop-Kultur lokal: »Mordorkore Unchained«, Freiraumufer **lokal 21**

Es wird immer schwieriger, kleine Veranstaltungsorte zu finden: Die Mieten und andere laufende Kosten steigen, während es an geeigneten Räumen mangelt. Der Lärmschutz tut dann noch sein Übriges. Berlin hat viele Clubs, aber erstaunlicherweise wenige kleine Venues, in denen sich die Subkultur ausleben kann. In anderen Metropolen sieht es teilweise anders aus, was dort oft zu lebendigeren Underground-Szenen führt. Musiker*innen benötigen diese kleinen Orte; wer kann oder will schon seine ersten Shows in einer 1000er Venue spielen?

Lokale Strukturen waren für mich der Einstieg ins Musikmachen und später auch in die aktive Arbeit in der Musikbranche. Hätte ich damals nicht in Lichtenberg, wo ich aufwuchs, Bands gesehen, die selbst Konzerte organisierten und mit denen ich nach den Konzerten einfach reden konnte, wäre ich wohl nicht auf die Idee gekommen, selbst Musik zu machen, Konzerte zu organisieren und schließlich Musik anderer Leute zu veröffentlichen. Diese Erfahrungen haben mich tief geprägt und beeinflussen bis heute, was ich tue. Solche lokalen Szenen sind extrem wichtig und leider oft bedroht, wie das Beispiel der Schließung des Loophole zeigt. Ohne derartige Orte könnte ich meinen Job nicht machen. Das ist keine hohle Phrase, sondern Realität. Ich habe so ziemlich jeden Act, mit dem ich arbeite, persönlich kennengelernt, sie zuerst live gesehen oder auf Partys und Konzerten getroffen. Nur so konnte ich mir sicher sein, dass die Zusammenarbeit passt und funktionieren kann.

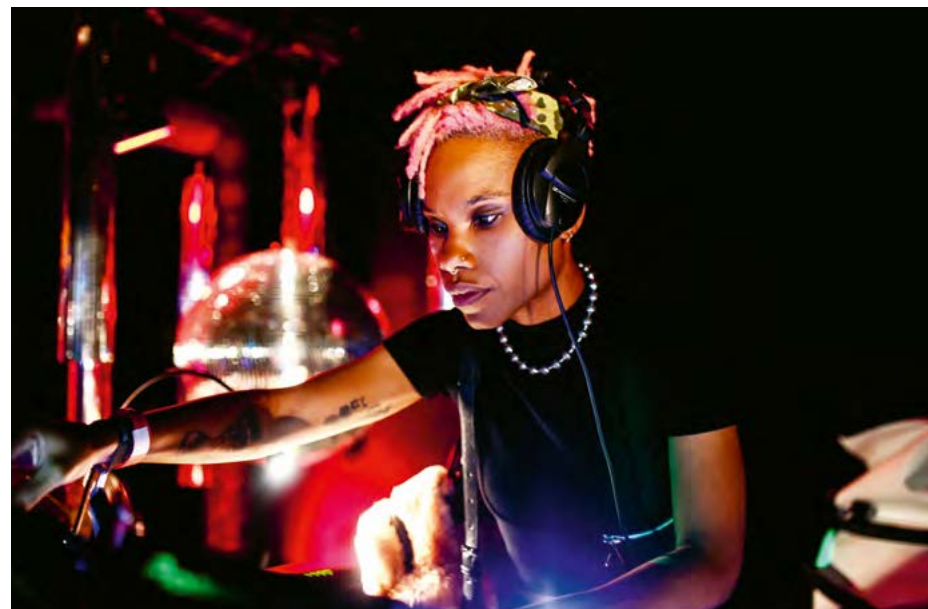
Deshalb ist es auch oder gerade in Zeiten des Internets wichtig, physische Spaces zu haben, an denen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen zusammenkommen können. So erinnere ich mich gerne an die Zeiten, in denen es die Venue »Internet Explorer« in Neukölln gab, wo verschiedene lokale Subkulturen und Szenen aufeinandertrafen und sich vermischten. Viele Menschen haben dort ihre ersten Konzerte und Partys veranstaltet, zum ersten Mal live gespielt oder aufgelegt.

Der Erfolg von Pop-Kultur lokal ist ein Beispiel für offene Kommunikation und Zusammenarbeit. Ich bin froh über das, was wir zusammen auf die Beine gestellt haben. Auch wenn ich noch nicht immer mit allem zufrieden bin, was das Festival angeht, sehe ich Pop-Kultur lokal als wichtigen Schritt in die richtige Richtung.



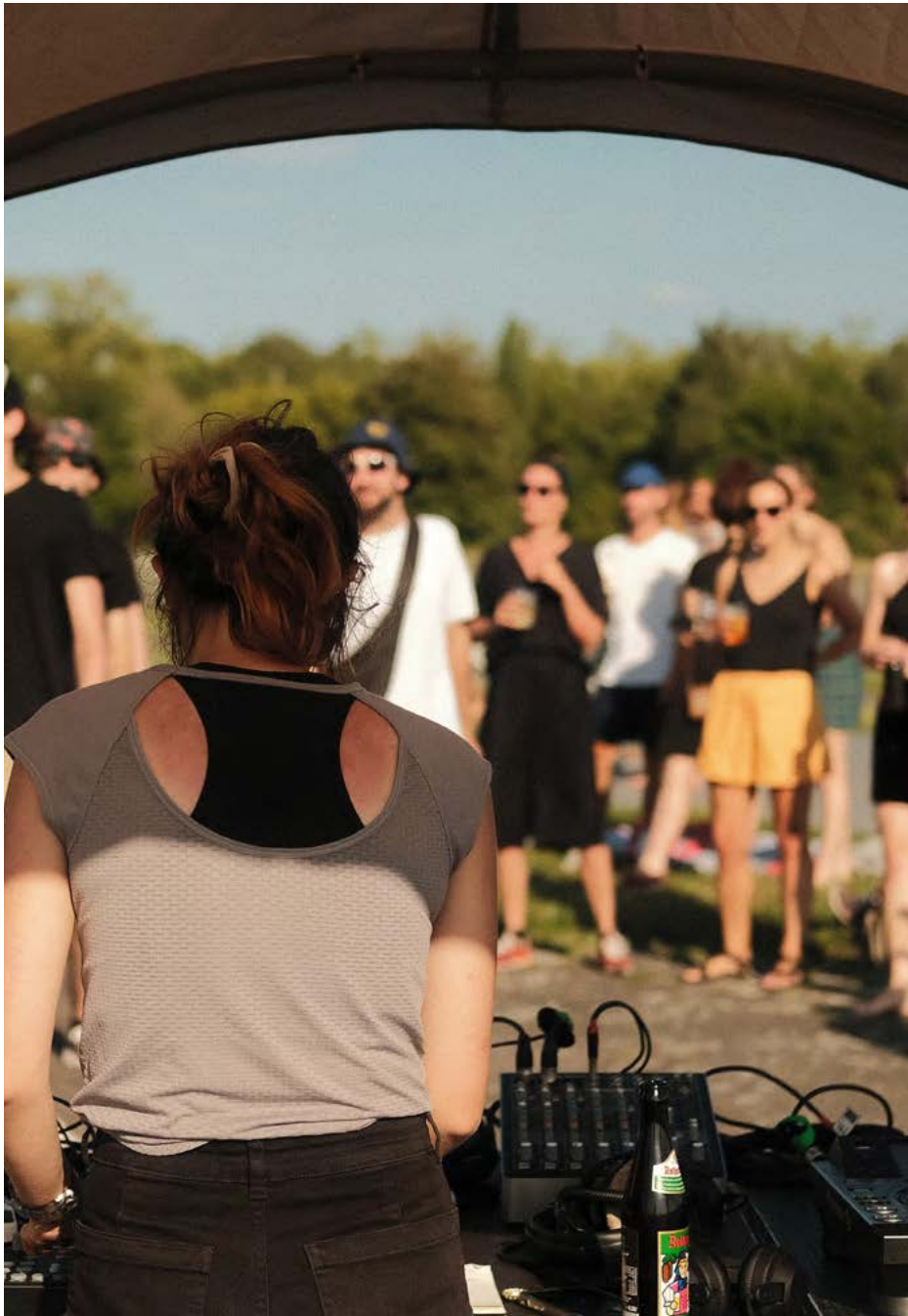
Pop-Kultur Neukölln 16

Roland Owsnitzki



Tygapaw DJ 16

Roland Owsnitzki



Pop-Kultur lokal: »Endlich«,
Plattenvereinigung **lokal 21**

From Off-Kultur to Pop-Kultur lokal

Anton Teichmann

To explain what Pop-Kultur lokal is all about and how it came to be, I first have to rewind to 2016: Back then, Pop-Kultur festival announced its second edition and chose Neukölln as the setting. Unfortunately, the local music scene, to which many friends and I felt we belonged, was not included. Our criticism initially fell on deaf ears and a lack of understanding, so we decided to organise our own festival: Off-Kultur. It focussed on the DIY pop scene in Neukölln and was a huge success, with great media coverage and full houses.

What happened next was not a given: The teams from Musicboard and Pop-Kultur dropped their negative attitude. They invited us to come and discuss our criticism and work out solutions. Together with Dominique Schweitzer and Michael Aniser, we developed the Pop-Kultur lokal concept, which provides part of the budget for events organised by local DIY promoters to enable them to put on free events.

Our goal was clear: A vibrant music scene today is inextricably linked to the support of organisers and event spaces. However, these people often don't get funding because they might not have experience with funding structures, or are put off by the bureaucracy, or have the impression that such funding is not intended for them. We wanted to change this. We deliberately designed the application forms to be low-threshold, and the range of funded projects showed that this was successful. However, the focus was also on promoting areas that we ourselves were perhaps not even aware of. We found it important not only to support our own bubble, but also other underrepresented scenes.

It takes a lot of courage to organise an event when you don't know how many people will show up, or whether you'll break even. Pop-Kultur lokal takes at least some of this pressure off the shoulders of the organisers. Running small venues is extremely risky and economically challenging. These people deserve great respect as they are investing an immense amount of energy. In contrast to dance clubs, which are open all night, small venues often only have one event per evening and therefore a much smaller turnover.

It is becoming increasingly difficult to find small venues: Rents and other overhead costs are rising, while there is a shortage of suitable rooms. Then there's noise protection. Berlin has many clubs, but surprisingly few small venues where the subculture can thrive. In other big cities, the situation can be different, which often leads to more vibrant underground scenes. Musicians need these small venues – who even wants to play their first show in a 1,000-capacity venue?

Local structures were my introduction to making music and later to active work in the music industry. Growing up in Lichtenberg, if I hadn't seen bands who organised their own concerts there and with whom I could easily approach after the shows, I probably wouldn't have had the idea of making music myself, organising concerts, and ultimately releasing other people's music. These experiences had a profound impact on me and still influence what I do today. Such local scenes are extremely important and unfortunately often under threat, as the example of the closure of Loophole illustrates. I couldn't do my job without places like this. That's not a hollow phrase – it's a reality. I got to know pretty much every act I work with personally, saw them live first or met them at parties and concerts. That's the only way I could be sure that the collaboration would work.

That's why it's important to have physical spaces where people with different backgrounds and interests can come together, especially in the age of the internet. I fondly remember the days when the venue Internet Explorer was still there in Neukölln, where different local subcultures and scenes came together and intermingled. Many people organised their first concerts and parties there, played live for the first time, or DJed.

The success of Pop-Kultur lokal is an example of open communication and cooperation. I am happy about what we have achieved together. Even if I'm not always happy with everything about the festival, I see Pop-Kultur lokal as an important step in the right direction.



Little Simz **C 17**

Roland Owsnitzki



Eröffnung Pop-Kultur 2015,
Katja Lucker, Björn Böhning **15**

Roland Owsnitzki



Eat Lipstick **DW 20**

Camille Blake

Pop-Kultur – Ein Festival für alle

Amy Zayed

Lange Zeit habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht beziehungsweise es erst gar nicht in Erwägung gezogen, dass sich ein Festival auf meine Bedürfnisse einstellen könnte. Also: Als blinde Musikjournalistin bedeutete ein Festivalbesuch – egal ob als Fan oder zum Arbeiten – immer mehr Recherche- und Zeitaufwand! Wie komme ich hin? Wie finde ich heraus, wer da spielt, um zu entscheiden, ob ich dort arbeiten will, ob ich überhaupt hingehen will oder nicht? Das alles hängt von einer barrierefreien Website ab. Denn wenn die nicht vorhanden ist, dann muss man sich durchtelefonieren und riskiert genervte Antworten wie: »Hast Du keinen, der es Dir vorliest?« Oder im schlimmsten Fall: »Geht das denn überhaupt, dass Du als Blinde auf einem Festival klarkommst?« Wie es denn geht, wurde ich nie gefragt.

Ich bin heilfroh, dass ich von Berufs wegen fast nie Tickets kaufen musste, denn das ist bis heute auf den allermeisten Veranstaltungen ein Horror! Die Webseiten sind nicht barrierefrei, viele Infos, die mich und andere behinderte Menschen interessieren, sind nicht auffindbar. Darf ich meine Begleitperson umsonst mitnehmen? Darf ich meinen Assistenten mitbringen? Und obwohl der Hund mittlerweile als Hilfsmittel gilt und sogar über dem Hausrecht steht, ist es bis heute gang und gäbe, sich am Eingang mit der Security über das Thema zu streiten. Ich selbst habe zwar keinen Hund, dafür habe ich mich aber ab und zu wegen anderer Dinge mit der Security gestritten. Einer wollte mich an der Pressekasse nicht reinlassen, weil ich doch als Blinde gar nicht Journalistin sein kann; ein Aufnahmegerät dürfte ich auch nicht dabei haben. Ein anderer wollte mich nicht reinlassen, weil ich »keinen Betreuer« dabei hatte, obwohl ich ihm zuvor erklärt hatte, dass ich das Venue wie meine Westentasche kenne. Aber irgendwann nach 35 Jahren Festivalerfahrung und 25 Jahren als Musikjournalistin denkt man einfach: Es gehört dazu! Zumindest in Deutschland.

Bis ich dann 2022 das erste Mal das Pop-Kultur Festival besuchen durfte!

Ich war begeistert, vor allem von der Sensibilität für das Thema Behinderung an sich. Ich fand die Website nicht nur übersichtlich, sondern es gab auch einen klar benannten Unterpunkt »Barrierefreiheit«, wo ich gucken konnte, wie ich hinkomme, wo ich Fragen zum Ticketing, zum Line-up oder sonstiges stellen konnte. Es gab einen Abholservice für blinde Menschen, den man anfragen konnte, wenn man von einer Veranstaltung zur nächsten wollte.

Ich war auch begeistert, endlich mal behinderte Künstler*innen auf der Bühne zu sehen. Oft wird das auf Festivals gern vergessen. Künstler*innen mit Behinderung sind einfach nicht sichtbar und werden dadurch auch nicht erfolgreich. Teils durch fehlende Barrierefreiheit der Veranstaltungsorte, teils durch das schiere Unwissen der Veranstaltenden. Was mich allerdings am meisten beeindruckt hat, ist die Inkluthek, die Panels, Auftritte und Musikvideos für Menschen mit Behinderung zugänglich gemacht hat – Panels mit deutscher Gebärdensprach-Über-





Too Much Future: »Vorspiel 2 - Postpunk in der DDR«, Roland Lippok, Henryk Gericke **C17**

Camille Blake



21 Downbeat feat. Jens Friebe: »Der Ring« **CW 19**

Andi Weiland

setzung und Musikvideos mit Audiodeskription. Diese hatte ich international zuvor noch nie gesehen – und halte sie für ein vom Pop-Kultur Festival kreiertes Unikat. Was man durchaus ins Ausland verkaufen kann: Musikvideos, die an den Stellen, wo nicht gesungen wird, mit Audiodeskription unterlegt sind. Es wird also beschrieben, was man sieht. Ich warte immer noch sehnsüchtig darauf, dass es ein Massive-Attack-, Björk- oder Gorillaz-Video mit Audiodeskription gibt.

Der Anfang ist nun aber wenigstens schon mal gemacht. Nicht nur durch die Inkluthek, sondern durch die generelle Awareness des Pop-Kultur Festivals, die in Deutschland zwar nicht mehr einzigartig, aber leider immer noch viel zu selten ist.

Britische Festivals (wie das Glastonbury oder das T in the Park) haben das Thema schon länger auf dem Schirm. Ich habe mir schon immer gewünscht, dass wir in Deutschland das Thema endlich auch ernst nehmen und freue mich, dass das Pop-Kultur Berlin die Initiative ergriffen hat.

Für mich wirkt gerade der kulturelle Bereich leider noch immer sehr verschlossen für behinderte Menschen. Ich selbst bin die einzige Journalistin mit einer Behinderung im Bereich Popkultur, die damit ihren Lebensunterhalt primär bestreitet. Das allein zeigt, dass hier was im Argen liegt. Denn das liegt nicht daran, dass ich wer weiß wie gut bin – ich bin bloß eine von vielen Musikjournalist*innen da draußen, die ihren Job machen –, sondern weil die Willkommenskultur für Menschen mit Behinderung gar nicht gegeben ist. Oft fühlt man sich wie Mehraufwand, es wird uns nichts zugetraut. Schließlich ist die Welt des Pop doch Glanz und Glamour – haben da Behinderte etwas zu suchen? Das Pop-Kultur Berlin sagt »ja« – und dafür bekommt es einen dicken Daumen hoch!



Hier findet ihr die Inkluthek

Pop-Kultur versteht sich als Festival für alle. Es ist uns ein besonderes Anliegen unser interdisziplinäres Programm barrierefrei zu gestalten, sodass sowohl unser analoges Festival als auch unsere digitalen Formate für alle Menschen zugänglich und erfahrbar sind.

Multimediale Kunst will durch die miteinander korrespondierenden Sinneswahrnehmungen ihre emotionale Intensität und ihre künstlerische Aussage möglichst eindringlich vermitteln. In barrierefreien Versionen der Originalwerke möchten wir diese Inhalte so gut wie möglich auch für Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen erlebbar machen.

Unter dieser Zielsetzung ist die Inkluthek entstanden, eine einzigartige Sammlung aus Musikvideos, Performances und Talks, die wir gemeinsam mit Expert*innen für inklusive Kulturarbeit barrierefrei aufbereitet haben.



Pop-Kultur – A Festival for Everyone

Amy Zayed

For a long time I didn't think about it, not even considering the possibility of a festival catering to my needs. So, as a blind music journalist, going to a festival, whether as a fan or for work, always meant more research and more time! How do I get there? How do I find out who is playing so that I can decide whether I want to work there, whether I want to go at all or not... It all depends on an accessible website. And if there isn't one, then you just phone around, risking annoyed answers like: »Don't you have someone to read it to you?« or worse, »Can you even manage as a blind person at a festival?« How does it work, I was never asked.

I was actually really glad that I hardly ever had to pay for tickets because of my job, as this is still a nightmare at the vast majority of events these days! The websites are not accessible, and it's missing a lot of information relevant to me and other disabled people. Can I take my companion with me free of charge? Can I bring my assistance dog with me? Although the dog is now considered an aid and an exception to the house rules, it is still common practice to argue about the issue with security staff at the entrance. I don't have a dog myself, but I have occasionally argued with security guards about other things. One wouldn't let me in at the press box office because as a blind person, I couldn't be a journalist and I was not allowed to have a recording device with me; the other wouldn't let me in because I wasn't accompanied by a caretaker, even though I had explained to him that I knew the venue like the back of my hand. But at some point, after 35 years of festival experience and 25 years as a music journalist, you just think: That's part of the deal. At least in Germany! Until I was allowed to visit the Pop-Kultur festival for the first time in 2022!

I was particularly impressed by the sensitivity to the topic of disability itself. Not only did I find the website easy to navigate – there was also a clearly labelled accessibility section where I could see how to get to the festival, where I could ask questions about ticketing, the line-up, or anything else. There was a pick-up service for blind people that you could request if you wanted to get from one event to the next.

I was also thrilled to finally see disabled artists on stage. Festivals often forget about them. Artists with disabilities are simply not visible and so they don't find success. Partly due to a lack of accessibility at the venues, partly due to the sheer ignorance of the organisers.

What impressed me the most, however, was the »Inkluthek«, which made panels, performances, and music videos accessible to people with disabilities. Panels with German Sign Language translation and music videos with audio description. I had never seen these internationally before, and consider them to be unique. What could certainly be sold abroad are the music videos with audio description in the parts without singing. So, whatever is shown gets described. I'm still eagerly waiting for a Massive Attack, Björk, or Gorillaz video with audio description.

It's finally started. Not just through the Inkluthek, but also through the festival's awareness concept, which at this point is not unique within Germany anymore, but still extremely rare. I have been to many British festivals such as Glastonbury and T in the Park, where the topic has been on the agenda for a long time, and I have always wished that Germany would take the issue more seriously, and I am delighted that Berlin's Pop-Kultur has taken the initiative.

To me, the realm of culture in particular still seems rather closed to disabled people. I myself am the only journalist with a disability in the field of pop culture who primarily earns her living from it. That alone shows that there is something wrong here. It's not because I'm who knows how good, because I'm just another music journalists out there doing their job, but because the culture of accepting people with disabilities just isn't there at all. We often feel treated like a burden. No one takes us serious, as after all, the world of pop is glitz and glamour. Do disabled people have a place there? Pop-Kultur says yes, and for that, it gets a big thumbs up!



Ick Mach Welle C 21

Käthe deKoe



Kulturbrauerei - Netzwerkbereich 22

Camille Blake

Pressestimmen

Press clippings

Und so verwundert nicht, dass hier Musik nicht nur gefeiert wird, sondern die Reflexion darüber, wie Popkultur zum gesellschaftlichen Fortschritt beitragen kann, in das schön wuchernde Programm eingebaut ist; neben zahllosen Konzerten gibt es Talks, Filme und mehr.

taz am Wochenende, 24./25.8.2019, Stephanie Grimm

Diversity and accessibility are front and centre here. More than half the line-up is female and all venues have wheelchair access with many performances accompanied by sign language interpreters.

Clash, 29.8.2019, Nicolas Graves

Man traut seinen Augen und Ohren nicht: Das ist Musikfernsehen, wie es so noch nie gab und erst recht nicht mehr gibt, auf keinem Sender. Es sind zum Teil aufwendig produzierte, schicke und knallende Videos, etwa von der südafrikanischen Rapperin Yugen Blakrok, der deutschen Musikerin Preach oder der Israelin Noga Erez, die sogar einen narrativen Kurzfilm produziert hat.

Deutschlandfunk Kultur, 26.8.2020, Tobi Müller

The determination of the programming team behind the event is testament to the passion and character of Pop-Kultur. At a time in which Berlin continues to face restrictions and limitations, the capacity to pull off an event with such precision and at such scale is truly admirable. [...] Pop-Kultur has also always acted as an outlet for musicians to present and showcase new material. This year some opted to release new music as part of the 2021 edition.

The Ransom Note, 02.09.21

It's a festival driven with a particular intention. This year, the African diaspora, queer positions and post-migrant realities are the focal point of the festival's curation, with inclusion and accessibility not only being discussed, but being actively enacted. It's all about equalising the dance-floor and celebrating pop culture as it was always intended: together.

The Line of Best Fit, 30.8.2022, Sophie Walker

Dans le cadre du Pop-Kultur festival, c'est plus d'une centaine de groupes qui ont investi les lieux. Et la ligne du festival est bien clair, donner de la visibilité à des musiciens qui sortent du modèle anglo-américain devenu la norme. Pour cela, l'évènement s'est offert une programmation ambitieuse avec des artistes internationaux qui essayent tous, à leur manière, de réinventer la musique.

tsugi.fr, 31.8.2022, Bérénice Hourçourigaray

Financé par la ville de Berlin, le Ministère de la culture allemand et l'Union Européenne, Pop-Kultur est porteur d'une mission culturelle pour l'intérêt général, ce qui confère une place à part dans le paysage des festivals de Berlin. Cet état d'esprit se retrouve dans son attention portée aux émergent-es et à des productions inédites, principalement via des résidences croisées avec d'autres villes (Detroit, Accra, Tel Aviv, Kampala cette année) et les commandes, une idée qu'on a emprunté au monde de l'art contemporain. Ainsi la britannique Anika a présenté un live inédit Lost Voices, tiré de son dernier album Change. Manifesto XXI, 27.10.2023, Appoline Bazin

The eclectic annual festival in central Berlin casts an admirably wide net in its search for groundbreaking new names. Blending today's frontrunners with the underground stars of tomorrow, the diverse line up may provoke some difficult decisions when planning who to see across the three nights.

DMY, 29.8.2023, Billy Ward

Wieso lange drumherum reden: Supertoll war die neunte Ausgabe des Pop-Kultur Festivals in Berlin. Ich hab dieses wirklich besondere Festival in diesem Jahr zum ersten Mal besucht und war ganz begeistert – nicht nur von der Aufmachung des Veranstaltungsorts (die Kulturbrauerei in Prenzlauer Berg), sondern auch vom durchweg sympathischen Publikum und dem ultra-vielfältigen Programmangebot, das von Noise- und Rap-Konzerten bis zu Karaoke und inspirierenden Podiumsdiskussionen reichte.

kaput Magazin, 12.9.2023, Lennart Brauwers

Gesellschaftskritik, Barrierefreiheit und Awareness, Inklusion und Integration waren die Themen, die vor Ort nicht nur diskursiv (= in einer Diskussion besprochen) verhandelt, sondern direkt gelebt wurden. Deutsche Gehörlosenzzeitung, 1.9.2023, Helen Arnold

Schließlich durchdringt die Digitalisierung ganz real immer mehr Lebensbereiche. Algorithmen entscheiden über Erfahrungswelten und damit auch das Futter für unsere Gehirne. Da darf man ruhig mal nervös werden. Das Herumstromern auf dieser neunten Festival-Ausgabe liefert mit seinen Serendipitätsmomenten auch dazu ein Gegenangebot.

taz, 4.9.2023, Stephanie Grimm

Das Pop-Kultur Festival bringt sie alle zusammen: schräge Songwriter, Nachtgestalten, radikale Geister, grelle Visionäre. Finanziert mit öffentlichen Mitteln, ist es ein liebgewonnenes Ereignis des Berliner Musiksommers und ein Glücksfall für die Stadt.

tipBerlin, 1.7.2024, Jacek Slaski

Trotz mancher Widerstände haben die Organisator*innen offensichtlich sehr vieles richtig gemacht, denn Pop-Kultur kann in diesem Jahr die zehnte Ausgabe feiern. Selbst im ersten Corona-Sommer 2020 fiel das Festival nicht aus, sondern wurde mit einigem Aufwand und beachtlichem Erfolg online abgehalten.

Siegessäule, 01.07.2024, Christina Mohr



Anika: »Lost Voices« **CW 23**

Dominique Brewing

Pop-Kultur & Commissioned Works

Interview: Christian Morin mit Hendrik Otremba

Im Jahr 2017 implementierten wir die Commissioned Works im Pop-Kultur Festival. Seitdem entstanden jedes Jahr 15 interdisziplinäre Arbeiten exklusiv für das Festival, die aber für die Künstler*innen danach frei benutzbar waren. Eine der ersten Arbeiten war »Typewriter Klangwelten« von Hendrik Otremba, der nicht nur mit seiner Band Messer bekannt ist, sondern sich auch als Maler und vor allen Dingen auch als Autor einen Namen gemacht hat. Sein letztes Buch »Benito« erschien 2022 im März Verlag. 2023 veröffentlichte er seine erste Soloplatte »Riskantes Manöver«.

Hendrik, 2017 haben wir das Commissioned-Work-Programm gegründet. Das war ja eine Idee, die im Pop-Universum relativ neu war. Du hast eine der ersten Arbeiten dafür entwickelt. Wie war das für dich?

Ich fand das sehr spannend, weil ich beim Kuratieren recht freie Hand hatte und zwei Interessensfelder, die mich immer schon anziehen und begeistern und über deren Verhältnis ich gerne in der Praxis etwas herausfinden wollte, in einem experimentellen Rahmen zusammenbringen konnte. Ich habe damals ja versucht, Berührungspunkte von Literatur und Musik zu finden, wie sie auch für meine Arbeit eine Rolle spielen. Dabei wollte ich aber in Bereiche vordringen, die von meinem eigenen Schaffen ein Stück weit entfernt lagen und von denen ich auch einfach Fan war. So habe ich Arbeiten in Auftrag gegeben und dafür Menschen, die schreiben, und solche, die Musik machen, zusammengebracht, damit diese eine gemeinsame Arbeit entwickeln. Ich habe das als sehr inspirierend empfunden, gerade weil die Arbeiten sehr unterschiedlich waren und doch einer ähnlichen Idee folgten.

In der bildenden Kunst oder am Theater gibt es solche Formate recht häufig, aber dass ein Musikfestival auch zum Produktionsfestival wird, gab es in dieser Form vorher nicht. Auch für uns war das Neuland. Wie gestaltete sich die konkrete Arbeit an einer solchen Produktion?

Das war ganz schön komplex, weil man eben nicht etwas bereits Bestehendes aufgeführt oder adaptiert hat, sondern alle Arbeiten from scratch entwickelt wurden, und dafür braucht es natürlich Zeit, Raum und auch ein bisschen Geld. Das hat aber gut funktioniert. Es war eine sehr aufwendige Arbeit, die eine zeitintensive Betreuung erforderte. Aber ich erinnere, dass ich dann von dieser Begeisterung getragen wurde, etwas produzieren zu können, was sofort auf dem Festival erlebbar wurde.

Wie sah das konkret aus?

Ich habe zum Beispiel die Künstlerin Annika Henderson (Anika) mit dem Programmierer Raoul Sanders zusammengebracht, die dann einen *Writing Robot* entwickelt haben. Dem wurden dann Texte – No. 1-Hits vergangener Hitparaden – zugeführt, die durch einen Algorithmus wiederum in neue Texte und Melodien verwandelt wurden, die dann in Echtzeit zur Aufführung kamen. Dazu brauchten wir einen Nadeldrucker, der eine bestimmte Geschwindigkeit erreichen musste, damit die Künstlerin die Ergebnisse live vom Blatt ablesen und singen konnte. Am Ende war die ganze Bühne komplett voll mit einem Endlosstreifen Papier. Damit haben wir einiges vorweggenommen und auch direkt ins Absurde gekehrt, das heute in Form von künstlicher Intelligenz uns Kunstschaffende existentiell bedroht. Am spannendsten war für mich aber eine Performance, die wir in einem Workshop von Pop-Kultur Nachwuchs entwickelt haben. Wir haben uns mit den Musikern Fabian Altstötter und Philipp Hülsenbeck eine Woche eingeschlossen, und auf Basis einer umfangreichen Schreibübung namens Mosaik X, die ich entwickelt und angeleitet habe, mit den Teilnehmenden eine Performance entwickelt, die dann Teil der *Commissioned Work* wurde. Radikales Experiment und Nachwuchspflege in einem, wenn man so will. Das war aufregend und ein voller Erfolg – und in der Form eben nur durch das Festival umsetzbar.

Du arbeitest schon immer in verschiedenen Genres; als Maler, als Dozent, als Autor und als Musiker. Hast du das Gefühl, dass dieses Zusammendenken von Genres sich auch in der Musikszene seitdem verbreitet hat, oder ist es immer noch eher relativ getrennt und das, was du machst, ist die Ausnahme?

Ich sehe schon, dass es da eine Veränderung gibt, und ich glaube, dass dieses Bespielen von verschiedenen Kunstdisziplinen oft auch notgedrungen entsteht, weil die Leute allein von der Musik einfach nicht mehr leben können und Dinge hinzufügen müssen – und dabei natürlich auch ein wenig mehr aus ihren Ambitionen machen wollen. Ich selbst habe einfach an vielen Dingen ein großes Interesse und auch eine Unentschiedenheit, wo ich überhaupt hingehöre. Ich habe mir die Frage nie so wirklich gestellt und habe immer einfach alles zugelassen, bis ich dann irgendwann beobachten konnte, wie mein Werk so gesehen eigendynamisch ineinandergreift, was die medialen Wechsel angeht. Da muss man sagen, dass Pop-Kultur für mich auch als Brennglas fungiert hat, unter dem man Dinge testen konnte. Das war ja immer ein Raum, wo sich Leute jenseits ihrer Hauptsysteme ausprobiert haben und diese Experimente dann auch direkt aufführen und dadurch reflektieren konnten. Das ist schon ein geiles, unterhaltsames Labor!



Pop-Hayat: »Pop-Hayat Talk« – Yeşim Duman, Reyhan Şahin, DJ Ipek & Nuray Demir **T 19**

Roland Owsnitzki



BEĀTFÓÓT feat. Kuntý Klub **CW 22**

Camille Blake

Pop-Kultur & Commissioned Works

Interview: Christian Morin with Hendrik Otremba

In 2017, we introduced the Commissioned Works programme at the Pop-Kultur Festival. Since then, 15 interdisciplinary works have been created exclusively for the festival each year, but the artists were free to use them as they wished afterwards. One of the first works was »Typewriter Klangwelten« by Hendrik Otremba, who is not only known for his band Messer but has also made a name for himself as a painter and, above all, as an author. His latest book, »Benito«, was published in 2022 by März Verlag. In 2023, he released his first solo album, »Riskantes Manöver«.

Hendrik, in 2017 we founded the Commissioned Work programme. That was a relatively new idea in the pop universe. You developed one of the first works for it. What was that experience like for you?

I found it very exciting because I had quite a bit of creative freedom in curating, and I could bring together two areas of interest that have always attracted and inspired me. I was eager to explore their relationship in a practical, experimental setting. At the time, I was trying to find points of contact between literature and music, which also play a role in my work. But I wanted to venture into areas that were somewhat distant from my own creations, areas that I was simply a fan of. So, I initiated works and brought together people who write and those who make music to develop a joint piece. I found this very inspiring, especially because the works were so diverse yet followed a similar concept.

In the visual arts or theatre, such formats are quite common, but for a music festival to also become a production festival was something new. It was uncharted territory for us as well.

How did the actual work on such a production unfold?

It was quite complex because we weren't just performing or adapting something that already existed; instead, all the works were developed from scratch, which, of course, requires time, space, and a bit of money. But it worked well. It was a very demanding process that required intensive supervision. However, I remember being carried by the enthusiasm of being able to produce something that could be experienced at the festival straight away.



Sorry **C 23**

Christoph Mangler



RambaZamba Theater »Rausch Royal« **CW 18**

Roland Owsnitzki

What did that look like in practice?

For example, I brought together the artist Annika Henderson (Anika) with the programmer Raoul Sanders, who then developed a *Writing Robot*. They fed it texts – No. 1 hits from past charts – that were processed by an algorithm into new texts and melodies, which were then performed in real time. We needed a dot matrix printer that could reach a certain speed so that the artist could read and sing the results live from the paper. By the end, the entire stage was completely covered with an endless strip of paper. With that, we anticipated and turned into absurdity what now, in the form of artificial intelligence, poses an existential threat to us as artists. But the most exciting thing for me was a performance we developed in a Pop-Kultur Nachwuchs workshop. We locked ourselves in with the musicians Fabian Altstötter and Phillipp Hülsenbeck for a week and, based on an extensive writing exercise called Mosaik X, which I developed and led, we created a performance with the participants that then became part of the Commissioned Work. It was a radical experiment and talent development in one, if you will. It was thrilling and a great success – and something that could only be realised through the festival.

You've always worked across different genres: as a painter, lecturer, author, and musician. Do you feel that this cross-thinking of genres has spread in the music scene since then, or is it still relatively separate, and what you do is the exception?

I do see a change, and I believe that this engagement with different artistic disciplines often arises out of necessity, as people can no longer make a living solely from music and have to add other things – and naturally, they want to make a bit more of their ambitions in the process. I personally have a strong interest in many things and an indecisiveness about where I truly belong. I never really asked myself that question and always allowed everything until I eventually observed how my work organically interconnected across different media. In that sense, Pop-Kultur has also served as a magnifying glass for me, under which I could test things. It has always been a space where people experimented beyond their main disciplines, and these experiments could then be performed and reflected on directly. It's a really cool, entertaining laboratory!



»Ping Pong Chat« CW 21

Camille Blake



Freak de l'Afrique »WENA! J.A.M.E.« KOL 21

Camille Blake



Vocalcoaching, Danilo Timm **PKN 23**

Yvonne Hartmann



Eröffnung Pop-Kultur Nachwuchs **PKN 18**

Pascal Rohé

Pop-Kultur Nachwuchs

Interview: Lars Fleischmann mit Hope

Die vier Musiker*innen Christine Börsch-Supan, Phillip Staffa, Martin Knorz und Fabian Hönes von Hope haben sich 2014 in Würzburg gegründet, von wo sie schnell nach Berlin weiterzogen. Das Pop-Kultur Festival kann also längst nicht nur emotional, sondern auch geographisch als Heimspiel betrachtet werden. Der Erstkontakt der vier mit dem Festival fand noch als reguläre Besucher*innen statt, doch schon bald nahmen sie im Rahmen des Pop-Kultur-Nachwuchs-Programms erstmals auch aktiv teil. Es folgten reguläre Auftritte sowie bereits zwei Commissioned Works für das Festival und auch Workshops als Lehrende bei Pop-Kultur Nachwuchs – womit sich der Kreis perfekt schließt.

Ihr seid »early adopters« im Bezug auf Pop-Kultur Nachwuchs, richtig?

Phillip Staffa: Das kann man so sagen. Ich hatte mich bereits bei der ersten Ausgabe, 2015 im Berghain, für das Nachwuchs-Programm beworben und konnte dann auch als Teilnehmender dabei sein. Ich fand die Idee super. Allein unter dem Aspekt, was man als Künstler*in lernen kann. Ich kann mich noch ganz genau an den Listening-Workshop 2015 mit Matthew Herbert erinnern. Das war total geil, so einen Ort zu haben und einen einzigartigen Musiker über Musik reden zu hören.

Es sollte nicht der einzige Workshop bleiben, den ihr besucht habt.

Christine Börsch-Supan: Ich finde das Pop-Kultur-Nachwuchs-Programm generell einfach großartig. Und ja, wir haben im Laufe der Jahre unterschiedliche Workshops besucht. 2018 haben wir dann unseren ersten eigenen Workshop gegeben.

Worum ging es in eurem Workshop?

Phillip: Christine und ich vermittelten, wie wir Songs schreiben. Es geht uns immer darum, einer Idee zu vertrauen, ihr zu folgen, und diese musikalisch auszudefinieren. Wir arbeiten in der Band kompositorisch sehr kollektiv – es gibt einen Impuls von einem von uns, danach findet jeder seine Stimme dazu und die finale Form finden wir zusammen. Dieser Prozess dauert oft lange, wir arbeiten sehr selektiv; viele Ideen und Songansätze verlassen nie den Proberaum. Wir haben Einblicke in diese Arbeit gegeben, und die Teilnehmenden haben selbst Ideen und Skizzen mitgebracht, die wir uns zusammen angeschaut haben.

Christine: Wir haben in dem Jahr auch selbst andere Workshops besucht. Das Engagement erschöpft sich nicht mit dem eigenen Workshop, sondern man schaut sich auch die anderen Programmpunkte an.



Workshop Morris Perry **PKN 16**

Annett Bonkowski



Teilnehmer*innen Pop-Kultur Nachwuchs **PKN 21**

Roland Owsnitzki

Was reizt euch denn besonders?

Christine: Es gibt eine große Unterschiedlichkeit in den Formaten. Es gibt diesen pragmatischen Strang, wo junge Künstler*innen lernen können, wie man KSK oder GEMA macht. Das ist schon sehr toll. Aber – ich glaube, da kann ich für uns beide sprechen –, uns haben vor allen Dingen jene Programmpunkte interessiert, die von praktizierenden Musiker*innen geleitet werden, die dann über ihre Kunst und ihre Ansätze gesprochen haben. Wir haben uns da richtig drauf gestürzt.

Phillip: Man kann als Band dort sehr viel dazu lernen. Ich empfehle das immer allen, auch aus dem englischsprachigen Raum, sich für Pop-Kultur Nachwuchs zu bewerben und dahinzugehen.

Ist euch, abgesehen von Matthew Herbert, ein weiteres Panel oder ein weiterer Workshop ganz besonders im Gedächtnis geblieben?

Phillip: Ich erinnere mich gut an den Workshop mit Joe Dilworth, der einen Einblick in seine Arbeit als Fotograf gegeben hat. Er hat Bilder von Musiker*innen und Bands aus seiner gesamten Schaffenszeit mitgebracht, und wir haben über die Situationen, Orte und Personen gesprochen. Das sind oft sehr interessante, ungewöhnliche Künstler*innen und experimentelle Bands. Ich habe viel Musik kennengelernt in diesem Workshop – und Joe selbst natürlich auch, mit dem wir seither als Fotograf zusammenarbeiten, er macht all unsere Bandfotos.

Was ist denn das Besondere am Pop-Kultur Nachwuchs für Euch?

Christine: Es ist einfach anders als bei den »Industrie-orientierten« Festivals, ohne jetzt Namen zu nennen. Da gibt es auch Workshops, aber die kommen dann von der Business-Seite. Da sind die Künstler*innen immer gehemmt, weil sie nichts Falsches sagen wollen. Bei Pop-Kultur werden die Workshops erfrischend neu gedacht. Da geht es um Kunst machen und um sich begegnen. Wir haben das Festival immer als Möglichkeit und als Plattform für Austausch verstanden.

Phillip: Wir haben unheimlich viele Mitmusiker*innen bei Pop-Kultur kennengelernt. Viele, die wir sonst nie gesprochen hätten. Zum Beispiel die Band Algiers, mit denen wir dann später auf Tour waren. Die kannten wir schon vorher, aber erst in diesem Rahmen war dann der Austausch wirklich möglich.

Pop-Kultur Nachwuchs

Interview: Lars Fleischmann with Hope

Christine Börsch-Supan, Phillip Staffa, Martin Knorz and Fabian Hönes formed Hope in 2014 in Würzburg, then quickly relocated to Berlin. So their set at Pop-Kultur festival can be considered a home game not only emotionally, but also geographically. The four musicians first encountered the festival as regular attendees, but they soon became active participants for the first time as part of the Pop-Kultur Nachwuchs programme. This was followed by regular appearances and two Commissioned Works for the festival as well as workshops as teachers for the Pop-Kultur Nachwuchs programme – bringing things full circle.

You are early-adopters in terms of Pop-Kultur Nachwuchs, right?

Phillip Staffa: You could say that. I had applied for the Nachwuchs programme at the first edition in 2015 at Berghain and could then take part. I thought it was a great idea. Just in terms of what you can learn as an artist. I still remember the listening workshop with Matthew Herbert very clearly. It was really cool to be in a space like that, hearing a unique musician talk about music.

It wasn't the only workshop you attended.

Christine Börsch-Supan: I think the Pop-Kultur Nachwuchs programme is just great in general. Yes, we have attended various workshops over the years, and we led our first workshop in 2018.

What was your workshop about?

Phillip: Christine and I explained how we write songs. For us, it's always about trusting an idea, pursuing it, and defining it musically. We work very collectively in the band in terms of composition – one of us gives some input, and then everyone finds their voice, and we find the final form together. This process often takes a long time, as we work very selectively. Many ideas and song approaches never leave the rehearsal room. We gave insight into this working process, and the participants brought their own ideas and sketches, which we took a look at together.

Christine: We also attended other workshops ourselves that year. The commitment doesn't end with your own workshop – you also look at the other programme items.

What do you find particularly appealing?

Christine: The programme is so diverse. There is this pragmatic element where young artists can learn about the KSK and GEMA. That's really great. But – and I think I can speak for both of us here – we were especially interested in the workshops led by working musicians who talked about their art and their approaches. We really got into it.

Phillip: As a band, there's a lot you can learn there. I always recommend everyone, including people from English-speaking countries, to apply for the Pop-Kultur Nachwuchs programme and take part.



Eröffnung Pop-Kultur Nachwuchs 2015 **PKN 15**

Roland Owsnitzki



ANDRRA, Balbina: »Wie viel Ich erlaubt der
Mainstream?« **PKN 18**

Pascal Rohé

Apart from Matthew Herbert, is there another panel or workshop that particularly sticks out in your mind?

Phillip: I remember the workshop with Joe Dilworth, who gave insight into his work as a photographer. He brought along pictures of musicians and bands from his entire career, and we talked about the situations, places, and people involved. These are often very interesting, unconventional artists and experimental bands. I got to know a lot of music in this workshop – and of course Joe himself, whom we've been working with ever since. He takes all our band photos.

What is so special about Pop-Kultur Nachwuchs for you?

Christine: It's simply different to the »industry-oriented« festivals, without naming names. They offer workshops too, but from the business side of things. The artists are always a bit intimidated because they don't want to say the wrong thing. At Pop-Kultur, the workshops have a refreshingly new approach. It's about creating art and meeting other people. We've always seen the festival as a platform offering the opportunity for exchange.

Phillip: We got to know an incredible number of fellow musicians at Pop-Kultur – many of whom we would never have spoken to otherwise. For example, the band Algiers, whom we later toured with. We already knew them beforehand, but this kind of interaction was only really possible in this context.



Pamela Owusu-Brenyah & DJ Illvibe (The Krauts):
Inspirational Talk **PKN 23**

Yvonne Hartmann



U.S. Girls **C 16**

Roland Owsnitzki

Autor*innenverzeichnis

Index of Authors

Yesim Duman

Yesim Duman ist Kurator*in im Programmteam des Pop-Kultur Festivals seit 2020. Duman kuratiert eine Vielzahl von Formaten, einschließlich des Commissioned-Work-Projekts »Pop-Hayat« (2018). Als Musik-Kurator*in gestaltet Duman die Caystube, eine Open-Air-Installation, die kulturelle und musikalische Einflüsse zusammenführt und weitere Festival-Formate, die Vielfalt und Inklusion fördern. Duman ist u.a. Mitglied im Musikbeirat des Goethe-Instituts und Jury-Mitglied beim Musicboard Berlin für Residenzen und Stipendien.

Yesim Duman has been a curator on the programme team of the Pop-Kultur Festival since 2020. Duman curates a wide range of formats, including the Commissioned Work project »Pop-Hayat« (2018). As a music curator, Duman designs the Caystube, an open-air installation that merges cultural and musical influences, as well as other festival formats that promote diversity and inclusion. Duman is also a member of the music advisory board at the Goethe Institute and a jury member for residencies and scholarships at Musicboard Berlin..

Katja Lucker

Die in Norddeutschland geborene Katja Lucker begann ihre Karriere 1990 in Berlin als Schauspieler*in, bevor sie sich erfolgreich als Kulturmanager*in selbständig machte. Von 2007 bis 2012 arbeitete sie als Projektleiter*in Kreativwirtschaft für die RUHR.2010. Daneben engagiert sich Katja Lucker in diversen Berliner Musiknetzwerken und war Mitglied verschiedener Jurys der Berliner Musikförderung. 2012 wurde Katja Lucker vom damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, berufen, das Musicboard aufzubauen. Seit 2015 firmierte das Musicboard als landeseigene Musicboard Berlin GmbH mit Katja Lucker als Geschäftsführer*in. In dieser Funktion verantwortete sie seit 2015 die Organisation des Pop-Kultur Festivals sowie seit 2018 die Ausrichtung der Fête de la Musique in Berlin. Seit dem 1. Januar 2024 hat sie die Geschäftsführung der Initiative Musik gGmbH übernommen.

Born in Northern Germany, Katja Lucker began her career in Berlin in 1990 as an actress before successfully establishing herself as a cultural manager. From 2007 to 2012, she worked as project manager for the creative industries for RUHR.2010. In addition, Katja Lucker was involved in various Berlin music networks and served several juries for Berlin music funding. In 2012, Katja Lucker was appointed by the then-Governing Mayor of Berlin, Klaus Wowereit, to establish the Musicboard. Since 2015, the Musicboard has operated as the state-owned Musicboard Berlin GmbH with Katja Lucker as its managing director. In this role, she has been responsible for organising the Pop-Kultur Festival since 2015 and the Fête de la Musique in Berlin since 2018. As of 1 January 2024, she has taken over the management of Initiative Musik gGmbH.

Christian Morin

Anfang der Neunzigerjahre war Christian Morin maßgeblicher Teil des Ostberliner Kunsthauses »Im Eimer«, einem zentralen Ort des Ostberliner Undergrounds. 1997 gründete er die Konzertagentur Headquarter Entertainment, die in den Folgejahren weltweit bis zu 400 Konzerte im Jahr veranstaltete. Von 2009 bis 2021 leitete er das Musikprogramm der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Seit 2015 ist er als Kurator und seit einigen Jahren auch als Festival*dramaturg des Pop-Kultur Festivals tätig. Seit 2021 betreibt er außerdem ein Artist-Management, die Reihe »Sonic Morgue« im Silent Green, veranstaltet Konzerte und tritt als Speaker auf.

At the beginning of the 1990s, Christian Morin was a key figure in the East Berlin art house »Im Eimer«, a central venue of the East Berlin underground scene. In 1997, he co-founded the concert agency Headquarter Entertainment, which went on to organise up to 400 concerts per year worldwide in the following years. From 2009 to 2021, he directed the music programme at the Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Since 2015, he has been working as a curator, and for several years now, also as a festival dramaturge for the Pop-Kultur Festival. Since 2021, he has also been running an artist management company, the »Sonic Morgue« series at Silent Green, organises concerts, and appears as a speaker.

Pamela Owusu-Brenyah

Pamela Owusu-Brenyah ist seit 2021 Teil des Pop-Kultur Programm-Teams. Die in Berlin lebende Musikberater*in setzt sich für die Sichtbarkeit zeitgenössischer afrikanischer Kultur in Deutschland ein. 2018 gründete sie ihr Festival Afro x Pop, das talentierten Musiker*innen aus der afro-deutschen Szene eine Bühne geben will. Mit ihrer Community-Plattform baut sie Brücken zwischen Künstler*innen des Kontinents und der Diaspora und zelebriert die kulturelle Vielfalt des Kontinents.

Außerdem ist sie Vorstandsmitglied von Music Women- Germany, einem bundesweiten Netzwerk, das sich für Gleichberechtigung und Teilhabe für FINTAS einsetzt.

Pamela Owusu-Brenyah has been part of the Pop-Kultur programme team since 2021. The Berlin-based music consultant is committed to promoting the visibility of contemporary African culture in Germany. In 2018, she founded her festival Afro x Pop, which aims to provide a platform for talented musicians from the Afro-German scene. With her community platform, she builds bridges between artists from the continent and the diaspora, celebrating the cultural diversity of the continent. She is also a board member of Music Women* Germany, a nationwide network that advocates equality and participation for FINTAS.

Kathi Schätzle & Reimar Volker

Kathi Schätzle fühlt sich nach wie vor auf Konzerten am wohlsten. Gut gemachtes Radio mag sie auch – Hauptsache die Musik stimmt. Nicht ganz unschuldig an diesem Faible sind die Gute-Nacht-Lieder ihrer Mutter sowie ihre früheren Tätigkeiten bei einer Plattenfirma, einer Konzertagentur und in der Musikredaktion eines Radiosenders. Seit 2009 arbeitet die Soziologin im Musikbereich des Goethe-Instituts in München, wo sie für die Bereiche Pop und elektronische Musik zuständig ist.

Reimar Volker studierte Musik an der Hochschule der Künste in Berlin, wo er geboren wurde. Er promovierte in Musikwissenschaft an der Technischen Universität Berlin mit einer Arbeit über die Musik in deutschen Propagandafilmen. Seit 2005 ist er Mitarbeiter des Goethe-Instituts. Nach seiner Ausbildung in Kairo (Ägypten) wurde er nach Kalkutta (Indien), Seoul (Südkorea) und Istanbul (Türkei) entsandt. Reimar Volker leitet derzeit den Bereich Musik in der Zentrale des Goethe-Instituts in München, wo er im Oktober 2021 seine Stelle antrat. Kathi Schätzle still feels most at home in concerts, and she enjoys well-produced radio, as long as the music is right. Her mother's lullabies, along with her previous jobs at a record company, a concert agency, and in the music department of a radio station, are not entirely innocent in fostering this passion. Since 2009, the sociologist has been working in the music division of the Goethe-Institut in Munich, where she is in charge of pop and electronic music.

Reimar Volker studied performing arts at the Hochschule der Künste in Berlin, where he was born. He holds a PhD in musicology from the Technical University Berlin, with a thesis focusing on music in German propaganda films. In 2005, he joined the Goethe-Institut. Following his training in Cairo, Egypt, he was posted to Kolkata, India, and then to Seoul, South Korea, and Istanbul, Turkey. Reimar Volker is currently head of the music department at the Goethe-Institut's head-office in Munich, where he assumed his position in October 2021.

Anton Teichmann

Antons Teichmanns Laufbahn in der Musikindustrie begann bei den deutschen Indie-Labels Sinnbus und Morr Music sowie als Projektmanager für die Initiative Musik und Sound Diplomacy. Im Jahr 2015 gründete er das Label Mansions und Millions, welches später den Preis für das beste deutsche Label bei den VUT Indie Awards gewann. Im Jahr 2020 startete er gemeinsam mit Amande Dagod die Managementagentur A-Okay, welche Künstler*innen wie Meagre Martin, Albertine Sarges, Andrey Casablanca, Better Person, Discovery Zone und Florian T M Zeisig repräsentiert.

Anton's journey in the music industry began with stints at German indie labels Sinnbus and Morr Music, along with roles as a project manager for Initiative Musik and Sound Diplomacy. In 2015, he founded Mansions and Millions, which later won the award for Best German label at the VUT Indie Awards. In 2020, he co-founded the management agency A-Okay with Amande Dagod, which represents acts such as Meagre Martin, Albertine Sarges, Andrey Casablanca, Better Person, Discovery Zone, and Florian T M Zeisig.

Florian Wachinger

Florian Wachinger studierte Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft und Publizistik in Berlin und London sowie Kulturmanagement in Hamburg. Er ist Projektleiter des Pop-Kultur Festivals seit 2015 und Gründungsmitglied und Co-Leiter des Festivals AFRIKAMERA – AKTUELLES KINO AUS AFRIKA. Zuletzt war er außerdem u.a. als Co-Veranstalter des Festivals sonambiente berlin txl (2021) und als Mitglied der Jury Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen (2024-27) des Landes Berlin tätig. Seit 2020 hat er einen Lehrauftrag für Festivalkonzeption und -management an der Humboldt-Universität (Institut für Musik- und Medienwissenschaft) inne.

Florian Wachinger studied cultural studies, political science and journalism in Berlin and London as well as cultural management in Hamburg. He has been the project manager of the Pop-Kultur Festival since 2015 and is a founding member and co-director of the festival AFRIKAMERA - AKTUELLES KINO AUS AFRIKA. Most recently, he also worked as co-organiser of the festival sonambiente berlin txl (2021) and as a member of the jury for open-sector funding for festivals and series (2024-27) of the state of Berlin. Since 2020, he has held a teaching position for festival conception and management at the Institute for Music and Media Studies at Humboldt University.

Amy Zayed

Amy Zayed wuchs in Paderborn auf. Mit 14 Jahren wurde sie durch Zufall vom Programm*direktor des britischen Soldatensenders BFBS entdeckt und ausgebildet, und arbeitete dort bis 2008 als Reporter*in. Nach dem Magisterabschluss in Englisch, Französisch und Philosophie an der Universität Bielefeld absolvierte sie ein Volontariat beim WDR und arbeitet nun als Podcaster*in, Moderator*in und Musikjournalist*in für öffentlich-rechtliche Jugend- und Kulturwellen (WDR Cosmo, Deutschlandfunk Kultur u.a.) sowie als Berater*in für Inklusion in Kultur und Medien.

Amy Zayed was born and raised in Paderborn. At the age of 14 she discovered her love for radio when she coincidentally was discovered by the programme director of British forces broadcasting service BFBS, who trained her. She worked there as a reporter until 2008. After finishing her master's degree in English, French and philosophy at the University of Bielefeld she completed a production programme traineeship (Volontariat) at Germany's biggest public media network WDR. She now works as a podcaster, presenter, and music journalist for German public stations such as WDR Cosmo, Deutschlandfunk Kultur among others. She is also an inclusion consultant in culture and media.

Pop-Kultur on Stage 2015-2024**C** **Konzert & Performance**
Concert & Performance**CW** **Commissioned Work**
Commissioned Work**DJ** **DJ-Set**
DJ Set**Pop-Kultur Diskurs****T** **Talk / Lesung / Moderation**
Talk / Reading / Moderation**E** **Ausstellung**
Exhibition**F** **Film**
Film**lokal** **Pop-Kultur lokal**
Pop-Kultur lokal**KOL** **Kollektiv**
Collective**DW** **Digital Work**
Digital Work**PKN** **Pop-Kultur Nachwuchs Live**
Pop-Kultur Nachwuchs Live**GT** **Goethe Talents**
Goethe Talents

Al English / DJ 16
Ala Cya / PKN 21
Albertine Sarges / C 21 / T 21
Albi X / C 23
Alec Empire / T 15
Alex Cameron / C 17
Alex Kelman / C 19
Alex.Do / DJ 16
Alexander Scheer / CW 21
Alexander Winkelmann / T 24
Alexis Taylor / C 17
Alexis Waltz / T 19
Algiers (Ryan Mahan) / C 16
Algiers / C 16
Alice Cohen / C 16
Alice Martin / T 17
All diese Gewalt / C 17 / CW 21
alyona alyona / C 19 / C 22
amalia / GT 23
Amewu / C 22
Amilli / C 22
Amr Ismael / GT 19
Amy Zayed / T 22 / T 24
Ana Ana / C 16
Ana Rungo / T 21
Anaparn / GT 22
Anastasia Tikhomirova / T 22
Andi Pek / DW 23
Andi Teichmann / DJ 18
André de Ridder / T 15
Andrea Berwing / T 22
Andreas Dorau / T 15 / CW 17 / T 23
Andreas Müller / T 16
Andreas Specht1 / CW 18 / T 18
Andrei Zavalei / T 19
Andreya Casablanca / C 21 / T 21
Andrii Barmalii (Andrii Martynenko) / GT 24
ANDRRA / C 17 / C 18 / CW 19 / T 19
Andy S / GT 24
Angelic Sintesis / CW 18
Angell Mutoni / GT 22
Angie Yeowell / CW 18
Anika / DJ 18 / CW 23
Anika & T.Raumschmiere / C 15
Anika Jankowski / T 23
Anika Meier / T 22
ANIQO / C 22
Anja Caspary / T 18
Anke Fesel / T 17 / E 18
Anna Aaron / C 19
Anna B Savage / C 22
Anna Calvi / C 19
Anna Meredith / C 17
Anna von Hausswolff / C 18
ANNA VR / C 17
Anne Haffmans / T 15
Anne Waak / T 18
Annett Scheffel / T 22
Anni Porrasmäki / DJ 24
Annika Henderson & Raoul Sanders / CW 17
Annika Line Trost / DJ 19
Ansu / K 23
Anthony Hüseyin / K 22
Antje Øklesund (Hajo Toppius, Sebastian Hoffmann, Sascha Schneider, Andre Jegodka, Lea Grönhold, Justus Gramer, Mario Müller and Rocco Gelati) / A 17
Anton Teichmann / T 23 / T 24
Antsiva / GT 24
Anushka Chkheidze / GT 22 / C 24
Apex Anima & FRZNTÉ / CW 21
Arab Strap / C 17 / C 24
Ariana Zustra / T 22 / T 23 / T 24
Ariel Efraim Ashbel / T 24
Arooj Aftab / C 22
ARY / C 23

Aşk, Mark ve Ölüm |
Liebe, D-Mark und Tod / F 22
Astrit Ismaili a.k.a. Astro / C 21
Ata Canani / T 21
Ata Macias / E 17
ÁTNA / C 19
AUF / C 17
Augustus Williams & Souci (Detroit-Berlin Residency) / C 23
Automat / CW 18
Ava Bonam / C 18
Ava Vegas / PKN 20 / C 21
Avia / C 18
AWA Khiwe / C 19
Axel von Wuthenau / DJ 21
Ayosha Kortlang / T 21
Aysun Bademsoy / T 23
Azadê Peşmen / T 20
Baal & Mortimer / PKN 20
Bad&Boujee / T 19
Badchieff / C 21
Bahar Roshanai / T 24
Balbina / T 15 / CW 17 / T 21
bangerfabrique / C 24
Banoffee / C 23 / T 23
Barbara Morgenstern / C 17
Bashar Murad / C 24
BEARCAT / DJ 18
Beate Kunath / F 17
BEÄTF00T feat. Kuntz Klub / CW 22
Ben Kremer / T 21
Ben Salomo / T 19
Benjamin Lebrave / T 21
Benzii & Friends / C 21
Berlin Club Memes / T 19
Berlin Community Radio / T 17
Bernard Sumner / T 15
Bernd Cailloux / T 18
Bernd Jesträm / T 22
Best Friends / C 16
Better Person / C 18
Bettina Wackernagel / T 17
Bianca Casady & the C.i.A. / C 15
Björn Beneditz / T 15
Black Boboi trifft Rosa Anschutz & Eddna (Tokyo-Berlin Residency) / C 24
Black Sherif / C 24
blind & lame / C 21
Blinky Bill / C 24
Blu Samu / C 19
Blumengarten / C 24
BNNT / C 19
Bodo Mrozek / T 18
Boiband / C 17
Bolun Deng aka BlackreDSpirit / GT 24
Booty Carrell / DJ 22
Border Movement / CW 18
Boris Paillard / T 19
Boy Harsher / C 18
Brandt Brauer Frick / C 16
Brat Star / DJ 17
Brenda Blitz / PKN 20
BRKN / C 23
Bruno Dietel / T 19
Buffy Jacobs / DJ 18
BYLwansta & Robot Koch (Goethe Talent Residency) / C 19
C.A.R / C 15
C'est Karma / C 23 / T 23
Camilla Sparksss / C 19
Can Kiosk / F 18
Cana Bilir Meier / T 21 / T 23
Candice Nembhard / T 21
Caoimhe McAlister / T 17
Capuz & SpriteEyeZ & Janosa Mike / C 21
Caren Miesenberger / T 19
Carmelo Lo Porto / T 22

Carmen Herold / T 24
Carmen Villain / C 18
Carsten Fiebelner und Michael Boehlke (Co-Regie) / F 17
Cartel Madras / DW 20 / C 22
Casey MQ / C 23
Cashmere Radio / lokal 21
Cat's Eyes / C 16
CATNAPP / CW 20 / C 22
CEL (Felix Kubin & Hubert Zemler) / C 21
Celina Bostic / T 21
Cem Kaya / T 22
Ceren Türkmen / T 22
Charlotte Brandi / C 23 / T 23
Cheap Wedding / C 24
Checkmate Mido / GT 23
Chelsea Wolfe / C 18
Chikiss / C 15 / CW 20
Choolers Division / C 18 / C 21
Chris Keller / E 18
Chrisman & Sara Persico (Kampala-Berlin Residency) / C 23
Christian Fleck / T 19
Christian Morin / T 18 / T 21
Christian Reckmann / T 17
Christiane Röisinger / T 18
Christin Nichols / C 22 / T 23 / CW 24
Christina Mohr / T 18 / T 23
Christina Tsiobanelis / F 18
Christine Franz / F 17
Christine Watty / T 24
Christoph Dallach / T 21
Christoph Reimann / T 21 / T 22 / T 23
Christoph Schrag / T 19
Chuckamuck / C 15
Cieron Magat / CW 17
Cinthie Christl / T 21
Circuit des Yeux / CW 17
Clashing Differences / F 23
Claudia Basrawi / T 20
Claudia Roth / T 22
Claudia Schwarz / T 21 / T 24
CocoRosie / C 19
Codeine / C 23
Codex / lokal 24
Colin Newman & Wyndham Wallace & Ronald Lippok / T 16
Colin Self / CW 22 / T 22
Concerts for Future / lokal 21
Conny Frischauf / C 21
Contradict. Ideas for a New World / F 20
Crack Cloud / C 23
Creams / T 23
Cristian Vogel / C 17
Cristobal and the Sea / C 15
CSV Afrisko / E 23
Culk / C 21
cumgirl8 / C 23
Cummi Flu / C 15
D. Schneider / T 18
Daada / C 24
Dacid Goëlin / C 19 / T 19
Dain Fadinzt / C 21
Dan / PKN 20
Dan Bodan / DJ 18 / C 21
Dan Michaelson / C 18
Daniel Biskup / E 19
Daniel Drepper / T 24
Daniel Jahn / T 21
Daniel Meteo / DJ 17 / T 17
Daniel Miller / DJ 15 / T 15 / T 19
Danielle de Picciotto / T 19
Danielle Rahal / T 21
Danitsa / C 21
Darkstar & Cieron Magat / CW 17
Das Kinn / C 23
Dato Seiko / GT 20

Dave Haslam / DJ 15
 Dave Tompkins / T 17
 David Julian Kirchner / C 22
 David Laurie & Simon Price / DJ 17
 Deadbear / C 16
 Deadlock / F 18
 Decadent Fun Club / C 17
 Decibelles / C 19
 Deerhoof / C 19
 DENA / C 21
 Denitza Todorova / T 24
 Dennis Pohl / T 19
 Dennis Sonne / T 22
 Derya Yıldırım / C 19
 Desolation Center / F 18
 Detroit Bureau of Sound und Gigsta
 (Detroit-Berlin-Residency) / C 22
 Diana McCarty / T 17
 Diät / C 16
 Die Goldenen Zitronen / C 19
 Die Heiterkeit / C 19
 Die Kerzen / C 19
 Die Mausis / C 18
 Die Nerven / C 15 / C 18
 Die Türen / CW 18
 Dieter Gorny / T 15 / T 23
 Dietrich Brüggemann / T 18
 Dina Summer / C 23
 Dino Brandão / C 21
 Dirk Schneider / T 16 / T 17 / T 19
 Dirk von Lowtzow / C 19
 Disco Anti Napoleon / C 15
 Discovery Zone / CW 21
 DIVES / C 18
 Divina Kuann / T 21
 DJ Chikiss / DJ 19
 DJ Femalemacho / DJ 22
 DJ Ipek / T 19 / DJ 21
 DJ Jeff / T 22 / DJ 23
 DJ Lobotomy / DJ 16
 DJ Uwe Locati / DJ 21
 DJ Zurückbleiben Bitte / DJ 24
 Djim Rade / GT 20
 Dlina Volny / DW 21 / C 22
 Dmytro Kyrpa / T 23
 Don Jegosah / C 21 / T 21
 Donia Touglo / C 22
 Doris Akrap / T 17
 Dorothea Winter / T 21
 Dounia Hagenauer / T 21
 douniah / C 24
 Dr. Alexandra Manske / T 21
 Dr. Çiçek Bacık / T 21
 Dr. Heike Raab / T 16
 Dr. Klaus Lederer / T 17 / T 19
 Dr. Nicole Bührsch / T 20
 Dr. Tom Fritz / T 15
 Drag Syndrome / C 23 / T 23
 Drag Syndrome Germany / lokal 23
 Drangsäl / C 18 / C 21 / T 22
 DUMAMA / GT 20
 DUMAMA & Kechou / PKN 20
 Duygu Ađal / T 22 / T 23
 E. Gaugele / T 18
 Eat Lipstick / DW 20
 eat-girls / C 22
 Ebony Bones / C 15
 Ebow / C 18 / T 18 / T 19 / C 22
 Echo & Tellavision (Digital Residency Tel
 Aviv-Berlin) / DW 20
 Ecoutes au Vert / lokal 22
 Eden Derso / DW 20 / C 24
 Edward Hunt / C 22
 Ektro Records / E 17
 Elena Schulz-Görner / T 20
 Elisabeth Kaufmann / T 21
 Elisabeth Steffen / T 21

Elizabete Balçus / C 21
 Elke Buhr / T 17
 Ella Baiysbayeva / GT 24
 Ella Rohwer / T 21
 Elske Rosenfeld / CW 19
 Emika / T 21
 Emilia Ines Vega / GT 24
 Emmanuel Witzthum / T 18
 Emo Rugene / DJ 24
 Emotional Labor Queen / T 19
 Empress Of / C 23
 Endlich / lokal 21
 Enis Maci / T 20
 Enrico Ippolito / T 21
 Eren M. Güvercin / T 22
 Erika de Casier / C 21
 Erobique / C 17
 Erotik Toy Records / C 21
 ERRORR / C 23
 Esfand / C 24
 ESka / C 16
 EsRAP / C 24
 Eunique / C 21
 EuroEyez / C 24
 Evija Vēbere / DW 20 / C 24
 EVİN / C 23
 Evvol / C 15 / CW 17 / DJ 19
 Exploded View / C 16
 Ezra Furman / C 16
 FAAM / CW 23
 Fabian Wolff / T 17
 Fai Baba / C 16
 Faina Yunusova / T 23
 Falana / C 22
 Falko Teichmann / C 15 / DJ 18
 Fashion The Gaze / T 24
 Fatima al Qadiri / C 16
 Fatma Aydemir / T 18
 Fauna / T 21
 Fave / C 23 / T 23
 Fawzy / GT 20 / GT 22
 Fee Aviv / C 24
 Fehler Kuti / C 22
 Felicia Mutterer / T 23
 Felix Brückner / T 23
 FEM-ERGY COLLECTIVE / C 23
 FEMME TOTALES / lokal 24
 Fenster / C 15
 Fheels / C 23
 Fikri Anıl Altıntaş / T 23
 Fine Stammnitz / T 23
 Finn Ronsdorf / C 21
 Fishbach / C 16 / C 23 / DJ 23
 Fishbach & Lou de Bétoly / CW 17
 Fishdoll / GT 20 / GT 23
 Flee Project / C 18
 Flockey Ocskor / CW 21
 Flohio / C 18
 Florian Meyer / T 21
 Florida Juicy / T 21
 FLOSS / T 24
 Floyd Lavine / C 21
 FM Einheit / T 18
 FOKN Bois / C 22
 Forever Young Joy (FYJ) / GT 23
 Francisco Parisi / DJ 22
 Frank Spilker / T 23
 Franka Frei / T 24
 Frankie Cosmos / C 16
 Franziska Lauter / T 23
 Freak de l'Afrique / KOL 21
 Free Love / C 23
 Friends Of Gas / C 17 / C 22
 FRZNTÉ / DJ 23
 FUCHS & DEMAR / PKN 22
 Fuffifufzich / C 22 / CW 23
 Full Contact Records / E 17

FÜR ELISE / C 24
 futurebae / C 24
 GABI / C 15
 Gaddafi Gals / C 18
 Gaika / C 17
 gal sherizly & Nhu Huynh / CW 22
 Galerie Arschgeweih / T 24
 Galouché / DJ 18 / DW 20 / DJ 21
 Garagen Uwe / CW 23
 Garey Godson / PKN 21
 Gaye Su Akyol / C 24
 Gebrüder Teichmann / CW 20
 Gereon Klug / T 23
 Gesine Kühne / T 19
 Get Jealous / C 23
 GEWALT / CW 22
 Ghostpoet / C 18
 GHOSTWOMAN / C 24
 Gianni Main & Pamela Owusu-Brenyah / T 22
 Gillian Gilbert / T 15 / DJ 19
 Girl Band / C 15
 Girlpool / DW 21
 Girls Names / C 16
 Girlwoman / C 22
 Glitchbird / GT 20 / GT 22
 Gloria de Oliveira / CW 23
 GoldLink / C 22
 Grace Cummings / C 22
 Graf Fidi / T 16 / T 21 / C 22 / T 22
 Grandbrothers / CW 17
 Greta Christensen / CW 18
 Gretchen Sigrid Blegen / T 17
 Grüntaler / lokal 19
 Gudrun Gut / DJ 17
 Gudrun Gut & Jackie A. / C 17
 Güner Künier / CW 22
 Gürsoy Dođtaş / T 22
 Gusto DJ-Team / DJ 19
 H. Vens / T 18
 hackedepicciotto / CW 20
 Haiyti / C 18
 Hajo Toppius / T 21
 Hanna Bächer / T 17 / T 18
 Hannah Diamond / C 22
 Happy Meals / C 17
 Harald Grosskopf / T 21
 Hartwig Vens / T 16 / T 17 / T 19
 Haszcará / C 19
 Hauschka & Toulouse Low Trax / C 17
 Hayden Dunham / T 22
 Heiko Hoffmann / M 15
 Heiko Maas / T 15
 Heimer / C 16
 Hendrik Otremba / T 16 / DW 20
 Hendrik Otremba, Fabian Altstötter,
 Philipp Hülsenbeck / CW 17
 Hendrik Otremba, Marc Matter, Fatma
 Aydemir / CW 17
 Hengameh Yaghoobifarah / T 17 / T 18 /
 T 19 / T 21
 Henrelaxer3700 & Lorenz O'tool / DJ 18
 Henrik Schwarz & Alma Quartet / CW 18
 Henryk Gericke & Conny Lösch / CW 17
 Herbert / C 15
 Heroines Of Sound / T 17
 Hieu Pham / T 18
 Hinds / C 15
 Ho99o9 / C 15
 Hope & Emma Critchley / CW 24
 Hope & Moritz Majce / CW 18
 hotgirl / C 24
 houaida / C 22
 How To Dress Well & Jens Balzer / CW 17
 HSRs / C 22
 Hyd / C 22
 Ian Isiah / DW 21
 IDLES / C 17

Ifriqiyya Electrique / C 22
 Ilgen-Nur / C 17 / T 17 / CW 19 / C 24
 ILYICH / CW 21
 Imarhan / C 16
 Immersion / C 16
 Imran Ayata / T 24
 INA WEST / PKN 21
 Indigo Sparke / C 23
 Inga Copeland / C 15
 Inna Shparber / T 24
 Inna Shparber & Mark Petersen
 (Deaf Performance) / CW 23
 International Music / C 18
 International Music & The Dorf / CW 19
 Invincibility / lokal 18
 IOTA PHI / C 19
 İpek İpekçiođlu / T 20
 Irmin Schmidt / T 18
 Isabel Parkes / T 22
 Isabelle Edi / T 19
 Islamiq Grrrls & o0o00 / C 18
 Isolation Berlin / C 15 / DW 20 / C 22
 Istanbul Ghetto Club & Teddy Neguse (Tel
 Aviv-Berlin Residency) / C 21
 Itaca / DJ 18
 Ivo Dimchev / C 24
 J. Trebing / T 18
 J. Vague / C 23
 Ja, Panik / CW 18 / C 22
 Jaakko Eino Kalevi / C 24
 JACASZEK feat. Hania Malarowska / C 17
 Jacob Höhne / T 18
 Jakob Nolte / T 19
 Jakob Turtur / T 18
 Jakuzi / C 17
 James K / C 24
 James Pants / C 15
 Jammerpunk / DW 20
 JAN & Wojciech Bađowski / C 21
 Jana Posth / T 22
 Janto Djassi Roessner / CW 19
 Jasmin Kröger / T 19
 Jauche / CW 19
 Jay Pop / T 21
 Jeff Özdemir, F.S Blumm & Friends / C 17
 Jemek Jemowit / CW 17 / T 17
 Jenni Zylka / T 18
 Jennifer Beck / T 21
 Jenny Friedrich-Frekša / T 17
 Jenny Penkin & Maura & Ofiri (Tel Aviv-
 Berlin Residency) / C 22
 Jenny Wilson / C 19
 Jens Balzer / T 16 / DJ 17 / T 19 / T 22
 / T 24
 Jens Friebe / CW 19
 Jens Uthoff / T 21
 Jenys / C 24
 Jeremy Deller / F 19
 Jeslla / GT 19
 Jesseline Sarkodie Preach / T 20 / T 21
 Jessica Einaudi / C 19
 Jessica Pratt / C 17
 Jessy Lanza / DW 20
 JJ Weihl / T 22
 Jo Clio / GT 22
 Joana Cid / DW 20
 Joana Tischkau / T 20
 Joana Tischkau & Elisabeth Hampe / C 23
 Joanna Gemma Auguri / CW 22
 Johanna Behre / DW 23
 Johanna St Michael / F 17 / T 17
 John Moods / C 21 / T 24
 John Roberts / C 16
 JOJO ABOT / DW 20
 Jon Savage / T 16
 Jonas Schilling & Odelly (Tel Aviv-Berlin
 Residency) / C 23

JONU / CW 21 / T 21
 Jordan Moozy / GT 23
 Josefina Rieks / T 18
 Jovanka v. Wilsdorf & Bison Rouge / CW 22
 Jovanka von Wilsdorf / T 17 / T 21 / T 22
 Juan MacLean / DJ 15
 Juicy / C 19
 Julia Boxler / T 22 / T 23 / T 24
 Julia Friese / T 18
 Julia Lans Nowak & Loke Rahbek / CW 17
 Julian Vogels / T 22
 Julian Warner / T 22
 Julian Weber / T 17
 Juliana Huxtable / DJ 16 / T 16
 Juliane Reil / T 21 / T 22 / T 23
 Julieta Morel / GT 24
 Jumokey Adeyanju / T 20 / T 21
 Jungstötter / C 19
 Junior Boys / C 23
 Juno Francis / C 21
 Juno Lee / PKN 22
 Juno Meinecke / T 19
 Juri Wasenmüller / T 21
 K.ZIA / C 21 / CW 22
 KABEAUSHE / C 22 / C 24
 Kælan Mikla / C 22
 Kaleo Sansaa / C 21
 Kaltenkirchen / PKN 19
 Kane West / DJ 15
 Karaoke Xpress - gal sherizly, Nhu Huỳnh
 & MC Coach Trinity / C 23
 Karen Gwyer / CW 18
 Karies / C 16 / C 19
 Karl Vento / C 23
 KARMA SHE / C 21
 Kat Frankie / CW 18 / T 18 / T 22
 Katharina Müller / T 24
 Katharina Tress / T 22
 Kathrin Fahlenbrach / T 18
 Kathrin Weßling / T 16
 Katja Luckner / T 17 / T 24
 Katrine Friis Sonderby / T 24
 Kedr Livanskiy / C 18
 Keeley Forsyth / C 24
 Kemi Fatoba / T 21
 Keoma / C 16
 Kero Kero Bonito / C 15
 Kesswa & Tereza
 (Detroit-Berlin Residency) / C 21
 Kiasmos / C 15
 KiliHippie / GT 19
 KILLA / DJ 18
 Kim Hiorthøy / E 17
 King Khan / CW 20
 Kito Nedo / CW 19
 Klang Elektronik / Playhouse / E 17
 Klaus Lederer / T 21
 KlitClique / CW 19
 Kratzen / C 21
 Krista Papista / CW 23 / DJ 24
 Kristen Gallerneaux / T 17
 Kristin Amparo / T 17
 Kristof Hahn / T 19
 Kristoffer Patrick Cornils / T 21 / T 24
 Książyc / C 21
 Künstler*innenkollektiv
 parallelgesellschaft / CW 24
 Kuoko / C 21
 Kwam.E / C 23
 L Twills / C 22 / CW 23
 La By'le Festa / lokal 21
 LA FEMME / C 17
 La Mème Gang / DW 21
 Lady Bitch Ray / T 18
 Lady Donli / C 24
 Lady Leshurr / C 17 / T 17
 Lafawndah / C 22

Lali Puna / C 19
 Lambrini Girls / C 24
 Lapalux / C 15
 Latent Stream / lokal 24
 Lauf / DJ 18
 Laura Kobisch / T 21
 Laura Perrudin / C 18
 LAYLA / C 21
 Leif Randt / T 19
 Lena Grehl / T 19
 Lena Kampf / T 24
 Lena Orvedi / T 24
 Lenki Balboa / C 17
 Leo Solter / CW 18 / T 18
 Léonie Pernet / C 19
 LEOPARD / PKN 21 / C 22
 Les Trucs / CW 21
 Let's Eat Grandma / C 17
 Levelz / C 15
 LeVent / C 17
 Levente / DJ 24
 Levin goes lightly / C 16 / C 22
 Leyla Yenirce / T 19 / T 20 / T 21
 Liam Mour / C 22
 Liars / C 16 / C 17
 Liars & Jeremy Phillips / T 16
 LIE NING / C 21
 Lilo Unger / T 22
 Lior Neumeister / T 23
 Liraz / CW 21
 Lisa Ludwig / T 19
 Lisa Morgenstern / C 18 / T 19
 Lisa Morgenstern &
 Bulgarian Voices Berlin / CW 19
 LISA UEBEL feat. Solar Powered
 Moon Town / PKN 23
 Lisette Reuter / T 22
 lislbar & wermuth / DJ 16
 Little Annie / T 19
 Little Annie & Paul Wallfisch / C 19
 Little Annie, Beth B &
 Paul Wallfisch / CW 22
 Little Simz / C 17
 Liz / C 22
 Lizzie Doron / T 18
 Lo Recordings / E 17
 Local Suicide / DJ 18
 Lola Marsh / C 23
 LOR & Dumama
 (Accra-Berlin Residency) / C 24
 Lothar Berndorff, Thomas Fietz, Tobias
 Friedrich, Catharina Schorling, Nikko
 Weidemann, Adrian Kennedy / CW 18
 Lotic / C 22
 Louise Brailey / T 19
 Lu Lewamm Ghebremariam / T 21
 Luca Schuld / T 24
 LUCIDVOX / C 17 / C 24
 Lucy Wilke / T 21
 LUH / C 16
 Luis Lyrisch / T 21
 Lukas Föhres / DJ 19
 Lukas Juretko / T 24
 Lunate / GT 20
 LUX VENEREA (aka naya) / T 21
 Lydia Lunch & Weasel Walter / CW 18 / P 18
 Lynn Nandar Htoo / GT 24
 Lysania / C 21
 Lyschko / PKN 19
 M.anifest / C 22 / T 22
 M3NSA / T 22
 Maarja Nuut & Ruum / C 19
 MADANII / PKN 19 / T 21 / C 23
 MADANII & LLUCID / DW 20
 Mädchen am Ball / F 23
 Made Of Win And Gold / DJ 18
 Magic Island / CW 19

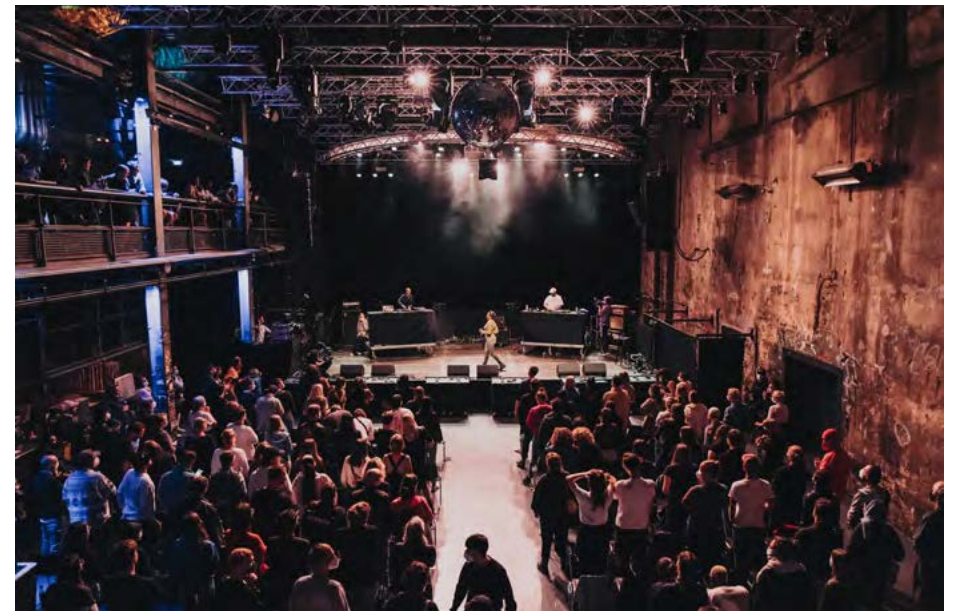
Maik Schierloh / T 18
 Malcolm Middleton / C 16
 Malik Djoudi / DJ 18
 Malonda / C 19
 Mandhla. / CW 21
 Manu Louis / C 21
 Manuela / C 17
 mappppam / PKN 19
 Mara Spitz / T 21
 Marc Hollander / T 22 / T 23
 Marcel Odenbach / T 17
 Marcioz / GT 19
 Marco Porsia / F 19 / T 19
 Maren Kames / CW 17
 Margarita Tsomou / CW 19
 Maria Jäger / T 19
 Maria Jiku / CW 18
 Maria Popov / T 23
 Maria Tuchka / T 23
 Mariana Berezovska / DJ 19 / T 19
 Mariana Sadovska/Vesna / CW 23
 Marie Davidson & L'Éil Nu / DW 21
 Mariia Vorotilina / T 22
 Marina Guz / T 24
 Mark Ernestus' Ndagga Rhythm Force / C 18
 Mark Farrow / C 16
 Marlena Käthe / PKN 20
 Marlene Assmann-Khoueiry / T 23
 Mars Dietz / CW 21
 Marta Zapparoli / CW 18
 Martha Teferra Mekonnen / C 18
 Martin Vaheämäe-Zierold / T 24
 MARTINA STOCK / CW 24
 Mary Ocher / T 22 / C 24
 Mary Ocher + Your Government / C 15
 Mash Banger / lokal 18
 Masha Qrella / C 17 / CW 19 / C 21
 Mat Dryhurst / T 21
 Mats Küssner / T 22
 Matthew Herbert / DJ 15 / T 15 / C 16
 Matthias Einhoff / T 21
 Matthias Koch / T 24
 Maureen »Mo« Mutheo / T 21
 Maurice Summen / T 18
 Mauvais Éil / C 19
 Mavi Phoenix / DW 20
 Max Dax / T 17 / T 19
 Max Gruber / T 19 / T 20
 Max Le Daron / T 19
 Max Rieger / T 19
 May The Muse / C 22
 Maya Ifé De Oliveira / T 21
 Mazlum Nergiz / CW 21
 MC Yallah & Debmater / C 22
 Meagre Martin / C 23
 Mechatok / C 21
 Melanie Jame Wolf & friends / CW 24
 Melenas / C 24
 Melentini / C 21
 Melissa Perales / T 17 / DJ 19
 Merle Grimme / T 23
 Messer / C 15
 Metronomy / DJ 16
 Metz / C 22
 MIAHUSH / C 18
 Michael Aniser / T 17
 Michael Hilger / T 17
 Michaela Meise @NeinQuarterly / T 15
 Michelle Blades / C 17 / C 19
 Mika Gustafson / F 18
 Miko / C 16
 Mila Hergert / CW 22 / T 22
 Milena Fessmann / T 20
 Mira Mann / C 21 / T 21
 Mirca Lotz / T 17
 Miriam Davoudvandi / T 19 / T 23
 Misla Tesfasariam / T 21 / T 22

Miss Natasha Enquist / C 17
 MissinKat / C 16
 Mix The City Künstler*innen: ANDRRA, Ava
 Bonam, Barbara Morgenstern, Chor der
 Kulturen der Welt, Gemma Ray, Gewalt,
 Jochen Arbeit, Masha Qrella, Missincat,
 Munsha, T.Raumschmiere, Tarwater: music /
 E 18
 Mix The City Produktion: Ralf Metzler,
 Barbara Wagner / E 18
 Mo Loschelder / T 17
 Mogwai Play Atomic / C 16
 Mohamed Manal / T 18
 Moisés H. / T 21
 mokeyanju / DJ 22
 MOLHAM / C 24
 Mona Mur / C 19
 Monika Werkstatt / C 17
 Mord in Eberswalde / F 18
 Mordorkore Unchained / lokal 21
 Morwan / C 23
 Moses Schneider / T 18
 Moshtari Hilal / CW 19
 MOURN / C 15
 MPC Lafote / C 24
 Mpho Sebina / GT 19
 Mpho Sebina & S. Fidelity (Goethe
 Residency) / DW 20
 Mr. Silla / C 21
 Ms Banks / C 18
 Ms Nina / C 24
 Mueran Humanos / DW 20
 mui zyu / C 23
 Mulay / C 23
 Mule & Man / C 16
 Munsha / C 18
 Muri Darida / T 21
 Musikii Festivals / lokal 21
 Mutselide / C 21
 Muthoni Drummer Queen / T 24
 My bubba / C 16
 MY CIRCLE / CW 24
 Mykki Blanco / C 19
 Myrkur / C 18
 NAARI / C 21
 Nach dem Spiel / F 23
 Nada Arbaji / T 23
 Naked / C 16
 Nalan / C 21
 Nancy Pants / C 16
 Naomi Bechert / T 22
 NAS TEA / CW 19 / DJ 23
 Nashi44 / C 23
 Nat Spiner / GT 23
 Natalie Greffel / CW 21 / T 21
 Natasha Ejaz / T 18
 Natasha Noorani / GT 19
 Naytronix / C 15
 Neda Sanai / T 18
 Nedatol / CW 19
 Nene Opoku / T 22
 Neneh Cherry / C 18
 Neneh Cherry with RocketNumberNine / C 15
 Nerima Groove / C 19
 Neta Weiner & Samira Saraya
 (Tel Aviv-Berlin Residency) / C 24
 Neue Deutsche Wahrheit / PKN 19
 New City Sounds / lokal 18
 Nhung Hoang / T 22
 Nic Sleazy / CW 17 / DJ 19
 Nichtseattle / CW 23
 Nick Soulsby / T 19
 Night on Stage / lokal 22

Nightschool Berlin: Palo G; »The
Nightschool Potluck« Vicky Truong, Estela
Suarez, T. Strickland & Caixxanne,
Moderation: Rae Tilly; Queen Who; QUEER
MASS - »The First Potluck« - mit Breezy,
Allia Sadeghipour, Arielle Cottingham ft.
GodXXXNoirphiles & Caixxanne; Shunaji;
Yael ft. NA2PY / KOL 21
Nikita Nettekbo & Serhii Yatsenko / CW 23
Nikko Weidemann / CW 19
Nilüfer Yanya / C 18
Noa Winter / T 22
Noga Erez / C 16 / C 18 / DW 20
Non-Format / E 17
noni-mouse / GT 19
NORAA / C 21
Norbert Bisky / T 15
Normal Echo / C 15
Norman Palm / T 24
Novella / C 15
Noveller / C 17
Nuha Ruby Ra / C 22 / T 22
Nuray Demir / CW 19 / T 19
Núria Graham / C 19
Odarka / T 22
Odd Beholder / C 19
OG LU / C 24
Oihane Roach & Poetra Asantewa (Accra-
Berlin Residency) / C 22
okcandice / C 21
Okhlogbe Omonblanks Omonhinmin / T 22
Oklu / C 22
Okzharp & Manthe Ribane / C 19
Olga Karatzioti-B. / T 23
Oligarkh / C 17
Olivia Kastebring / F 18
Olympia Bukkakis & Friends / C 24
One Mother / C 19
Ongoing Project and Sisterqueens / C 21
Only Real / C 15
Open Music School Students / C 18
Oranssi Pazuzu / C 17
Orell Latif / DJ 18
Otis Mensah / CW 24
Oum Shatt / C 19
Owen Pallett / T 15
Owen Pallett & stargaze / C 15
OY / C 18
Ozan Ata Canani & Karaba / C 21
PAAR / C 21
Pablo Cruz / GT 22
Paing Lynn Aung / GT 23
Painting / CW 22
Pamela Owusu-Brenyah / T 19 / T 20 / T 21
/ T 23
Pamela Schlewinsky / T 21
Pamela Schobeß / T 20
Pan Daijing / CW 18
Pantha Du Prince feat. The Triad / C 15
pape / C 23
Paradis Artificiel / DW 21
Pari Eskandari / CW 24
Party Fears / C 18
Patrick Mushatsi-Kareba / T 21
Paul Poet / T 22
Paul Wallfisch / T 19
Paul Williams / T 17 / T 18
Perel / C 19
Perera Elsewhere / C 18
Peter Mandel / T 21
Petra Nachtmanova / C 21 / T 21
Phil Collins / T 16
Piano Wire / C 17
Pillow Fite / C 24
PINS / C 16
Planningtorock / C 19 / T 19
Plattenbau / C 24
Poetra Asantewa / T 22
Pop-Kultur Fanfare / DW 20
Portrait XO / CW 23
Pose Dia / CW 21
Prada Meinhoff / C 19
Prairie / C 17
Pranke / C 18
Preach / CW 20 / C 21
Precious Moments DJ-Team / DJ 22
Prince Emrah / DJ 23
Prince M.I.K. / DJ 22
Priya Ragu / C 24
Public Display of Affection / C 22
/ GT 23
R&D / CW 22
Rabea Erradi / CW 18
Rachael Lavelle / C 24
Rafael-Evitan Grombelka / CW 20
Raldie Young / GT 22
RÁN / C 18
Raquel Kishori Dukpa / T 22
Rasco / C 24
Rasha Nahas / C 23 / T 23
Raw Chicks.Berlin / F 17
Rebecca Maskos / T 22
Regina Lechner / T 17
Renate Knaup / T 21
Repetitor / C 19
Rey Sapienz & Luna Vassarotti (Kampala-
Berlin Residency) / C 24
Reyhan Şahin / T 20
Ria Boss / T 23
Rich Aucoin / C 24
Richard Hell / T 16
Richard von der Schulenburg / C 21
Riff Cohen / C 17
Rike van Kleef / T 24
Ritornell / C 17
Rival Consoles / C 15
Rob Curry / T 17
Rob Young / T 17
Robert Kretzschmar / C 23 / T 23
Robert Mießner / T 24
Robertta WJM Andreucci / CW 18
Robin and the Goblins / PKN 21
Roger Behrens / T 15
ROHPULS / lokal / lokal 22
Roland Owsnitzki / E 17
Romano / CW 17
Rompiste Mis Flores / GT 19
Ronald Galenza / CW 17
Ronald Lippok / CW 17
Ronny Blaschke / T 23
Ronya Othmann / T 20
Roosevelt / DJ 16
Rosa Anschutz / C 23
Rosaceae / CW 19
Rose May Alaba / C 22
Rosemary Loves A Blackberry / C 19
Rouge Gorge / C 17
Royal Comfort / C 16
rRoXymore / DJ 16
Rudoh / DJ 18
Rune Grammofoon / E 17
Rusia Shuma / T 19
Ryan Vail / C 16
S. Ruston / DJ 21
Sadik Wave / C 21
SADO OPERA / DW 20
Saioa Alvarez Ruiz / T 23
Saki Aslan / T 21
SALOMEA / C 22
Sam Quealy / C 23
Samira el Ouassil / T 19 / T 23
Sanaz Azimpour / T 23 / T 24
Sandira Blas / T 21
Sandra Passaro / T 17
Sandra Teitge / T 24
Sanni Est / T 21 / CW 22
Sara Lu / T 22
Sarah Chawla / T 18
Sarah Euler-Brendel / T 17
Sarah Miles / DJ 16
Sascha Ehler / T 21
Saskia Wichert / T 23
SassyBlack / DJ 16
Saturn Research Project / lokal 23
SAZ - The Key of Trust / F 21
Schnallo / C 24
Schneider TM & Lillevan / CW 24
Schnipo Schranke / C 15
School of Zuversicht / C 21
Schramm / PKN 23
Schulverweis / C 22
Schwarze Adler / F 23
Schwund / C 16
Scott King / F 16
Scúru Fitchádu / C 22
Sean Nicholas Savage / CW 22
Sebastian Schipper / T 15
Sebastian Stuber / T 19
Selbstgebaute Musik / KOL 21
Selda Bağcan & Boom Pam / C 16
Selin Davaş / C 23
Serhii Vel / T 23
Serious Klein / C 21
SEXES: Dr. Deniz Yenimazman; Grażyna
Roguski; Günter Schickert; Konduku; Lonely
Boys; Marylou; SABIWA; Soft Agency (Teresa
Dillon); Workshop mit Maque Pereyra
/ KOL 21
Sextile / C 24
Shabazz Palaces / C 19
Shameless/Limitless / DJ 19
Shari Vari / C 19
Shawescape Renegade & Sara Miller
(Detroit-Berlin Residency) / C 24
she_skin / DW 21
She's Drunk / DJ 18
Shelly Kupferberg / T 18
Shermin Langhoff / T 22
Sherryaeri / DJ 22
Shirley Collins / T 17
Shirley Collins & Ian Keary / C 17
Sho Madjozi / C 23
Shortparis / C 18
Show Me The Body / C 16
Shuma / C 19
Sign Libra / C 22
Sigourney Skywalker / C 18
Silke Hohmann / M 15
Silke Super / M 15
Silvana / F 18
Simav Hussein / C 21
Simi Will / T 16
Simon Bonney / T 23
Simone Butler / DJ 17 / T 17
Sinem / C 24
Skinny Girl Diet / C 16
Sky Walking / C 15
Slic Unit / DJ 21
Sloe Noon / C 24
Smalltown Supersound / E 17
Smerz / C 17
Soffie / PKN 23
Sofia Portanet / CW 21
Sofie Royer / C 23
Soft Grid / C 17
soif sauvage / PKN 19
Someone Who Isn't Me / C 19
Sometimes With Others / C 21
Sonja Eismann / T 18 / T 19 / T 21 / T 22
Sookee / C 15
Sophia Blenda / C 23
Sophia Kennedy / C 17 / CW 18 / C 21
Sophie Hunger & GÄSTE / C 15
Sophya Froberg / T 23
Sorry / C 23
Sorry3000 / C 21
Stara Rzeką / C 16
StarBabe / C 21
Station 17 / C 19 / C 21
Stefan Marx / DJ 18
Stefanie Sargnagel / T 21
Steffi von Kannemann / T 21
Stella Sommer / C 21 / C 23
Stephan Baumann / T 21
Stephan Wagner / T 18
Stephanie Roll / T 17
Stephanie Thiersch / T 17
Stephen Morris / DJ 15 / T 15 / T 19
Stereotype / C 24
Sterni.Fritz / PKN 22
Steve Mekoudja / C 21 / CW 24
Steve Underwood / T 17
Steven Warwick / CW 17
Stille Vann / C 21
Stockelborn / C 18
Strobocop / DJ 17
Stuart Swezey / T 18
Stuart Swezey & Paul Williams / F 18
Stupid Happiness Theory / DJ 18
Suck My Lips! / lokal 20
Sultan Tunc / T 17
Super Besse / DW 20
Susanne Kirchmayr / T 17
Susanne Kremer / T 21
Sveamaus / T 24
Sven Regener / T 15
Sven von Thülen / T 19
Swell Maps / C 21 / C 24
Swutscher / C 18
Sydney Christensen / T 22
SYTÉ / C 19
T. Gaier / T 18
T.Raumschmiere / C 17
T'neeya / C 23
Taffee / C 22
Tama Gucci / C 22 / T 22
Tami T / C 23
Tanasgol Sabbagh / C 21
Tara Nome Doyle / CW 21
Tarwater / C 24
Tasseomancy / C 17
Taylah Elaine / DJ 24
Ted Brasko Show / PKN 19
Ted Gaier / T 20
Teenage Granny / GT 19
Television / C 16
Tempers / C 15
Teresa Rotschopf / C 19
Thala / C 22
Thanart Rasanon / GT 20
The Designers Republic / Ian Anderson
/ E 17
The Düsseldorf Dusterboys / DW 20 / C 23
The Hidden Cameras (solo) / C 16
The Inertia Variations / F 17
The Juan MacLean / C 15
The KVB / C 16 / C 24
The Last Poets / C 18 / T 18
The Morning Stars / C 24
The Notwist / DW 20
The Numero Group (Rob Sevier) / DJ 16
The Pre New / C 15
The Weather Station / C 16
The White Screen / C 18
Theodora / DW 20 / C 22

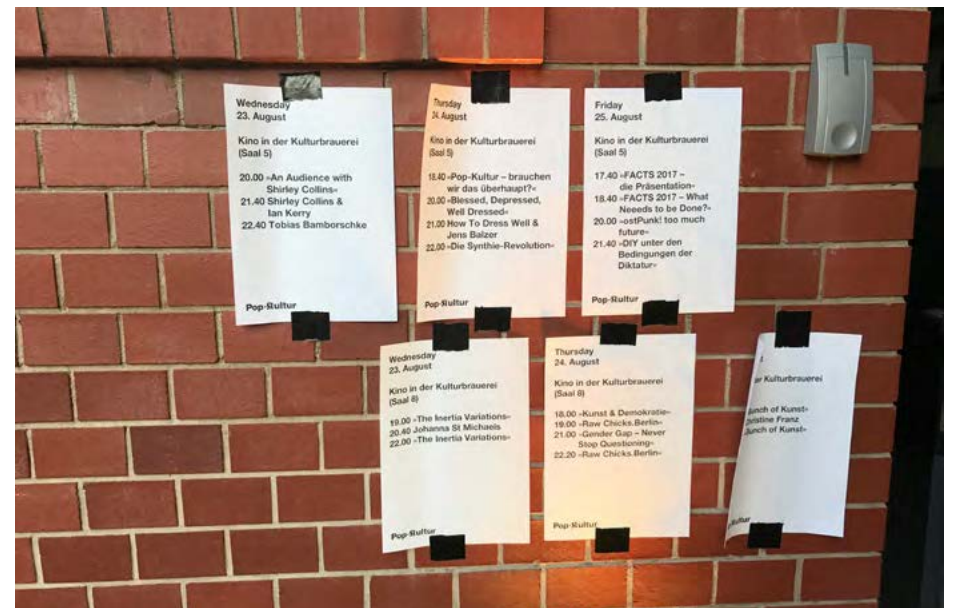
THF Radio: B2BCREW Concert w/ DJ Yaso
 G, MC Alice Dee, and MC Leila. A.; Bass
 Date Radio w/ DJ KILLA & Acid Finky; Chez
 Dede w/ Annika Henderson (Anika), Michael
 Salu, Ricardo Domeneck & Dede; Collectives
 in Clubland: diversifying & navigating
 the scene - Panel Talk; Frequent
 Flyer w/ Tropical Timewarp & Amuleto
 Manuela; Learning Curves with Bakläxa;
 Sonntagsinstitut Radio presents »Hidden
 Jams« w/ Eluize & Jana Falcon; Supa Star
 Soundsystem meets Kevienella / KOL 21
 Thomas Berti / GT 22
 Thorsten Lütz / T 17
 Throwing Shade / C 17
 thundy86 / DJ 22
 Thurston Moore Band / C 16
 Tightill / T 21
 Tigre Bleu / C 23
 Tim Tetzner / T 17
 Titi Amoako / T 21
 Tobi Adebajo / C 21
 Tobias Bamborschke / T 16 / T 17
 Tobias Herold / T 17
 Tobias Jundt / T 15
 Toby Cornish / T 17
 Tom Backstrom / E 17 / T 17
 Tommy WÄ / GT 22
 Too Much Future: »ostPunk! too much
 future« / F 17
 Tristan Littlejohn / T 22
 Trümmer / C 16
 TUCHA / C 23
 Tuğba Tekkal / T 23
 Twin Flame / C 24
 Tygapaw / DJ 16
 U.S. Girls / C 16
 Uffie / C 22 / T 22
 Ulla / CM 24
 Ulrich Gutmair / T 18 / T 24
 Ulrich Hartmann / T 24
 Ulrike Rechel / T 17
 UMA / C 19
 umru / DJ 23
 Un:seen / lokal 22 / lokal 24
 Unrush / Sonic Botanny / lokal 23
 Uwe Nicksch / T 19
 Valerie Renay / C 18
 Valerie Trebeljahr / DJ 16
 Vaovao / C 22
 Verifiziert / C 22
 Vero Schreiegg / T 22
 Veronika Kracher / T 24
 Verraco / GT 19
 Vincent Bababoutilabo / T 24
 Viola Nordsieck / T 24
 Virginia Wing / C 16
 Viv Albertine / T 15
 Vivian Perkovic / T 19
 Vivien Goldman / C 18 / T 18
 VIZ / C 24
 Vogue Dots / C 15
 Voodoo Beach / C 19
 Voodoo Beach & Die Wilde Jagd / CM 23
 Voyou / C 18
 VV & The Void / C 24
 Wa22ermann / C 22 / C 23
 Wale Davies / T 20
 Walter Astral / C 23
 Wanlov The Kubolor / DW 20 / T 22
 WaqWaq Kingdom / C 18 / C 21
 Warm Graves / C 22
 Warning / KOL 21
 Warp Records / E 17
 Weeirdos / lokal 19
 Wellen.Brecher / C 23
 What Are People For? / C 24

White Wine / C 16
 Wieland Krämer / T 20
 Wild Classical Music Ensemble / C 21
 Will Bankhead / DJ 15
 Wooden Wisdom & DJ Fitz / DJ 15
 Wooly and the Uke / GT 20
 X-S / lokal 24
 xcuse:u / lokal 22
 Xen / C 19
 Xenia Dürr / T 24
 Xenia Rubinos / C 22
 Yaramiso / C 18
 Ye Jin Lee / T 21
 Yegor Zabelov / C 21
 Yemi Alade / C 24
 Yeşim Duman / CW 18 / T 18 / CW 19 / T 19
 / T 20 / T 21
 YGG / C 18
 Yolanda Rother / T 21
 Yugen Blakrok / DW 20
 Yum Yum Club / CW 22
 Yvonne Sembene / T 24
 Zainab Lax / C 23
 Zebra Katz / C 16 / C 24
 Zentralheizung of Death des Todes / C 15
 ZIMBRU / C 24
 Zion Flex / PKN 22
 Zola Jesus / C 16
 Zühal BİLİR-Meier / T 21
 Zusträ / C 23
 Zuzanna Czebatul / DJ 24
 Stella / C 22
 молчат дома (Molchat Doma) / C 19



Danitsa C 21

Christoph Mangler



Running Order 17

Florian Wachinger

Pop-Kultur Nachwuchs 2015–2024**Dozent*innen**

Lecturers

Achan Malonda / PKN 20
Adam Ryan / PKN 24
Al English / PKN 16
Albertine Sarges / PKN 19 / 20
Aleksandra Skwarc / PKN 17
Alex Flitsch & Mike Kelly / PKN 23
Alexander Faber / PKN 21
Alexander Samuels / PKN 15
Allie Silver / PKN 23
Amanda Petrusich / PKN 17
Amande Dagod / PKN 20
Amy Zayed / PKN 22 / 24
And Beyond / PKN 16
Andraž Kajzer / PKN 20
André Siebilist / PKN 20
Andrea Goetzke / PKN 17
Andrea Rothaug / PKN 19
Andreas Dorau / PKN 19
Andreas von Oertzen / PKN 16
ANDRRA / PKN 18
Andy Zammit / PKN 16
Anika Metsche / PKN 15
Anna Meyer / PKN 17
Anne Haffmans / PKN 15 / 22
Anne Löhr / PKN 20
Anne Runge / PKN 24
Annett Gröschner / PKN 15
Annette Gentz / PKN 19
Anthony Hüseyin / PKN 23
Antje Øklesund / PKN 17
Anton Teichmann / PKN 23
Anushka Chkheidze / PKN 24
Ariana Zustra / PKN 23 / 24
Arijit Set / PKN 21
Arne Empen / PKN 23
Aroma / PKN 15
Ava Vegas / PKN 21
Azadé Peşmen / PKN 21
Aziz Sarr / PKN 21
Bad & Boujee / PKN 16
Balbina / PKN 18
Barbara Morgenstern / PKN 16
Beat Halberschmidt / PKN 16
Ben de Biel / PKN 15
Benito Pflüger / PKN 18
Benjamin Fritzenschaft / PKN 24
Björn Beneditz / PKN 16
Black Cracker / PKN 17
Blinky Bill / PKN 24
Bobbie* / PKN 22
Boris Mezga / PKN 15
Born in Flamez / PKN 19
Brandon Stosuy / PKN 21
ByLwansta / PKN 20
C'est Karma / PKN 23
Candice Nembhard / PKN 21
Caren Miesenberger / PKN 18 / 19
Carina Jirsch / PKN 15
Carla Ortmann / PKN 24
Cartel Madras / PKN 22
Casa Monxtra / PKN 20
Catherine Elsaesser / PKN 18
Chad Matheny / PKN 18
Charlotte Rohde & Vivien Hoffmann / PKN 23
Chris Kilchling / PKN 22
Chris Sharp / PKN 16
Christian Conradt / PKN 16
Christian Morin / PKN 17 / 19 / 20 / 21 / 22
Christin Nichols / PKN 19 / 22 / 23
Christine Börsch-Supan / PKN 18 / 24

Christof Ellinghaus / PKN 17
Christoph Farkas / PKN 18 / 19
Christoph Reimann / PKN 24
Christoph Twickel / PKN 16
Christophe Mauberqué / PKN 21
Christopher Blenkinsop / PKN 17
Circuit Des Yeux / PKN 17
Clémence Renaut / PKN 20
CocoRosie / PKN 19
Colin Newman / PKN 16
Corinna Brenner / PKN 20
Daniel Jahn / PKN 20
Daniel Kempf / PKN 22
Daniel Meteo / PKN 15 / 17
Danielle de Picciotto / PKN 20
Danilo Timm / PKN 23 / 24
DEADBEAR / PKN 19
Dede / PKN 21
Dennis Knoll / PKN 19
Dirk Löwenberg / PKN 18
Dirk Peitz / PKN 17
Divina Kuan / PKN 20
DJ Illvibe / PKN 23
Dominik Grötz / PKN 20
Donna Arendse / PKN 24
Donna Maya / PKN 21
Dota Kehr / PKN 15
Dr. Alexandra Manske / PKN 21
Dr. Daniel Scholz / PKN 21
Dr. Lina Boecker / PKN 17
Drees Ringert / PKN 22
Ed Greve / PKN 21
Eike Wittrock / PKN 17
Electric Indigo / PKN 17
Elena Schulz-Görner / PKN 21
Elliver / PKN 21
Emanuel Witzthum / PKN 16
Erik Steinskog / PKN 18
Fabian Altstötter / PKN 17
Fabian Ristau / PKN 23
Felix Brückner / PKN 20
Felix Grimm / PKN 16
Felix Kubin / PKN 21
Felix Schramm / PKN 17
FEMME BASS MAFIA: Formella / PKN 23
FEMME BASS MAFIA: Leticia (Papi) / PKN 24
FEMME BASS MAFIA: Marie Midori / PKN 23 / 24
Florian Czok / PKN 22
Florian Hirsch / PKN 17
Florian Machon / PKN 21
Florian Schrödter / PKN 18 / 21
Francisco Parisi / PKN 23
freeze magazine / PKN 23
Fritz Michallik / PKN 20
FRZNTE / PKN 23
Gacyn Chung / PKN 23
Garagen Uwe / PKN 22
Georg Fischer / PKN 20
Gerriet Schultz / PKN 15
Gigolo Tears / PKN 21
Girlpool / PKN 21
Gordon Giesecking / PKN 15
Gordon Raphael / PKN 16
Greg Fox / PKN 20
Gugulethu Duma / PKN 22
Gustaf Sparr / PKN 15
Hanna Bächer / PKN 18
Hannah Catherine Jones / PKN 22
Haszcara / PKN 19
Heiko Reusch / PKN 16
Hello Psychaleppo / PKN 17
Hendrik Efert / PKN 16
Hendrik Otreмба / PKN 16
Henning Lahmann / PKN 16
Henning Scherf / PKN 24
Henrietta Bauer / PKN 17

Henrik Schwarz / PKN 18
Henryk Gericke / PKN 17
Holger Schulze / PKN 20
Horst Weidenmüller / PKN
Howard Monk / PKN 17
Ibra Wane / PKN 24
Ick mach Welle / PKN 21
Ilgen-Nur Borali / PKN 18
Iman Atwa / PKN 20
Ingrid Kothla / PKN 19
Ingrid Yeboah / PKN 22
Initiative Musik / PKN 23 / 24
International Music / PKN 18
Ipek Ipekcioglu / PKN 15
Irmin Schmidt / PKN 18
Isolée / PKN 18
Ivan Hill / PKN 22
James K / PKN 24
James Minor / PKN 16
Jan Gleichmar / PKN 20
Jan Rohlf / PKN 16
Jan Simon / PKN 17
Janat Sohail / PKN 22
Jane Arnison / PKN 19
Jannat Sohail / PKN 23
Jannis Block / PKN 20
Janosa Mike / PKN 21
Janus Rasmussen / PKN 15
Jason King / PKN 16
Jennifer Beck / PKN 22
Jens Balzer / PKN 15
Jens Thomas / PKN 16
Jens Uthoff / PKN 16
Jesseline Preach / PKN 21
Ji-Hun Kim / PKN 24
Joakim Haugland / PKN 18
Jochen Arbeit / PKN 17
Joe Dilworth / PKN 19
Johanna Amelie & Ay Wing & Mari.Ama (Fem*Ergy Collective) / PKN 23
Johanna Honkomp / PKN 20
Johannes Fabian / PKN 15
Johannes Ismaiel-Wendt / PKN 15
Johannes von Jena / PKN 15
Jon Savage / PKN 16
Jon-Eirik Boska / PKN 20 / 21
Jörg Heidemann / PKN 17
Jovanka von Wilsdorf / PKN 18 / 19 / 20 / 21 / 22
Juan Aguilar / PKN 23
Jule Flierl / PKN 21
Julia Lorenz / PKN 20
Julia Waldmann / PKN 20 / 22
Juliane Fiedler & Sandy Backhaus / PKN 23
Julia Gayard / PKN 16
KARMA SHE / PKN 22
Katharina Köhler / PKN 22
Kathleen Kinzel / PKN 24
Katia Berg / PKN 16
Katja Behrens & Markus Göres / PKN 23
Katja Luckner / PKN 17
Katrin Hahner / PKN 20
Katya Kov / PKN 20 / 21
KEYZUZ / PKN 20
Kiasmos / PKN 15
Kieron Pepper / PKN 15
Killa Schuetze / PKN 24
Kirsten Grebasch / PKN 19
Klaus Walter / PKN 18
Kristen Gallerneaux / PKN 17
Kuno Seltmann / PKN 20
Kurt »Pyrolator« Dahlke / PKN 19
L. J. Müller / PKN 20
Lady Bitch Ray / PKN 18
Laura Nitsch / PKN 21
Laura-Levita Valyte / PKN 20
Leandra Preissler / PKN 23

Lee Tesche / PKN 16
Lena Ingwersen / PKN 23
Lena Obara / PKN 24
Leo Solter & Chris Keller / PKN 21
Leon Mache / PKN 22
Leyla Yenirce / PKN 20 / 21
Lior Neumeister / PKN 23 / 24
Lisa Humann / PKN 18
Liz / PKN 22
Lu Ghebremariam / PKN 22
Lucrecia Dalt / PKN 16 / 17
Luis Lyrisch / PKN 21
Lukas Dubro / PKN 16
Lukas Föhres / PKN 18
Lukas Belza / PKN 15
Luke Turner / PKN 16
Lutz Leichsenring / PKN 15 / 16 / 17
Lwandile Nkanyzua / PKN 21
Lydia Lunch / PKN 18
Maja Bogojevic / PKN 20
Malakoff Kowalski / PKN 24
Malu Blume / PKN 21
Marc Hollander / PKN 22
Marchissio / PKN 19
Marco Porsia / PKN 19
Marcus Engert / PKN 15
Mariana Berezovska / PKN 19
Marie-Christine Scheffold / PKN 19
Mariel Barnjak // Budde Music / PKN 24
Marit Posch / PKN 19 / 24
Mark Chung / PKN 17
Martin Eulenhaupt / PKN 15
Martin Hossbach / PKN 17 / 19 / 20
Martin Zillmann / PKN 23
Martina Temmen / PKN 22
Marvin Moises Almaraz Dosal / PKN 20
Mary Ocher / PKN 22
Masha Qrella / PKN 16 / 21
Mat Dryhurst / PKN 20
Matt McDonald / PKN 15
Matthew Herbert / PKN 15 / 16
Matthias Hornschuh / PKN 15
Matthias Krebs / PKN 15
Maureen Noe / PKN 21 / 22 / 23
Maurice Summen / PKN 15
Mauricio Lizaraza Prado / PKN 22
Max Rieger / PKN 17 / 21
Melanie Seifart / PKN 16
Melike Öztürk / PKN 24
Melissa Canbaz & Gürsoy Doğtaş / PKN 22
Melissa Perales / PKN 17
Mensa Ansa / PKN 20 / 22
Mense Reents / PKN 19
Mia Morgan / PKN 20
Michael Milinski / PKN 16
Michael Wecker / PKN 22
Michał Świeboda / PKN 22
Milena Fessmann / PKN 16 / 21
Miriam Davoudvandi / PKN 19
Mo Loschelder / PKN 17
Mona Rüksamen / PKN 16 / 17
Monika Müller-Kroll / PKN 18
Morris Perry / PKN 16
Moses Schneider / PKN 15 / 17 / 18
Music Pool / PKN 24
Nadine Moser / PKN 17
Natasha Kelly / PKN 22
Nathalie Küchen / PKN 16
Neda Sanai / PKN 21
Nene Hatun / PKN 17
Neue Musiktheorist*innen / PKN 19
Nick Soulsby / PKN 19
Nikko Weidemann / PKN 18
Niklas Johnen / PKN 24
Noveller / PKN 17
Olaf Kretschmar / PKN 17
Ólafur Arnalds / PKN 15

Olga Boychenko / PKN 22
 One Mother / PKN 19
 Pablo Mateo Sanchez / PKN 19
 Pamela Owusu-Brenyah / PKN 21 / 23
 Pamela Schobeß / PKN 19
 Parker Tilghman / PKN 16
 Patrick O'Neill / PKN 16
 Pau Christoful / PKN 18
 Paul Poet / PKN 22
 Paul Wallfisch / PKN 19
 Paul Williams / PKN 17 / 18
 Peer Steinwald / PKN 16
 Penelope Braune / PKN 22 / 24
 Perel / PKN 18
 Peter Harris / PKN 16
 Petra Sitzenstock / PKN 19
 Phil Schuster / PKN 16
 Phil Tortoroli / PKN 20
 Philipp Beck / PKN 23 / 24
 Philipp Scholz / PKN 19
 Phillip Staffa / PKN 18 / 24
 Pierre Somville / PKN 23
 Pilocka Krach / PKN 23
 Portrait XO / PKN 23
 Prince Emrah / PKN 23
 Prof. Asterix Westphal / PKN 15 / 16
 Prof. Dr. Hanno Fierdag / PKN 15 / 16
 Rachel Hameleers / PKN 21
 Ralf Diemert / PKN 15
 Ray / PKN 24
 Raymond Merkel / PKN 19
 Rike Scheffler / PKN 21
 Rob Curry / PKN 17
 Rob Gibbs / PKN 23
 Rob Sevier / PKN 16
 Rob Young / PKN 17
 Robert Schulz / PKN 20 / 22
 Robot Koch / PKN 15
 Rouzbeh Esfand & Patrick Stewart / PKN 24
 Sabine Kindel / PKN 18
 Saki Aslan / PKN 21
 Sam Gill / PKN 21
 Sam Potter / PKN 24
 Sandra Passaro / PKN 15
 Sandy Backhaus & Juliane Fiedler / PKN 24
 Sarah Jane Nicholson / PKN 23
 Sascha Cawa / PKN 24
 Sascha Ehlert / PKN 16 / 21
 SassyBlack / PKN 16
 Scott King / PKN 15
 Sebastian Hoffmann / PKN 18
 Selma Chachia / PKN 18
 Severin Most / PKN 18
 Shivani Desai / PKN 21
 Simon Goff / PKN 20
 Simon Grab / PKN 20
 Sinem Tabağoğlu / PKN 19
 Sky Deep / PKN 17 / 22
 Sönke Schal / PKN 22
 Sookee / PKN 15
 Stefan Ernst / PKN 22
 Stefan Knauthe / PKN 15
 Stefanie Bendin / PKN 19 / 23
 Steffi von Kannemann / PKN 21 / 24
 Stella Sommer / PKN 19 / 20
 Stephan Rath / PKN 21
 Stephan Velten / PKN 20
 Stephanie Borm-Krüger / PKN 19
 Stephanie von Beauvais / PKN 15 / 16 / 17
 / 18 / 19 / 24
 Stephen Morris / PKN 19
 Stuart Swezey / PKN 18
 Suyasha Sengupta / PKN 21
 Svenja Mahlstedt / PKN 20
 Swutscher / PKN 18
 Sylwia Kopyś / PKN 22
 T'Neeya / PKN 21

Tammo Kasper / PKN 18
 Tanya Makarova / PKN 20 / 21
 Tara Afsah / PKN 22
 The Düsseldorf Düsterboys / PKN 20
 Thomas Scheele / PKN 15
 Thomas Sonderby Jepsen / PKN 17
 Thomas Venker / PKN 18
 Thomas Vidovic / PKN 19
 Throwing Shade / PKN 17
 Tilman Winterling / PKN 19
 Tim Renner / PKN 15
 Timo Kumpf / PKN 19
 Tina Adams / PKN 16
 Torben Hodan / PKN 18
 Touring Artists / PKN 24
 Ulrike Rechel / PKN 16
 umru / PKN 23
 Valerie Trebeljahr / PKN 19
 Vanessa Cutraro / PKN 22
 Vienna Gist / PKN 20
 Vitsche Culture / PKN 22
 Vivien Goldmann / PKN 18
 Walter Marinelli / PKN 15
 walter p99 arke\$tra / PKN 22
 Wanlov the Kubolor / PKN 22
 Weasel Walter / PKN 18
 Yao Bobby / PKN 20
 Yasmine Gallus / PKN 15 / 16
 Yeşim Duman / PKN 17 / 21 / 22 / 23
 Yier Erin Bargeld / PKN 20
 Yusuf Sahilli / PKN 23
 Yvonne Hartmann / PKN 24
 Zebo Adam / PKN 19
 Zuzie Marmetschke / PKN 21



Berghain 15

Florian Wachinger



Team Pop-Kultur 2024 (v.l.n.r.): Karl Imdahl, Kay Adams, Sonja Lunau, Norman Palm, Dalia Soliman, Klara Ronzheimer, Yeşim Duman, Christian Morin, Alice Bergander, Marie Ketzscher, Konstantin Heise, Marie von der Heydt, Pamela Owusu-Brenyah, Pamela Schlewinski, Nadine Moser, Florian Wachinger, Hendrik Hellige, Bastiaan Felix, Mona Schwager

Nicht im Bild: Alexander Winkelmann, David Crivelli, Frank Grunert, Franzi Lammers, Ines Weißbach, Jana Wassong, Jasmijn Lodder, Jenny Reich, Josey Hansom, Killa Schuetze, Kira Graf, Malte Rettberg, Martin Kaluza, Mateusz Schreiber, Michael Bennetsen, Sebastian Gäbel, Thomas Venker, Wiebke Ruess **24**

Ali Ghandtschi

Impressum

Imprint

Team Festschrift 10 Jahre Pop-Kultur

Team Commemorating 10 Years Of Pop-Kultur

Florian Wachinger

Konzeption & Projektleitung / Concept & project management

Yeşim Duman, Lars Fleischmann, Katja Lucker, Christian Morin, Pamela Owusu-Brenyah,

Kathi Schätzle/Reimar Volker, Anton Teichmann, Florian Wachinger, Amy Zayed

Texte & Interviews / Texts & Interviews

Thomas Venker

Redaktion / Editor

Benjamin Hecke

Bildredaktion, Legende & Statistiken / Image Editing, Legend & Statistics

Josey Hansom

Übersetzungen / Translator

Martin Kaluza & Ines Weißbach

Korrektur / Proofreading

Malte Rettberg / fertig design GbR

Art Direktion & Layout / Art Direction & Layout

Team Pop-Kultur 2024

Musicboard Berlin GmbH

Joe Chialo

Vorsitzender des Aufsichtsrates / Chairman of the Board

Marie von der Heydt

Geschäftsführung / Managing Director (interim)

Jana Sylvester

Kaufmännische Leitung, Prokuristin / Head of Operations

Melike Öztürk

Leitung Förderprogramme / Head of Project Funding

Maureen Noe

Referentin Künstler*innenförderung und internationale Projekte /

Artist Funding and International Projects

Kristina Kulicová

Büromanagement / Office Management

Erica Faria

Administration Förderprogramme / Administration Funding

Zoe Stroebel-Haft

Projektmanagement Förderprogramme / Project Manager Project Funding

Alexandra Südkamp

Unternehmenskommunikation & Presse / Communications & PR

Wolfgang Roese

Projektmanagement Digitalisierungsprojekte / Project Manager Digitisation Projects

Constanze Heymann & Monika Wank

Buchhaltung / Accountants

Pop-Kultur

Marie von der Heydt

Festivaldirektion / Festival Director

Yeşim Duman, Christian Morin, Pamela Owusu-Brenyah

Programmteam / Programme Team

Christian Morin

Festivaldramaturgie / Festival Dramaturgy

Florian Wachinger

Projektleitung / Project Lead

Alice Bergander

Produktionsleitung / Head of Production

Sebastian Gäbel

Stellvertretende Produktionsleitung / Deputy Head of Production

Mona Schwager

Mitarbeit Produktion & Assistenz Programmteam / Production & Programme Team Assistance

Klara Ronzheimer

Mitarbeit Produktion & Guestmanagement /

Production Team Assistance & Guest Management

Pamela Schlewinski

Leitung Dramaturgie & Produktion Commissioned Works /

Head of Dramaturgy & Production Commissioned Works

Karl Imdahl

Mitarbeit Produktion Commissioned Works / Production Assistance Commissioned Works

Jana Wassong

Set Design Commissioned Works

Frank Grunert

Lichtdesign Commissioned Works / Light Design Commissioned Works

Sonja Lunau

Programm, Projektkoordination & Produktion Pop-Kultur Nachwuchs /

Programme Project Coordination & Production Pop-Kultur Nachwuchs

Bastiaan Felix

Mitarbeit Produktion Pop-Kultur Nachwuchs / Production Assistant Pop-Kultur Nachwuchs

Nadine Moser

Koordination Goethe-Talents-Programm & Pop-Kultur lokal /

Project Coordinator Goethe Talents Programme & Pop-Kultur lokal

Wiebke Ruess

Artist Hospitality

Kay Adams

Technische Leitung / Technical Director

Michael Bennetsen

Technische Leitung Commissioned Works / Technical Director Commissioned Works

Hendrik Hellige, Jasmijn Lodder

Finanzadministration / Finance Administration

Konstantin Heise

Mitarbeit Administration / Administration Assistant

Dalia Soliman

Gästemanagement & Ticketing / Guest Management & Ticketing

Killa Schuetze

Awareness & Konfliktmanagement / Awareness & Conflict Management

Franzi Lammers | Initiative Barrierefrei Feiern

Community Management

Mateusz Schreiber, Kira Graf | Substanz Berlin

Sponsoring / Sponsorship Coordinator

Marie Ketzscher & Ines Weißbach

Pressearbeit, PR, Medienpartnerschaften & Management Marketing Out Of Home Medien /

Press, Public Relations, Media Relations Coordinators & Management Marketing Out of Home

Media

Jenny Reich

Social Media Management & Online Marketing

Thomas Venker & Team

Text & Redaktion / Writer & Editor

Martin Kaluza

Lektorat / Proofreading

Josey Hansom

Übersetzungen / Translator

fertig design GbR

Erscheinungsbild & Art Direktion / Visual Identity & Art Direction

Davide Crivelli

Webmaster

Pop-Kultur ist ein Projekt der Musicboard Berlin GmbH, gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm »Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur III (INP III)«.

Pop-Kultur Live / Commissioned Works wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Pop-Kultur is a project of Musicboard Berlin GmbH, supported by the Senate Department for Culture and Social Cohesion of Berlin and with funds of the European Regional Development Fund (ERDF)

Pop-Kultur Live / Commissioned Works is supported by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

Für ihr Engagement, ihr Interesse und ihren Enthusiasmus danken wir allen Freund*innen, Sponsor*innen und Helfer*innen!

We thank all friends, sponsors and helpers for their commitment, their interest and their enthusiasm!

Photo credits PK/10

Camille Blake, Annett Bonkowski, Dominique Brewing, Käthe deKoe, Janto Djassi, Doremifilm,

Ali Ghandtschi, Yvonne Hartmann, Christoph Mangler, Roland Owsnitzki, Pascal Rohé,

Tonje Thiesen, Katharina Tress, Florian Wachinger, Andi Weiland

Pop-Kultur 2024 wird präsentiert von / Pop-Kultur 2024 is brought to you by



Gefördert von / Funded by



»Focus on Africa«

Artist Support



Austauschprojekt »Tokyo-Berlin«

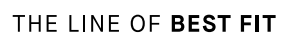
Goethe Talents



Sponsoring



Medienpartnerschaften / Media partnerships



10 Jahre Pop-Kultur
10 Years of Pop-Kultur